

Altpreußische Zeitung

Elbinger

Tageblatt.



Dieses Blatt (früher „Neuer Elbinger Anzeiger“) erscheint wöchentlich und kostet in Elbing pro Quartal 1,60 M., mit Botenlohn 1,90 M., bei allen Postanstalten 2 M.

Telephon-Anschluß Nr. 3.

Insertions-Anträge an alle auswärtigen Zeitungen vermittelt die Expedition dieser Zeitung.

Inserate 15 S., Nichtabonnenten und Auswärtige 20 S., die Spaltzeile oder deren Raum, Reklamen 25 S. pro Zeile, Belegexemplar 10 S. Expedition Spieringstraße 13.

Verantwortlich für den gesammten Inhalt: Rudolf Stein in Elbing.

Eigentum, Druck und Verlag von H. Gaatz in Elbing. (Zuh.: Frau Martha Gaatz.)

Nr. 289.

Elbing, Sonnabend, den 10. Dezember 1898.

50. Jahrgang.

Versammlung des Liberalen Vereins.

Die von dem Liberalen Verein für gestern Abend 8 1/2 Uhr nach dem großen Saale der Bürgerressource einberufene, öffentliche Versammlung war sehr gut besucht. Die Versammlung wurde von dem Vorsitzenden des Liberalen Vereins, Herrn Dr. Meyer, eröffnet und geleitet. Derselbe bemerkte in einer kurzen Ansprache, in welcher er die Erschienenen begrüßte, daß der Liberale Verein diesmal ausnahmsweise seine Sitzung von dem Vereinslokal nach der Bürgerressource verlegt habe, weil es ihm gelungen sei, eine zwar noch junge, aber bereits bewährte Kraft der Freisinnigen Volkspartei für diesen Abend zu gewinnen. Er habe die Freude, der Versammlung den Reichstags- und Landtagsabgeordneten, Herrn Rektor Kopsch aus Berlin vorzustellen. Derselbe werde einen Vortrag über: „Die Interessenpolitik der Agrarier“ halten. Man müsse Herrn Kopsch dankbar sein, daß er gerade dieses Thema behandeln wolle, weil unsere fleißige Industriestadt eingekreist ist zwischen die Agrarier. Unser Wahlkreis wird bekanntlich im Reichstags durch einen Agrarier und im Landtage durch denselben Agrarier und noch durch einen Landrath. Will man daran denken, dies endlich einmal zu ändern, so gilt es, bei Zeiten mit der Arbeit zu beginnen. Die Centralleitung der Freisinnigen Volkspartei wird uns bei unserer Arbeit unterstützen.

Herr Dr. Meyer ertheilte hierauf Herrn Kopsch das Wort zu seinem Vortrag. Ehe derselbe jedoch das Wort ergriff, wurde er von einem Herrn wegen der Theilnahme von Frauen an der Versammlung hinterpöbelnd. Der Redner war der irrigen Meinung, daß Frauen an dieser öffentlichen Versammlung nicht teilnehmen dürften. Es waren übrigens nur vier Frauen im Saale anwesend. Dr. Meyer erwiderte dem Interpellanten, daß die Theilnahme der Frauen durchaus nicht unstatthaft sei, und daß man sich sogar freuen müsse, daß die Frauen so viel Antheil am öffentlichen Leben nehmen.

Herr Reichstags- und Landtagsabgeordneter Kopsch führte Folgendes aus: Auch er sei erfreut, daß Frauen am politischen Leben Interesse nehmen und sich zur Versammlung eingefunden haben. Wenn man daraus schließt, daß zu den entscheidenden Zeitpunkten auch sie und ihre Männer für das Eintreten, was die Freisinnige Volkspartei will, dann ist die gute Hoffnung auf ein weiteres glückliches Gelingen der Partei in allgemeiner Hinsicht sicherlich eine gerechtfertigte. Das Jahr 1898 naht sich dem Ende. Nichts ist daher eher angebracht, als in einem Rückblick darüber Aufklärung zu finden, was es uns gebracht hat. Mit schwerem Herzen traten die Anhänger der freisinnigen Volkspartei in die Reichs- und Landtagswahlen ein; Feinde gab es ringsum, Freunde nur wenige; auf sich selbst, auf ihre eigene Kraft, aus Kleinem Großes zu schaffen, darauf war sie angewiesen. Heute darf man mit Freude — und es ist eine um so größere Freude, da sie ungehofft kam — auf das, was in den letzten Wahlkämpfen geleistet worden ist, zurückblicken. Es ist nicht nur gelungen, das Gewonnene zu erhalten, sondern es sind unerwartete Fortschritte zu verzeichnen. 20 Jahre hindurch ist der Liberalismus zurückgegangen. Der Erfolg ist gering, aber stetig. Man ist mit Ruhe, aber mit Entschiedenheit, welche der Stempel einer hoffnungsvollen Zeit ist, zur Wahlurne geschritten und mit Recht kann man sagen, die jedem freisinnigen Wähler obliegende Schuldigkeit ist in vollem Maße erfüllt worden. Dieser ungeahnte Fortschritt entbehrt nicht zahlreicher berechtigter Gründe. Der Widerwille gegen die Interessenpolitik der Agrarier und des Junkertums ist in immer weitere Kreise des Volkes hineingedrungen. Eine Verbeugung hat den Keim hineingetragen in die Menge und er erblüht jetzt mehr als in früherer Zeit. Die Ziele, welche die Parteien erstreben, sind nicht verschieden, wohl aber die Wege, auf welchen man das allgemein angestrebte Ziel zu erreichen sucht und hofft. Wenn man diesen Gedanken immer im Auge behält, wird sicherlich eine gegenseitige Achtung, welche den niederen Kleinräumerien Feind ist, resultieren. Die Erfolge verdamt man gewiss Umständen und diese Umstände sind Veranlassung dazu gewesen, daß weitere Kreise Vertrauen zu der Partei gewonnen haben. Man hat sich davon überzeugt, daß die freisinnige Volkspartei hält, was sie ihren Anhängern verspricht. Es giebt ein unentwegt festgelegtes

Programm, an welchem ohne Wanken und Weichen gearbeitet wird. In der letzten Legislaturperiode hatte die Partei nur wenige Vertreter zu verzeichnen, es hat sich aber der Spruch bewährt, daß eine Partei nicht abhängig ist von der Zahl ihrer Mandate. Feste Grundsätze und eine unerschütterliche Ueberzeugungssirene haben ihre unbeflechte Macht entfaltet. (Bravo.) Die Erfolge sind gering. Aber in ihrer Bescheidenheit erfreut sich die Partei an denselben. Die Zeit ist zur Erzeugerin dieser früher unbekannt Bescheidenheit geworden. Ein Gedanke an frühere Jahrzehnte, ein Gedanke an das Vorgehen unserer Väter lehrt, wie sehr bescheiden man jetzt sein muß. Aus diesen wenigen Erfolgen erwächst aber die Aufgabe der Partei, auch ferner in demselben Geiste thätig zu sein. Und die Aufgabe, welche vor uns steht, ist keine leichte. Die Thronrede zeigt die Aufgaben, welche der Reichstag in nächster Zeit zu lösen hat. Und an Ueberraschungen läßt es die Thronrede, so allgewöhnlich sie erscheint, wahrlich nicht fehlen. Kaum ist der Erlaß des Zaren zur Freude aller Welt, auch zur Freude der Regierungen bekannt geworden, da bringt der neue Reichstag eine Vorlage betreffend eine neue Rüstung und Verstärkung unseres Heeres. Es sind 26576 Mannschaften mehr einzustellen; dadurch wird eine jährliche Mehrausgabe von 27 Millionen Mark und eine einmalige Ausgabe von 133 Millionen Mk. notwendig. Mit dieser Mehr-Einstellung sind Umformungen der verschiedensten Art verbunden. Ueber letztere zu urtheilen, ist Sache der Techniker, und ihrer Einsicht vertraut sich auch die freisinnige Volkspartei an. Einer eingehenden Erwägung bedürfen dagegen die Rekrutierungsbedingungen. Im Jahre 1872 betrug die Friedenspräsenzstärke 400000 Mann, 25 Jahre später 557000 Mann, und falls die Vorlage genehmigt werden sollte, für die Zukunft: 583690 Mann. In der Begründung weist man auf Frankreich und Rußland hin. Für die Rekruteneinstellung ergaben sich für Frankreich 250000 Mann, für Rußland 300000 Mann und für Deutschland 227000 Mann. Diese Zahlen sind wohl richtig, aber nicht mit einander vergleichbar. Denn alles, was Militär heißt, also auch die Marine, ist in den Zahlen von Rußland und Frankreich eingegriffen, nur bei Deutschland nicht. Bei derartigen Berechnung zählt Deutschland alles in allem 267000 Mann, hat also Frankreich immer noch übertrag. Mit Rußland ist im Verhältnis zu seiner Größe und seinen abweichenden Bestimmungen über die Dienstpflicht überhaupt kein Vergleich denkbar. Die Aufwendungen für das Militär betragen 1872 309 Millionen Mk., 1888 450 Millionen Mk., und haben in den letzten 10 Jahren eine Höhe von 664 Millionen Mk. erreicht. Eine Hinzubewilligung von weiteren Millionen ist aus diesem Grunde mit Recht einer ersten Erwägung zu unterziehen. Eine Zustimmung dieser Art dem Staate gegenüber kann recht nachtheilig werden. Die Balancirung des Staats war unter den bestehenden Verhältnissen nur durch eine Reichsanleihe von 55 Millionen Mk. möglich; jetzt ist eine solche von 90 Millionen Mk. bereits angekündigt. Die Staatskasse kann sich zur Ehre anrechnen, in 20 Jahren nicht weniger als 2400 Millionen Mk. Schulden gemacht zu haben. Wenn auch die Einnahmen sich in den letzten Jahren gebessert haben, so läßt sich nicht daraus dasselbe auf die Zukunft schließen; man muß auch an ungehoffte Ereignisse, welche leichtmöglich eintreten können, denken, die dadurch entstehenden neuen Steuern aufzubringen, ist für den Mittelstand schier unmöglich. Und wenn die freisinnige Volkspartei oft deswegen gescholten worden ist, einer allgemeinen Kritik kann sie mit Recht Stand halten; darf sie sich doch nur auf die Worte des Zaren in seinem Erlaß bezüglich der Abrüstung berufen. Wenn unsere Regierung aber sich für solch ein Manifest begeistert, dann widerspricht sie im Grunde dem Zwecke desselben. Aus diesen Gründen müssen wir verhindern, daß neue Rüstungen eintreten. Durch solche Forderungen werden bei uns die Kulturaufgaben vernachlässigt, wie in keinem anderen Staate. Will der Kultus- oder der Handelsminister nur wenige Millionen für sein Ressort, dann begnügt man beim Finanzminister einem Kopfschütteln, und derselbe kann schließlich nichts geben, weil das Geld für das Militär gebraucht wird. Diesen neuen Rüstungen gegenüber muß ein festes Halt! ausgesprochen werden. Denn sie sind eine Schraube ohne Ende. Auch ist von der Regierung kein Entgegenkommen für die Leistungen des Volkes gezeigt worden. Die zweijährige Dienstzeit, deren Resultate

durchaus befriedigend sind, ist nach 5 Jahren nicht mehr gesetzlich festgelegt. Man wird sie als Vorspann für neue Forderungen benutzen. Man darf darüber nicht schweigen, sondern muß schon jetzt verlangen, daß sie durch ein Gesetz für weiter beibehalten wird. Auf anderer Seite aber muß man die Politik so betreiben, daß ein Einklang, eine Harmonie die verschiedenen gestellten Ziele verbinde. Bei dieser großen und bedeutenden Frage kann man sich bei der Lectüre agrarischer Blätter nicht genug wundern. Sie klagen über Mangel an Arbeitern und unterstützen trotzdem die Neuforderungen, welche ihnen die besten und brauchbarsten Kräfte entziehen. Die Agrarier nehmen den Mund voll, wenn es gilt, die Bürger zu beschimpfen, sind aber kleinlaut, wenn es heißt, der Regierung zu opponieren. — Die Thronrede bringt weiterhin eine Vorlage, welche der Kaiser bereits in seiner Rede in Deynhausen angedeutet hatte, die sogenannte Zucht- und Hausvorlage. In der Thronrede hört man nichts von der Bestrafung mit Zuchthaus; es werden nur für denjenigen, welcher den Arbeitswilligen an der Arbeit hindert, schwere Strafen bestimmt. Die freisinnige Volkspartei erwartet von der Vorlage, daß man sich nicht nur begnügt, den Arbeiter zu bestrafen, sondern auch den Arbeitgeber, wenn er aus irgend einem Grunde Arbeitswillige an der Arbeit hindert. Auch gewisse Regierungsorgane müssen dann gegebenen Falls in Strafe genommen werden können. Man denke nur an die Eulassung der Postunterbeamten oder an die Gerichtsvollzieher, welche sich zusammengeschlossen hatten, um Petitionen zur Besserung ihrer Lage vorzubereiten. Bei solchem Streben, das wohl das Streben eines jeden ist, darf und soll die Regierung nicht den Weg verweigern. Die aus dieser Vorlage hervorgehenden Bestimmungen müssen einer allgemeinen Gleichheit gerecht werden. Der Großgrundbesitzer muß bei solchen Delikten ebenso bestraft werden wie der vorgesezte Beamte, welcher seine Untergebenen maßregelt. Das ist die Stellung der freisinnigen Volkspartei zur Zucht- und Hausvorlage. Die übrigen Vorlagen kann man mit Stillschweigen übergehen, da sie keine wesentlichen politischen Kämpfe hervorrufen werden. Den Reichstag werden aber besonders drei Interpellationen, welche bekanntlich die Agrarier eingebracht haben, beschäftigen. Dagegen hat die freisinnige Volkspartei ebenfalls 3 Interpellationen folgenden Inhaltes aufgestellt:

- 1) Ist der Herr Reichskanzler bereit, Auskunft darüber zu geben, in welchem Umfange der Mangel einer Productenbörse in Berlin sowie das Verbot börsenmäßiger Termingeschäfte in Getreide durch Erschwerung des Getreideverkehrs im allgemeinen und einer naturgemäßen Preisbildung im besondern die Interessen der Produzenten und Consumenten benachtheiligt haben?
- 2) Ist der Herr Reichskanzler bereit, Auskunft darüber zu geben, ob ihm bekannt ist, in wie großem Umfange das Reichs-Börsengesetz durch Erschwerung der Termingeschäfte zur Vermehrung der Kassengeschäfte und damit zur Steigerung des Geldbedarfs und zur Erhöhung des Bankdiskonts der Reichsbank beigetragen hat?

Ist der Herr Reichskanzler bereit, Auskunft darüber zu geben, warum die Viehsperrn gegen das Ausland in einem durch Seuchengefahren nicht entfernt bedingten Umfange anfrecht erhalten werden?

Ist der Herr Reichskanzler bereit, Auskunft darüber zu geben, welche Maßnahmen die Regierungen ergreifen, um der herrschenden Fleischtheuerung entgegenzuwirken, zumal gegenüber der Thatsache, daß nach den Ergebnissen der reichsamtlichen Statistik eine Vermehrung der Viehbestände im deutschen Reich und der Fleischzufuhr in das Reichsgebiet nicht einmal in Verhältnis zur Vermehrung und noch weniger entsprechend dem gesteigerten Fleischbedarf desselben stattgefunden hat?

Ist der Herr Reichskanzler bereit, Auskunft darüber zu geben, ob und inwieweit der derzeitige hohe Bankdiskont der Deutschen Reichsbank, abgesehen von andern klar zu Tage liegenden Gründen, der allgemeinen wirtschaftlichen Entwicklung, theilweise auch veranlaßt ist durch die seitens der preussischen Staatsregierung beziehungsweise der Preussischen Centralgenossenschaftskasse in den letzten Jahren geförderten treibhausartigen Gründungen von ländlichen Creditgenossenschaften, darunter auch von „Pumpgenossenschaften“ bedenklicher Art? Mit Vorliebe sprechen die Agrarier von einer Interessengemeinschaft; der Bund der Land-

wirthe richtet sein Bestreben nach seiner Angabe hauptsächlich darauf, die Interessen der großen und der kleinen Grundbesitzer zu wahren. Großgrundbesitzer und Kleingrundbesitzer haben dasselbe Interesse wie Dampf- und Windmühlensbesitzer. Beide sind Müller, aber der Dampf- und Windmüller ruinirt den Windmüller. Das ist dasselbe Interesse, welches Habicht und Taube haben. Beide tragen Federn, aber der Habicht frißt die Taube auf. (Bravo.) Diese Interessengemeinschaft der Großgrundbesitzer zeigt sich in dem Auffangen der Kleinbesitzer, dem Abrufen der Majorate und der Vermehrung der Fideicommissa. Mit jedem Jahre nimmt der Großgrundbesitz zu und der Kleingrundbesitz ab; des Staates Kraft kann sich aber nicht auf Zehntausend Großgrundbesitzer, sondern muß sich auf die nach Hunderttausenden zählenden Kleinbauern gründen. Die Gleichheit, gleiche Rechte und gleiche Pflichten, das ist's, was den Kleinbauern fehlt, aber nie werden sie dieselben in der conservativen Partei finden. Ihre Abgeordneten sind entweder Großgrundbesitzer oder Landräthe und ähnliche Regierungsbeamten, deren höchstes Ideal ihr vorgesezter Minister ist. Die Bauern, obwohl die Majorität im agrarischen Bunde, dürfen nicht selbst in conservativer Reihe Platz nehmen. Die Großen führen sie gleich Pudel an der Leine. Der Kleingrundbesitzer klagen sind berechtigt, aber sie lassen sich unmöglich mit den Wünschen der Großgrundbesitzer in Einklang bringen. Wenn die Bauern ihr Recht, ihr wohlverdientes Recht haben wollen, dann müssen sie freisinnig sein. Blindlings sich ihren Führern anzuvertrauen, ist ein Fehler und eine Sünde an ihrem nationalen Wohlsein. Die Einsicht wird aber früher oder später sich einstellen, wenn sie betrachten, was ihnen ein Herr Dr. Gahn geschaffen hat, von welchem der Spruch gilt: „Er säet nicht, er erntet nicht, und — des Bund der Landwirthe ernährt ihn doch.“ Die Agrarier, welche ihre Mittelstandspolitik so sehr in den Vordergrund drängen, schimpfen immer auf die Bazare und die großen Waarenhäuser. Dabei aber unterstützen sie die Offiziers- und Beamtenvereine. Die Agrarier schimpfen auch fleißig auf die Consumvereine. Von 5000 Consumvereinen aber kommen nur 1300 auf die Städte, die übrigen befinden sich auf dem Lande. Die freisinnige Volkspartei verlangt gleiche Luft und gleiches Licht für alle Gewerbetreibenden. Einen schweren Stand und einen hartnäckigen Kampf wird die freisinnige Volkspartei im Landtage finden. Der Parteikampf ließ eine conservative Majorität befürchten. Nur 4 Stimmen haben den Ausschlag gegeben. Allein haben die Conservativen keine Majorität; es fehlen ihnen dann immer 11 bis 15 Stimmen. Für den Landtag sind die Agrarier Trumpf. Unter 433 Abgeordneten sind nur 36 freisinnige. Je größer aber die Arbeit ist, desto schöner werden hoffentlich die Erfolge sein. Es giebt drei Majoritäten im Landtage: 1) die conservative und die Centrumpartei, 2) die conservative und die nach rechts neigende nationalliberale Partei und 3) das Centrum, die nationalliberale und freisinnige Partei, die Polen, schlechthin die sogenannten Reichsfeinde. Diese Majorität ist die einzige Gewähr, daß die schlimmsten Attentate auf die Volksrechte nicht zu stande kommen werden. — Die Aufgabens sind mannigfaltiger Art. Zunächst gilt es, die Aufhebung des § 9 des Vereinsgesetzes, welcher verbietet, daß politische Vereine mit einander in Verbindung treten, durchzuführen. Der Reichskanzler Fürst Hohenlohe hat es seiner Zeit feierlich versprochen und wir fordern die Erfüllung. Zweitens verlangen wir eine Gleichheit zwischen Adel und Bürgerschaft. Immer mehr hat sich die Bevorzugung des Adels im öffentlichen Dienste geltend gemacht. So giebt es unter 66 Generalen nur 2 bürgerliche, unter 75 Generalleutenants 10 bürgerliche und unter 149 Generalmajoren ist nur ein Viertel bürgerlichen Standes. Ähnlich sieht es in anderen öffentlichen Stellen aus, z. B. in der Justiz. Und da fällt besonders ins Auge, daß die Herren Adligen Inhaber der gemüthlichsten Stellen sind, während die Bürgerlichen unter der Last sehr arbeitsreicher Aemter keuchen müssen. Dagegen ließe sich nicht streiten, wenn die Adligen schon von Geburt an eine höhere Intelligenz besäßen, aber schon der Alibater Pestalozzi sagt, daß auch in Palästen Idioten geboren werden. Es muß darnach gestrebt werden, daß der Tüchtigste die maßgebende Stelle erhält. Die dritte Aufgabe hat ihren Grund in einem neuen Entwurf des Schulgesetzes. Der Zedlitzsche Entwurf rief allgemeine Erregung in den bürgerlichen Kreisen hervor. Ein „christliches

Schulgesetz" bedeutet, daß die Schule der Geistlichkeit unterstellt wird. Damit ist aber das Wesen und der Zweck der Schule verfehlt. Die Aufsicht muß in den Händen geprüfter Fachleute liegen. Nur der soll urtheilen, welcher durch Prüfungen und Erfahrung den Beweis erbringen kann, daß er in jeder Hinsicht sachkundig ist. Die freisinnige Volkspartei will nichts wissen von einem Verhältnis zwischen Kirche und Schule; beide Anstalten sollen gleichberechtigt sein. Die Lasten, welche der Bürger der Schule wegen zu erfüllen hat, müssen in gleicher und gerechter Weise vertheilt werden. In Schlesien bezahlt die Gemeinde den Lehrer und der gnädige Herr ernennet ihn als Patron. Er hat keine baaren Leistungen auf sich, sondern nur das notwendige Material für die Schule, d. h. solches, welches er selbst erzeugt, zu liefern. Kann die Gemeinde nicht bezahlen, dann springt Herr Miquel ein, der Patron aber pocht auf sein altererbtes Recht. Diese Patronatsrechte müssen beseitigt werden, und die Verwaltung muß in die Hände der Gemeinde verlegt werden. Bei dem Artikel Versorgung der Witwen und Waisen des Lehrers wird die freisinnige Volkspartei darauf hinwirken, daß sie ein Relictengesetz wie die anderen Beamten erhalten. Auch bei der Besprechung des Eisenbahnwesens giebt es reichliche Arbeit.

Vor sieben Jahren legte Maybach sein Amt als Eisenbahnminister gerade zu einer Zeit, als er weitgehende Reformen einführen wollte, nieder. Das fleißige Regiment des Herrn Thielen verzeichnet bis jetzt folgende Neuerungen, um nicht zu sagen Reformen: 1) Die Plakarten in den D-Zügen, 2) verschärfte Bahnpolizei und 3) Beschränkung des Zeitungsvertriebes auf den Bahnhöfen. Das ist ungefähr alles, was Herr Thielen geleistet hat. Nichts ist geschehen an dem schon längst der Reformen bedürftigen Personentarif. Warum nicht? Weil die Conservativen ihren Einfluß bezüglich der Reformen nicht geltend machen. Sie fürchten, bei einer Verbilligung des Personentarifs an dem Palladium der Freizügigkeit zu rütteln. Die Arbeiter sollen nicht zu viel und zu weit reifen. Auch im Gütertarife sind Reformen nöthig. Die freisinnige Volkspartei erstrebt eine größere Anwendung der Staffeltarife. Die Eisenbahn soll förmlichen Erwerbsfreien dienstbar sein. Daß dies jetzt oft nicht geschieht, beweist zum Beispiel ein in der „Frankfurter Ztg.“ angeführter Fall. In Oberhausen hat ein Bergwerk 2000 Mann Belegschaft; insofern Wagenmangel konnten viele Aufträge nicht ausgeführt werden und den Arbeitern ging in einem Monat ein Gesamtverdienst von 60000 Mark verloren, das ist ein Verlust von 30 Mark auf den Kopf. Aber das ist nicht der einzige, daraus entspringende Verlust, sondern der bei weitem größere, nach Millionen zählende liegt im wirtschaftlichen Leben. Reformen sind aus diesen Gründen unumgänglich geworden. — Auch mit Herrn von der Hecke werden Verhandlungen gepflogen werden müssen, um Schutz gegen die Schutzleute zu finden, welche nach den neuesten Vorfällen in Köln, Erfurt und Berlin durch Verstoß von oben im Stande sind, bei den geringsten Tumulten auch die Unschuldigen niederzuhammern. Auf dem linken Rheinufer giebt es noch ein Gesetz, nach welchem der Schutzmann erst dreimal anrufen muß, ehe er mit flacher Klinge einschreiten darf. Und in anderen Fällen durften die Schutzleute sogleich mit scharfer Klinge losfahren! Bedenklich sind auch die Ausweisungen des Herrn Köller in Schleswig-Holstein und mit Recht nennt sie ein conservativer Mann, Herr Professor Delbrück „zum Himmel schreiende Zustände.“ Und steht in Wahrheit die Kultur nicht viel zu hoch, als daß sie mit solchen Mitteln geschützt werden sollte? Gendarmen sind nicht die Leute dazu, ihr den Weg frei zu halten, das lehrt uns der Entwicklungsgang der griechischen und römischen Kultur.

Darum wollen wir einmüthig eintreten für eine Regelung der politischen Rechte und Freiheiten, wir wollen eine wirtschaftliche Selbstständigkeit erstreben. Ein „Vorwärts“ ist nur möglich, wenn die Hebung der allgemeinen Bildung vor sich geht. Wir arbeiten nicht für uns, wir gehorchen der Stimme unseres Gewissens und alle Freisinnigen werden uns zur Seite stehen zum Wohle unseres geliebten Vaterlandes.“ Kaufmännischer Beifall wurde dem geschätzten Redner für den interessanten Vortrag zu Theil. Herr Dr. v. Leher sprach im Namen des Liberalen Vereins Herrn Kopisch den besten Dank aus und die Versammlung dankte ihm durch Erheben von den Plätzen.

Nach einer kurzen Pause schritt man zur Beantwortung mehrerer Fragen. Auf die Interpellation „Ist ein Schulgesetz „Zedlig“ in Sicht“, theilte Herr Kopisch mit, daß die Regierung kein allgemeines Schulgesetz vorschlagen werde. Sie muß das Recht des Staates hoch halten. Die Parteien drängen zwar, aber die Regierung wird diesen Weg nicht einschlagen, sondern nur einzelne Materien herausgreifen. Denn auf diese Art bekommt sie eine Majorität. Ein Relictengesetz kommt sicher zur Verhandlung.

Auf die zweite Frage „Welche Stellung nimmt die freisinnige Volkspartei zu den Staffeltarifen“ antwortete Herr Kopisch, daß die Partei Anhänger des Staffeltarifs ist, daß sie aber vor allem weitgehendere Anwendung desselben verlangt. Bei der dritten Frage „Zuwiefern kann von der Brennsteuer als von einer Liebesgabe gesprochen werden?“ ergeht sich Herr Kopisch in weitere Ausführungen. Der Staat verlangt für 1 Hektoliter 100 pCt. Spiritus 70 Mk. Steuer. Es zahlt aber der Brenner für ein bestimmtes, gesetzlich festgelegtes Contingent nicht 70, sondern nur 50 Mark. Die Brennerei giebt dann einen Contingentschein, welcher einen Werth von 20 Mk. repräsentirt, dem Staate als Zahlung. Es verdient also der Brenner am Hektoliter 20 Mk. mehr. Das ist eine Liebesgabe des Staates von jährlich 45 Millionen Mk. bei einer Production von 2200000 Hektolitern. Meistlich verhält es sich mit der Liebesgabe bei der Zuckersteuer. — Da keine weiteren Anfragen ge-

stellt und Antworten gewünscht wurden, schloß Herr Dr. v. Leher die Versammlung.

Ausland.

Frankreich.

Der Senat beschloß am Donnerstag nach kurzer Erörterung mit 153 gegen 51 Stimmen, den Antrag Waldeck-Roussiau in Erwägung zu ziehen, nach welchem dem Kassationshof das Recht zugestanden werden soll, die Verurteilung aller Strafverurtheilungen zu verfügen, welche einer eingeleiteten Revision Hindernisse bereiten könnten.

In den Wandelgängen der Kammer verlautete, Kriegsminister Freycinet habe für Montag die Interpellation des sozialistischen Deputirten Paschal Groussot über die strafbaren Umtriebe gewisser Funktionäre des Kriegsministeriums und über die Verletzung des Dienstgeheimnisses angenommen. — Millevoye wird am Freitage hinsichtlich des Gerüchtes interpelliren, demzufolge beabsichtigt sein solle, nach Schluß der Session gegen diejenigen nationalistischen Deputirten gerichtliche Vorzugehen, welche an den jüngsten Kundgebungen theilgenommen haben. Millevoye würde für sich und seine Freunde sofortige Einleitung des Verfahrens fordern.

Der Kassationshof prüfte am Donnerstag das Gesuch Picquarts betreffend die Zuständigkeit von Nichtern. Der Berichterstatter Atthalin beantragte das Gesuch für zulässig zu erklären und das Kriegsgericht um Mittheilung der Akten in Sachen Picquart an den Kassationshof zu ersuchen. Der Advokat Mimerel und der Generalprokurator Manau schlossen sich den Ausführungen Atthalin's an. Der Kassationshof beschloß, das Gesuch Picquarts zuzulassen und behufs genauer Prüfung der Angelegenheit von der Militärjustiz das Dossier schließlich die Verurteilung von dem Kriegsgericht gegen Picquart schwebenden Prozesses an. Auch das vor dem Justizpolizeigericht schwebende Verfahren gegen Picquart erscheint durch den Beschluß des Kassationshofes vertagt.

Die Mitglieder des israelitischen Centralconsistoriums wurden Mittwochabend von Dupuy empfangen und trugen demselben die Beförderung vor, die ihnen die Lage der Israeliten in Algerien, besonders in der Stadt und der Umgegend von Algier schafft. Dupuy erinnerte sie daran, daß das gegenwärtige Cabinet die Lage in Algerien bereits in Verwirrung vorgefunden habe; er sicherte den Israeliten die Wachsamkeit der Regierung zu und den Willen, allen Bürgern ohne Unterschied der Confession Ordnung, Gewissensfreiheit, Achtung vor Leben und Gut zu garantiren. Der Generalgouverneur von Algerien sei von denselben Gefühlen durchdrungen und werde, gestützt von der Regierung, nicht zögern, die Rechte, die ihm das Gesetz verleiht, anzuwenden, wenn die Umstände dies fordern. Die Mitglieder des Consistoriums drückten dem Ministerpräsidenten ihren Dank für die gegebenen Zusicherungen aus.

In der am Donnerstag Nachmittag stattgehabten Sitzung der spanisch-amerikanischen Friedenscommission wurde der Friedensvertrag völlig fertiggestellt. Der Vertrag wird aus 14 oder 15 Artikeln bestehen. Die ersten Artikel beziehen sich auf die Abtretung von Cuba, Porto Rico und den Philippinen, auf die Konsequenzen dieser Abtretung in politischer und administrativer Hinsicht wie auf die Uebergabe der Staats-, Provinz- und Gemeindearchive. Die folgenden Artikel treffen Bestimmungen über die persönlichen Rechtsverhältnisse der Spanier, welche auf den abgetretenen Inseln anständig bleiben und die Rechtsverhältnisse der für die spanische Nationalität optirenden Eingeborenen. Sie regeln das Privateigenthum sowohl mit Bezug auf das Einzel-, als das Gemeineigenthum. Das Eigenthum religiöser Gemeinschaften wird dem gemeinen Recht unterstellt. Der Artikel, welcher über das handelspolitische Regime auf den abgetretenen Inseln Bestimmungen trifft, setzt fest, daß auf den Philippinen nur spanische Waaren den gleichen Zöllen wie amerikanische Waaren unterliegen. Die Amerikaner verweigern die Anerkennung der Geldsummen, welche in die cubanische Staatsbank als Caution der öffentlichen Rechnungsbeamten, oder als gerichtliche Depots oder Hinterlegungen von Unternehmern öffentlicher Arbeiten eingezahlt wurden. Von einem Ankauf der Karolinen durch die Vereinigten Staaten erwähnt der Vertrag nichts.

Am Schluß der Sitzung verlas der Präsident der spanischen Commission Monters Rio einen scharfen Protest, in welchem erklärt wird, daß die Spanier gezwungen sind, vor der Gewalt zu weichen, aber im Namen des internationalen Gewissens gegen den Mißbrauch des Völkerrechts, dessen Opfer sie sind, Einspruch erheben.

Nach einem Telegramm des „Journal des Debats“ nimmt in Tanatabe (Madagaskar) die Pest zu. Auch ein Europäer ist bereits der Seuche erlegen.

America.

Eine Meldung des „New-York-Herald“ aus Panama erklärt aus angeblich bester Quelle die Nachricht, daß das Repräsentantenhaus der Republik Columbien den Antrag der Panamafanal-Gesellschaft betreffend die Verlängerung der Frist zur Vollenbung des Kanals um sechs Jahre abgelehnt habe, für unrichtig. Die Vorlage habe zwar die zweite Lesung passirt, konnte aber in der letzten kurzen Extra-Session noch nicht erledigt werden. Zur Weiterberatung der Vorlage werde der Congreß einberufen werden.

Aus den Provinzen.

Danzig, 8. Dezember. Zum französischen Berufsconsul ist Herr Leon Duplessis ernannt worden, der hier bereits eingetroffen ist. Wie erinnertlich sein dürfte, antirte Herr Duplessis

vor mehreren Jahren in Königsberg und unterhielt daselbst lebhaft Beziehungen zu litterarischen Kreisen. Seiner Feder entstammt auch ein deutsches Drama „Nobelle d' Andrea“, welches damals mit Erfolg in Königsberg über die Bühne ging.

Danzig, 8. November. Herr Kreisphysicus Dr. Steger-Danzig constatirte kürzlich in Herzberg bei vierzehn Schulkindern granulöse Augenentzündung und ordnete sofortige Beschaffung von Einspritzmitteln auf Gemeindefosten an. Da der nächste Arzt in Gr. Zinder wohnt und beim täglichen Hierherkommen der Gemeinde nicht unerhebliche Kosten erwachsen würden, so ist nunmehr der Ortslehrer durch Verfügung des Herrn Regierungspräsidenten unter Hinweis auf eine Prämie von Seiten der königl. Regierung dazu berufen, die Einträufelungen an den Kindern täglich sorgfältig zu besorgen.

Graudenz, 8. Dezember. Im „Königlichen Hof“ fand gestern Abend eine gut besuchte, von der freisinnigen Volkspartei einberufene Versammlung statt, in welcher Reichstagsabgeordneter, Rector Kopisch aus Berlin einen Vortrag über die Aufgaben des Reichs- und des Landtages in der neuen Session hielt.

S. Krojante, 8. Dezember. Dem Vernehmen nach ist gegen die am 28. November hier vorgenommene Stadiverordnetewahl wegen eines Formfehlers Einwand erhoben worden. Es soll nämlich die zwischen Festsetzung des Bureau's und Einberufung der Wähler zu beobachtende Frist von 48 Stunden nicht ganz innegehalten worden sein. Der Wahlprotest ist vom Magistrat bereits geprüft und wird zur weiteren Begutachtung der Stadtverordnetenversammlung unterbreitet werden. — Zum Besten der Weihnachtspflege armer Kinder werden die Mitglieder der hiesigen Liedertafel am 18. d. M. eine Wohltätigkeitsvorstellung veranstalten. — Die durch den Tod des Domänenpächters G. Hachtmann an ererbte Domäne zu Krojante wird sehr wahrscheinlich schon zum 1. Juli n. J. auf 18 Jahre zur Neupachtung gelangen. Der jeweilige Pächter muß über ein nachweisbares Vermögen von wenigstens 60000 Mk. verfügen. Pachtgebote sollen bereits abgegeben sein.

Liebemühl, 8. September. Bei dem von dem Gutbesitzer Karsten auf Hornsberg erschossenen Hund ist amtlicherseits Tollwuth festgestellt worden. Es ist daher die Hundepferre, welche über die Ortschaften Lieberswalde, Bogunshewen, Sallenen, Hornsberg, Grunort und Glinken wegen eines in Dittersdorf getödteten mit Tollwuth behafteten Hundes bis zum 17. Januar f. J. verhängt war, bis zum 6. März f. J. verlängert worden.

Allenstein, 8. Dezember. Einen schrecklichen Tod fand am Montag der Wirth Kowalewski aus Nagladen. Derselbe mochte etwa um 5 Uhr Abends mit Mehl aus der Trojahn-Mühle nach Hause fahren, stürzte in der Dunkelheit in unmittelbarer Nähe der Mühle mit dem Fuhrwerk eine dort befindliche Böschung hinunter und blieb mit Pferd und Wagen, von keinem Menschen bemerkt, liegen. Erst gestern früh wurde er bereits todt aufgefunden, während die Pferde keinen Schaden genommen hatten.

Telegramme.

Berlin, 9. Dezember. Die Stadtverordneten lehnten mit 53 gegen 48 Stimmen den Magistratsantrag auf Annahme des Professor Bacon'schen Legates zur Begründung eines vegetarischen Kinderheimes ab.

Stuttgart, 9. Dezember. Der frühere Finanzminister Dr. von Kerner ist gestorben.

Herborn (Wiesbaden), 9. Dezember. Ein Landmann aus Greifenstein wurde im Walde ermordet aufgefunden. Als der Thäterschaft verdächtig wurde der aus dem Zuchthaus entlassene Schwiegersohn verhaftet, welcher jedoch leugnet.

Paris, 9. Dezember. Ueber den spanisch-amerikanischen Friedensvertrag wird weiter gemeldet: In dem Vertrag sei nichts über die cubanische Schuld enthalten. Für die Abtretung der Philippinen ist eine Entschädigung von 20000000 Dollars festgesetzt. Für die Ratifizirung des Vertrages durch die Parlamente beider Länder ist eine Frist von 6 Monaten vereinbart. Der von den spanischen Vertretern am Schluß der Sitzung verlesene Protest lautet: Wir sind weniger getroffen durch die uns auferlegten Zugeständnisse, als durch die uns in der Votivschafft des Präsidenten Mac Kinley zugefügte Beschimpfung. Wir protestiren von Neuem gegen die Anklage bezüglich der „Maine“. Wir wiederholen unseren Vorschlag, diese Frage einer internationalen Commission von Deutschen, Engländern und Franzosen zu unterbreiten, um die Verantwortlichkeit für die Katastrophe festzustellen. Die Amerikaner wiesen wiederum wie vorgestern den Vorschlag zurück.

Paris, 9. Dezember. Nationalistische Blätter greifen den Kassationshof wegen seiner Entscheidung auf das Schärfste an und erklären, der Kassationshof sei offenbar entschlossen, sich im Kampfe gegen die Armee an die Spitze zu stellen. Die republikanischen Organe sagen, die durchaus legale Entscheidung sei das einzige Mittel, um eine Beruhigung der Gemüther herbeizuführen. Monard verlangt vom Kassationshofe die Freilassung Picquarts, welcher von der Civiljustiz der zeitweiligen Militärjustiz überlassen sei.

Paris, 9. Dezember. Im Saal Millevoye's fand des Nachts ein größeres Meeting zu Gunsten

Piquarts statt, an welchem 2000 Personen theilnahmen. Das Mitglied des Instituts Dur laug präsidirte. Piquart wurde als Ehrenpräsident proklamirt. Die Redner verlangten eine Revision der Militäreinrichtung. Infolge der Versammlung wurde eine Gegenkundgebung zu Gunsten der Armee hervorgerufen, welche sich gegen das Gefängniß Cherche midi bewegte, aber von der Polizei zerstreut wurde.

London, 9. Dezember. Drei Blaubücher über Creta sind veröffentlicht. Sie enthalten die Dokumente von dem Beginn d. J. bis zum 5. November. Der Inhalt ist bereits zum größten Theile durch Zeitungen bekannt geworden.

London, 9. Dezember. Wie der Londoner Correspondent der „Birmingham Daily Post“ vernimmt, finden in London Besprechungen betreffend die Emission einer japanischen Anleihe im Betrage von zehn Millionen Pfund Sterling statt. Die Anleihe soll hauptsächlich für öffentliche Bauten und Verschüffe an die Stadtverwaltungen, sowie für Einlösung fälliger interner Bonds verwandt werden. Eine diesbezügliche Vorlage soll in nächster Session erfolgen.

Wakfield, 9. Dezember. In der heute hier gehaltenen Rede sagte Chamberlain bezüglich Frankreichs: Die Zukunft sei noch immer ungewiß. Es hänge von der Frage ab, bis zu welchem Punkte es möglich sei, zu einer Verständigung zu gelangen. Ich wünsche eine herzliche Freundschaft zwischen den beiden Ländern; doch diese Freundschaft sei unverträglich mit der Politik der Erbitterung und Chifane, welche seit so vielen Jahren befolgt wird. Chamberlain besprach sodann die chinesischen Angelegenheiten und sagte, er glaube, eine Uebereinstimmung mit Rußland sei zu wünschen, er könne sogar sagen, sei sehr nothwendig. Wofern nicht sehr erste Entwicklungen eintreten, stellen sich keine unüberwindlichen Hindernisse der freundschaftlichen Regelung entgegen, welche die vernünftigen Bestrebungen Rußlands mit der entschiedenen Politik Englands verjöhnen.

Belgrad, 9. Dezember. Der Finanzminister Poporiez demissionirte. Ein Nachfolger ist bereits ernannt.

New York, 9. Dezember. Der Dampfer „Bedamore“ von Liverpool passirte Cap Herry (Virginia) mit 45 Mann der Besatzung des verlassenen Dampfers „Londnon“ an Bord. „Bedamore“ berichtet nichts über das Schicksal der übrigen Mannschaft der „Londnon“.

Telegraphische Börseberichte.				
Berlin, 9. Dezember, 2 Uhr 20 Min. Nachm.				
D r j e:	Feit.	Cours vom	8 1/2	9 1/2.
3 1/2 pCt.	Deutsche Reichsanleihe	101,20	101,10	
3 1/2 pCt.	„	101,30	101,20	
3 pCt.	„	94,20	94,10	
3 1/2 pCt.	Preussische Consols	101,20	101,10	
3 1/2 pCt.	„	101,20	101,20	
3 pCt.	„	94,80	94,70	
3 1/2 pCt.	Ostpreussische Pfandbriefe	98,20	98,20	
3 1/2 pCt.	Westpreussische Pfandbriefe	99,30	99,30	
4 pCt.	Oesterreichische Goldrente	101,60	101,70	
4 pCt.	Ungarische Goldrente	101,60	101,50	
4 pCt.	Oesterreichische Banknoten	169,25	169,25	
4 pCt.	Russische Banknoten	216,25	216,35	
4 pCt.	Rumänier von 1890	92,30	92,40	
4 pCt.	Serbische Goldrente, abgestemp.	58,90	58,50	
4 pCt.	Italienische Goldrente	104,10	104,20	
	Disconto-Commanbit	195,40	195,60	
	Marieb.-Markt. Stamm-Brioritäten	—	118,50	

Preise der Coursmakler.	
Spiritus 70 loco	39,10 M
Spiritus 50 loco	58,50 M

Königsberg, 9. Dezember, 12 Uhr 45 Min Mittag.	
(Von Portatius & Grothe, Getreide-, Woll-, Mehl- u. Spirituscommissionsgeschäft.)	
Spiritus pro 10,000 L. % excl. Fab.	
Loco nicht contingentirt	39,00 M Brief
Dezember	39,00 M Brief
Loco nicht contingentirt	38,60 M Geld
Dezember	38,00 M Geld

Glasgow, 8. Dezember. (Schlußpreis.) Witzed num-gers warrantes 49/11 sh. Ruhig.

Todesfall

eines Theilhabers und Neu-Übernahme veranlassen uns zu einem **Wirklichen Ausverkauf** sämtlicher Bestände in Damenkleiderstoffen f. Winter, Herbst, Frühjahr u. Sommer, und offeriren beispielsweise:

10 Prozent extra Rabatt

auf alle schon reduzierte Preise während der Inventur-Liquidation.

Muster franco.

Modebilder gratis.

Oettinger & Co.,
Frankfurt a. M., Versandthaus

Stoff zum ganzen Herrenanzug . . . f. M. **3.75**

Stoff zum ganzen Cheviotanzug . . . f. M. **5.85**

mit 10 Prozent extra Rabatt.

Steppuhn & Kohtzer,

Friedrich Wilhelmplatz 16 — Ecke Mühlendamm.

Unser Weihnachts-Ausverkauf

bietet eine aussergewöhnlich grosse Auswahl in allen Artikeln der Manufactur- und Modewaaren-Branche. Unser Lager besteht aus nur neuen, modernen Sachen und sind wir in der Lage, infolge günstiger Abschlüsse die Preise **ganz besonders billig** stellen zu können.

Mädchen-Kleider,	die Robe von Mk. 1.40 an.
Tuch-Kleider in allen Farben,	" " " " 2.40 an.
Lodenstoffe, verschiedene Melangen,	" " " " 3.50 an.
Crêpe, schwarz und farbig,	" " " " 3.60 an.
Cheviots, schwarz und farbig,	" " " " 4.20 an.
Matelassé's, Mohair und Seide,	" " " " 4.80 an.
Frisé's, schwere Qualität	" " " " 6.50 an.

■ Jede Robe enthält 6 Meter. ■

Ball- und Gesellschaftsroben
in Baumwolle, Wolle und Seide.

Seidenstoffe,

schwarz und farbig. Reine Seide von Mk. 1.20 an.

„Rheingold“,

Schwarzer, reiseidener Garantiestoff, das solideste u. beste in Seide; in verschied. Preislagen. ■ Alleinverkauf für Elbing. ■

Damen- und Mädchen-Confection,
nur Neuheiten, bis zum Feste ganz besonders billig.

Teppiche Arminster, Stück 4.50, Belour 12.75 an
Vorlagen, Plüsch, Tapestry etc., von Mk. 0.50 an
Tischdecken 1.40—30.00
Gardinen, weiß und crème, vom Stück und abgepaßt
Portièren, abgepaßt und vom Stück
Läuferstoffe Meter von 30 Pfg. an
Sophakissen 1.30—5.00 Mark
Felle von 1.90—10.00 Mk.
Reisedecken von 5.75—36.00 Mk.
Steppdecken von 3.50 Mark an
Tischtücher, Creas, von 60 Pfg. an
Kaffeegedecke von Mark 1.25 an
Servietten und Handtücher,
Taschentücher in Linon, Leinen und Battist
Taschentücher mit Buchstaben
Schürzen, Jupons
Echarpes, Tücher und Cachenez in reichhaltigster Auswahl.
Herren- und Knaben-Confection
in größter Auswahl zu billigsten Preisen.

Zu praktischen Weihnachtsgeschenken

empfiehlt der

Wiener Schuh-Bazar

ganz besonders:

Pariser Babyschuhe, Ballschuhe in Lack von 2.50 Mk., Normal-Jägerschuhe und Stiefel, Pelz-Schmir- und Knopfstiefel.
Kalbleder- u. Engl. Rindleder-Herrenstiefel mit kurzem weichem Schaft, sowie Filzschafstiefel, Stulpstiefel, Reitstiefel in Rindleder und Rindlack.
Filzschuhe, Gamaschen und Stiefel, elegante Besatzstiefel, Chevreaux-Schuhe, Stiefel und Gamaschen, Bergsteiger, Lack-Salon-Gamaschen.

■ Echte Petersburger Gummischuhe. ■
Geschwister Salinger

27. Alter Markt 27.

Auswahlendungen nach ausserhalb franko!
Baarsystem!
Reparatur-Workstätte im Hause!

Feste Preise!
Reparatur-Workstätte im Hause!

Adolf Wolf

Tuch- u. Buckskin-Lager

En gros. Wasserstrasse 52 En detail.

Ueberzieher
Paletots
Hohenzollernmäntel

schwarz, braun, grau.

Jaquett-, Rock-, Trau- und Gesellschafts-Anzüge

in gediegener Ausführung und bestem Material stets vorrätig.

Mein grosses

Stoff-Lager

ist mit dem Neuesten ausgestattet und gebe selbst das kleinste Maass sowie die passenden **Futtersachen** zu wirklich billigen Preisen ab.

Volle Garantie

übernehme bei Anfertigung nach Maass.

Regenschirme

für Damen, Herren und Kinder

von 80 Pfg. bis 20,00 Mk.

in größter Auswahl zu billigsten Preisen.

Herren-Hüte,

Spazierstöcke, Portemonnaies, Cigarrentaschen, Photographie-Albums.

Herren-Wäsche,

Chemisets, Kragen, Manschetten, Cravatten, Handschuhe
empfiehlt in großer Auswahl zu billigsten Preisen

Reinhold Albrecht,

28. Fischertrasse 28.

Schirme werden sauber und billig reparirt.
Schirme werden neu bezogen.

Allgem. Bildungsverein

Montag, den 12. Dezember cr.,
8^{1/2} Uhr Abends:
Gemischter Chor.

Elbinger
Schweine-Versicherungs-Verein.
Ordentliche
Generalversammlung
Dienstag, den 13. Dezember,
Abends 8 Uhr,
im Viehhofs-Restaurant.
Tagesordnung:
1. Heranziehung einiger Mitglieder zu doppelten Beiträgen.
2. Beschlussfassung über Extra-Beitrag.
3. Verschiedenes.
Der Vorstand.

Als passende Weihnachts-Geschenke

empfiehlt

Photographie- u. Poesie-Albums, Schreib- u. Musik-Mappen, Portemonnaies, Brief-, Cigarren- und Visitentaschen, entzückende Briefcassetten, wie bemalte Karten in Kästchen von 50 Pfg., Gesang- u. Gebethbücher in ganz neuen Mustern, Märchen- u. Bilderbücher, Schultaschen, Tornister und Bücherträger, sowie

sämtliche Schulbedarfs-Artikel
am besten und billigsten

A. L. Schönberg Nachflg.,

Fischerstrasse 5.

Bilder und Hauslegen werden gut und billig eingerichtet.

Sämtliche Stiften werden in meiner Buchbinderei gefestigt und fertig gefüllt

Regenschirme.

Herren-Magazin

Inhaber

C. G. Plaumann

hat seine

Weihnachts-

eröffnet

in größter Auswahl

Hosenträger.

Oberhemden, weiss u. farbig,
Nachthemden,
Chemisettes,
Serviteurs,
Kragen und Manschetten,
Taschentücher,

Mey's
Monopol-Stoffwäsche.

Glacé-Handschuhe,
weiss, schwarz u. farbig,
Glacé mit Wollfutter,
Glacé mit Hamsterfutter,
Astrachan mit Wollfutter,
Tricot mit Glacéhandfläche,
Tricot mit Wollfutter,
Wildleder-, Reit- und
Fahr-Handschuhe etc.

Herren-Wollhemden,
Herren-Wolljacken,
Herren-Wollhosen,
Herren-Jagdwesten,
Herren-Jagd-gamaschen,
Herren-Jagdstrümpfe,
Ueberziehgamaschen,
Kniwärmer, Socken etc.

Portemonnaies,
Cigarrentaschen,
Cigarettentaschen,
Brieftaschen,
Geldtaschen,
Necessaires,
Sportbeutel,
Messer- und Schlüssel-Etuis.

Manschettenknöpfe,
Chemisettenknöpfe,
Shlipsnadeln,
Taschenbürsten,
Nagelbürsten,
Zahnbürsten,
Kleider- und Hutbürsten,
Taschenkämm.

Reisekoffer,
Reisetaschen,
Touristentaschen,
Kammtaschen,
Plaidriemen.

Cigarrenspitzen

in
Meerschamm,
Bernstein,
Weichselrohr etc.



Ganz besonders mache
ich auf meine
große Auswahl in

Mechanische Hüte,
Cylinder-Hüte,
Promenaden-Hüte,
Reise-Hüte,
Wirtschafts-, Reise-
und Sport-Mützen.

Hosenträger in Seide u. Gummi,
Regenschirme,
Spazierstöcke,
Petersburger
Gummischuhe.

Cravatten und Shlipsen

aufmerksam und empfehle in nie dagewesener großer Auswahl zu billigsten Preisen

Regattes, Plastrons, Westen, Diplomaten, Schleifen, Selbstbinder und Kragenschoner.

C. G. Plaumann

in Firma

Prince of Wales
Herren-Ausstattungs-Magazin
Heilige Geiststraße 28, gegenüber dem Engl. Hause.

Hut- und Mützen-Manufactur
Friedrichstraße 3, gegenüber dem Rathhause.

Empfehlen ihre nur aus den besten Materialien gefertigten

Schuhwaaren

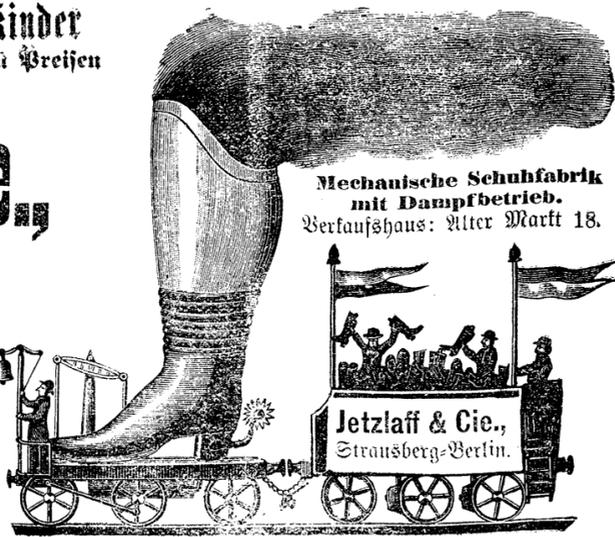
für Herren, Damen, Mädchen und Kinder
in allen Ledergattungen zu den billigsten, aber festen Preisen
bei reeller Bedienung.

Jetzloff & Cie.,

Alter Markt Nr. 18.

Eigene Verkaufshäuser:

Aachen, Markt 47,
Berlin, Friedrichstraße 48,
" Badstraße 23,
" Chausseestraße 5,
Bremen, Wetterstraße 6,
Bremen, am Brick 11/12,
Charlottenburg, Scharen-
straße 38,
Cöthen i. A., Leipziger-
straße 66,
Eibing, Alter Markt 18,
Landesberg a. N., Nicht-
straße 38,
Lübeck, Breitestraße 37,
Osnabrück, Nicolaisstr. 7,
Rixdorf, Bergstraße 9,
Solingen,
Spandau, Breitestraße 28,
Wittenberg, Bahnh. 79
u. a. m.



Mechanische Schuhfabrik
mit Dampftrieb.
Verkaufshaus: Alter Markt 18.

Production mehrere 1000 Paar pro Woche.
Auswahl über 1000 Dessins. 365 Arbeiter.
Verkauf ohne jeden Zwischenhandel direkt an das Publikum.

Weihnachts-Ausstellung

Buch-, Papier-, Schreib- & Zeichenmaterialien-Handlung
en gros ist eröffnet. en detail

A. Rahnke Nachf. (L. Frischgesell)

Accidenzdruckerei. Steindruckerei. Buchbinderei.

Ausstattungs-
Prince of Wales

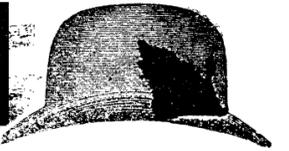
Spazierstöcke.

Elbing

Heilige Geiststraße 28
gegenüber dem Englischen Hause, und
Friedrichstraße 3

Ausstellung

und empfiehlt
zu billigsten Preisen:



Petersburger
Gummischuhe.

Brauerei Englisch Brunnen.
ff. Export-Bier, Nürnberger Art,
empfiehlt in Gebinden, Flaschen und Siphons
Julius Kaufmann,
Kettenbrunnenstraße 2/3.
Telephon 57.

August Wernick Nachf.,

Inh. Edw. Börendt, Schmiedestr. 7.

Mein

Weihnachts-Ausverkauf

bietet eine grosse Auswahl in

Teppichen,
Gardinen, Portièren,
Tischdecken,
Möbelcrèpes

in neuen, eleganten Mustern.

Bettvorlagen

vorzügliche Qualitäten,
verkaufe aussergewöhnlich billig.

Altpreussische Zeitung

Erbing

Tageblatt.

Dieses Blatt (früher „Neuer Erbinger Anzeiger“) erscheint werktäglich und kostet in Erbing pro Quartal 1,60 M. mit Botenlohn 1,90 M. bei allen Postanstalten 2 M.

Telephon-Ausdruck Nr. 3.

Injections-Aufträge an alle auswärtigen Zeitungen vermittelt die Expedition dieser Zeitung.



Inserate 15 S., Nichtabonnenten und Auswärtige 20 S. die Spaltenzeile oder deren Raum, Reklamen 25 S. pro Zeile. Belagsbeispiel 10 S. Expedition Spieringstraße 13.

Verantwortlich für den gesammelten Inhalt: Rudolf Stein in Erbing.

Eigenthum, Druck und Verlag von H. Gaar in Erbing (Hilf: Frau Martha Gaar).

Nr. 289.

Erbing, Sonnabend, den 10. Dezember 1898.

50. Jahrgang.

Eid und bedingte Verurtheilung.

Dem Reichstage wird eine Vorlage zugeben, nach welcher der Voreid abgeschafft und durch den Nacheid ersetzt werden soll. Der Voreid hat sich in der kurzen Zeit seiner Herrschaft so nachtheilig erwiesen, daß der Reichstag ganz unzweifelhaft mit diesen Vorschlägen einverstanden sein wird. Wenigstens darf man das aus früheren Verhandlungen des Reichstags über diesen Gegenstand schließen. Es ist aber möglich, daß die Vorlage benutzt wird, nicht nur um den Voreid durch den Nacheid zu ersetzen, sondern auch, um die jetzige Eidesformel abzuhängen, und da könnte leicht prinzipieller Widerspruch erhoben und entschiedener Widerstand geleistet werden.

Von praktischen Juristen wird an der jetzigen Eidesformel die schwere Verständlichkeit selbst für gebildete und die vollständige Unverständlichkeit für ganz ungebildete Zeugen bemängelt. Die meisten Zeugen, wird behauptet, sprechen die auch viel zu lange Eidesformel stockend und offenbar verständnißlos nach. Es wird daher verlangt, daß der Zeuge nur schwören solle, „die Wahrheit und nur die Wahrheit zu sagen“ mit dem Schluß: „So wahr mir Gott helfe.“ Diese nur fünfzehn einfache Worte enthaltende Formel wird für völlig ausreichend erachtet.

Von konservativer Seite wird außerdem noch mehr die Confessionslosigkeit des Eides bemängelt und die Wiedereinführung der confessionellen Eidesformel verlangt. Die konservativen Ultras möchten am liebsten die Cerimonie der Eidesleistung äußerlich feierlicher gestalten und etwa wie früher in schwarze Schwurzimmer und für Juden in Synagogen verlegen. Milder reaktionäre Conservativen würde schon genügen, wenn für Christen ein Crucifix oder eine Bibel zum Auflegen der Hand während des Schwures, für Juden irgend ein religiöses Symbol bei der Eidesleistung zur Verwendung käme.

Wenn die Conservativen, welche vom Centrum unterstützt werden würden, mit Anträgen kommen, die derartige Veränderungen verlangen, könnte es schon passieren, daß man weder den confessionellen noch den Nacheid einführt und es vielmehr bei dem Voreid bleibt, dessen Nachteile auch die Conservativen nicht verkennen.

Ferner ist die Rede davon, daß dem Reichstage eine Vorlage zugehen soll betreffend die Einführung der bedingten Verurtheilung. Die von Amerika ausgegangene Idee, Verurtheilten, welche nicht aus Bösartigkeit, sondern aus Noth oder in einer augenblicklichen Aufwallung gehandelt haben, die Strafe zu erlassen, wenn sie sich innerhalb einer gewissen Zeit wohlverhalten, hat auch in vielen europäischen Staaten Anklang gefunden, so in England, Frankreich, Belgien, Norwegen u. a., wo überall die bedingte Verurtheilung gesetzlich eingeführt ist. Auch in einigen deutschen Staaten sind schickliche Versuche mit der bedingten Verurtheilung gemacht worden. In Preußen ist vor einigen Jahren der Justizminister durch einen königlichen Erlaß ermächtigt worden, bei jugendlichen, unbestraften Missethätigen, die nicht über sechs Monate erkannte Strafe unter milderen Umständen auf längere Zeit unvollstreckt zu lassen und die Verurtheilten dann, wenn sie sich längere Zeit gut führten, dem Monarchen zur völligen Begnadigung zu empfehlen.

Sollte die bedingte Verurtheilung reichsgesetzlich eingeführt werden, dann würde es sich empfehlen, nicht diese verläuferische, vom Belieben der Staatsanwaltschaft abhängige, bürocratische und schematische zu erledigende bedingte Begnadigung zur Grundlage zu machen, sondern Initiative und Entscheidung den Gerichten zu überlassen, kurz die bedingte Verurtheilung nach den bereits bewährten Gesetzen in anderen europäischen Ländern zu regeln.

Mit diesen beiden Reformen würde indessen noch lange nicht alles gethan sein. Das Strafverfahren ist in Deutschland noch weit entfernt, moderne Ansprüche zu genügen.

Berliner Plauderei.

Es ist im Vergleich zu den achtzehnhunderttausend Berlinern und mehreren Zehntausend Fremden, welche sich regelmäßig in Berlin aufhalten, nur eine winzige Schaar, die 397 Reichstagsabgeordneten, die zum letzten Dienstag nach Berlin berufen worden und zur Hälfte wirklich gekommen sind. Die 397 Herren sind noch nie zu gleicher Zeit in Berlin gewesen, oft ist nicht einmal die Hälfte da und meist nicht ein halbes Hundert im Reichstage anwesend. Selbst die dreieinhalbhundert

von den knapp vierhundert Abgeordneten nur den Reichstag, nicht aber die Reichshauptstadt schwanzen, kann ich natürlich nicht wissen. Viele werden jedenfalls vorziehen, die mehr und minder fragwürdigen Annehmlichkeiten Berliner Lebens als die oft unfragliche Langweile gesetzgeberischen Thuns im Reichstage zu genießen. Aber ob viele oder wenige Abgeordnete nach Berlin kommen, Jeder wird zugeben, daß im besten Falle die Zahl der Abgeordneten nicht ins Gewicht fallen kann für das Berliner Leben und Treiben. Dennoch ist es ganz zweifellos, daß die vergleichsweise wenigen Herren es im höchsten Grade und nach den verschiedensten Richtungen hin ganz wesentlich beeinflussen.

Erst mit dem Zusammenritt des Reichstags beginnt die eigentliche gesellschaftliche Saison. Aber auch für viele, welche von der „Saison“ nichts wissen und nichts zu wissen brauchen, ist der Beginn der Reichstagsession das Zeichen zu neuem Leben. Da werden zunächst die zahlreichen Beamten und das Dienstpersonal mobilisiert. Die Stenographen und Zeitungsberichterstatter spizen die Federn, was trotz der Stahlfederherrschaft kein ganz veraltetes Bild ist, da auf der Journalistentribüne des Reichstags die Bleifeder noch immer das Terrain beherrscht, allerdings seit einiger Zeit in der Füllfeder eine mächtige Concurrentin bekommen hat.

Im Direktionsbureau, in der Reichstagsregistratur regt sich schon lange vor dem Zusammenritt der Reichsboten neues Leben. Das so lange vordere Haus muß bewohnbar gemacht werden. Die Journalisten kommen, sich ihre Eintrittskarten holen. Familienväter und noch mehr namentlich verwitwete Familienmütter melden an, daß sie bereit seien, ein oder mehrere Zimmer an Abgeordnete zu vermieten, während Andere freilich das garnicht nöthig haben, weil mit jeder neuen Saison ihr wiedergewählter Abgeordneter ohnehin zu ihnen zurückkehrt. Man vermietet sehr gern an Abgeordnete, theils der Ehre halber, theils weil sie auch sonst gute, namentlich wenig störende Mieter sind. Man merkt sie nur wenig und steckt doch das schöne Geld ein, welches die Herren persönlich zahlen, obschon sie keine Diäten bekommen. Schlimm für die alten Vermieter an Abgeordnete ist ja allerdings, daß auch diese vom Zuge nach dem Westen ergriffen worden sind. Nicht Neuerungssucht, Nachahmungstrieb oder Hang nach dem üppigeren und schöneren Leben im Westen sind die Gründe für diese Umwälzung, sondern die Thatsache, daß den Reichsboten im ferneren Westen schon vor einigen Jahren ein allerdings noch heute nicht ganz fertiger Palast für ihre Sitzungen zur Verfügung gestellt und in diesem Jahre auch den Landboten ein neues Heim weiter nach Westen zu errichtet worden ist. Da bleibe, wer Lust hat, in dem alten Berlin, um jedes Mal nach dem neuen Wohnort zu müssen, wenn man einmal an einer Sitzung teilnehmen will. Natürlich wird dieser Zug der Abgeordneten nach dem Westen von Einfluß sein auf die Wahl der Kreise, in denen man fraktionsweise oder wild zusammengewürfelt liebt, um zu essen, zu trinken und zu plaudern. Man wird doch nicht aus dem Westen nach dem Centrum fahren, um einen Schoppen zu trinken! Und wenn es auch einer und der andere Herr mit konservativen und loyalen Neigungen thut und immer thun möchte, die Kollegen fehlen, und es bleibt ihm nichts anderes übrig, als gleichfalls auszuwandern. Das ist aber ein großer Ausfall für das betreffende Local; denn nun bleiben auch andere Gäste weg, welche gerne kommen, die Abgeordneten hier zu sehen, zu hören, gar zu sprechen und Anderen zu zeigen. Ja, die wenigen Abgeordneten spielen eine große Rolle nicht nur im Reiche, sondern auch im Berliner Leben.

Politische Uebersicht.

Die Schriftführerwahl im Reichstag hat, wie inzwischen vom provisorischen Bureau festgestellt worden ist, die Wahl folgender Abgeordneten ergeben: von Normann (conf.), Paulh-Oberbarnim (Dtsch. Reichsp.), Dr. Gasse und Dr. Paasche (ntl.), Braun und Kresse (Str.), Dr. Hermes (frs. Sp.) und Graf Skwilecki (Pole). Der von den Sozialdemokraten in Vorschlag gebrachte Abg. Schippel ist also unterlegen; er hat 16 Stimmen weniger als der Vertreter der Polenfraktion Graf Skwilecki erhalten. Es muß also entgegen dem Beschluß der Centrumsfraktion eine Anzahl von Centrumsstimmen für Schippel nicht abgegeben worden

sein. Conservative und Nationalliberale haben gegen die Wahl eines Sozialdemokraten in den Vorstand lebhaften Widerspruch erhoben, und der neugewählte Vicepräsident von Frege soll sogar gedroht haben, aus dem Präsidium auszuscheiden, wenn der Abgeordnete Schippel gewählt würde. Wir glauben nicht, daß er mit dieser Drohung Ernst gemacht haben würde, denn die Conservativen wissen ganz genau, von welcher Bedeutung für sie eine Vertretung ihrer Fraktion im Präsidium ist. Unseres Erachtens war es nicht mehr recht als billig, der socialdemokratischen Fraktion als der zweitstärksten im Hause eine Schriftführerstelle einzuräumen, sobald sie den Anspruch darauf erhoben. Jedenfalls ist das Bestehen der Sozialdemokraten, eine Vertretung im Vorstand des Reichstags zu erhalten, ein Zeichen dafür, daß die Mehrheit der Fraktion mehr noch als früher Berth auf ernsthafte parlamentarische Mitarbeit legt, und der Schluß nicht unberechtigt, daß die Richtung Vollmar-Seine einen starken Einfluß in der Fraktion gewonnen hat.

Wie die Ausweigungen aus Schleswig-Holstein deutsche Interessen schädigen, dafür wird der „Post. Ztg.“ aus Amsterdam ein weiteres Beispiel mitgetheilt. In zahlreichen Zuschriften an dortige Blätter aus Dänemark werden die Vertreter des Handels und der Industrie in den Niederlanden aufgefordert, den Anzueblick, wo zahlreiche dänisch-deutsche Geschäftsverbindungen gelöst worden seien, rasch zu benußen und das frei gewordene Absatzgebiet zu erobern. Es werden bereits die Geschäftszweige namhaft gemacht, in welchen man die deutsche Nachlassenschaft auftreten könne.

Die Ursachen des Ausbruchs der Maul- und Klauenseuche auf fast allen großen deutschen Vieh- und Schlachthäusern wünschte die „Deutsche Tageszeitung“ möglichst bald festgestellt zu sehen. Der Wunsch ist ihr erfüllt worden und es hat sich nach der „Danz. Ztg.“ auf Grund direkter Anfrage bei den Direktionen der Vieh- und Schlachthöfe ergeben, daß der Ausbruch der Krankheit in keinem einzigen Falle auf die Einfuhr ausländischen Viehes zurückzuführen ist. In Dresden ist die Krankheit auf Obenburger Vieh zurückzuführen, in München nur auf bayerisches Vieh, in Düsseldorf auf Vieh aus einer nahe bei Düsseldorf gelegenen Ortschaft in Dortmund auf inländisches Vieh; die Seuchenfälle in Köln rühren von Döhlen aus der Gifel und der Magdeburger Gegend und von einer Kuh aus Braunweiler bei Köln her.

Deutschland.

Der Besuch des Kaisers in Rom wird nach einer römischen Meldung der „Schles. Ztg.“ im März erwartet, wo in seiner Gegenwart die Wandgemälde Prells im Hause der deutschen Botschaft, dem Palazzo Caffarelli, enthüllt werden sollen.

Von einer Vorlage zur Deckung der Reisekosten des Kaisers auf der Palästinafahrt ist, wie die „Deutsche Warte“ erfahren haben will, in Regierungskreisen nichts bekannt. Nach Zusammenritt des Landtags wird es sich ja zeigen, ob die Regierungskreise der „Deutsche Warte“ gut unterrichtet waren.

Die Münchener „Allgemeine Zeitung“ meldet: Der Großherzog von Baden wird zum Besuch des Prinzregenten am Montag, den 12. Dezember, Abends 7 Uhr, in München einreisen. Am 13. Dezember findet Nachmittags 4 Uhr Galafest und Abends 7 1/2 Uhr Festvorstellung im Hoftheater statt. Die Anekdote des Großherzogs wird am 14. Dezember Nachmittags oder Abends erfolgen.

Gegenüber einer Meldung der Blätter, nach welcher durch die Intervention zweier Flügeladjutanten drei wegen Mißhandlung bestrafte Danziger Schugleute eine Audienz bei dem Kaiser erlangt hätten, erklärt der Generaladjutant von Plessen in einer Zuschrift an die Blätter, daß 1) die betreffenden Schugleute eine Audienz bei dem Kaiser nicht erlangten; daß 2) der Staatsanwaltschaft in Danzig eine Anweisung zur Aussetzung des Strafantritts durch die beiden Flügeladjutanten vom Dienst nicht zugegangen ist und daß 3) die Thätigkeit der beiden Flügeladjutanten sich in diesem Falle darauf beschränkte, daß dieselben den betreffenden Schugleuten die Abgabe eines Gnabengesuches bescheinigten.

Wie der Oberpräsident von Westpreußen, so hat es nun auch der Oberpräsident von Schlesien,

Fürst Hatzfeldt, mit den Agrariern verdorben. Er hat in einem Trinkspruch beim Mahle der Deutschen Colonialgesellschaft die Stütze gehabt, zu erklären, daß der Saß, Deutschland sei gezeugen, entweder Waaren auszuführen oder Menschen, wahr bleibe, obwohl er sehr bestritten werde. Die „Deutsche Tageszeitung“ glaubt dem Herrn Oberpräsidenten in den Augen ihrer Gesinnungsgenossen gewiß ganz besonders zu schaden, wenn sie erklärt, daß der Reichskanzler Graf Caprivi diesen Saß zuerst angewendet habe; er werde, meint das Blatt, nicht richtiger, wenn „ein Herr Oberpräsident“ ihn wiederholt.

Der „Schlesischen Zeitung“ zufolge ist Ober-Regierungsrath von Dewitz, von der Regierung in Breslau, zum Regierungspräsidenten in Erfurt ernannt worden. Derselbe tritt seine neue Stellung am 1. Januar 1899 an.

Die Freisinnige Volkspartei hat noch zwei weitere Initiativanträge eingebracht. Sie hat ihren vorjährigen Antrag wiederholt, den Reichskanzler zu ersuchen, kündigt den Entwurf eines Reichsberggesetzes vorzulegen. Ferner ist der auch schon in früheren Jahren gestellte Antrag wiederholt worden, den Reichskanzler zu ersuchen, zu veranlassen, daß dem Reichstag ein Gesetzentwurf vorgelegt wird, durch welchen der durch Familienfideicommissen an Grund und Boden gebundene Besitz in freies Eigenthum umgewandelt und die Gründung neuer Familienfideicommissen an Grund und Boden verboten wird.

Die Initiativanträge und Interpellationen der Freisinnigen Volkspartei finden diesmal sogar Anerkennung seitens der „Köln. Ztg.“. Dieselbe bezeugt die Anträge über Abschaffung des Zeugnißzwanges und des fliegenden Gerichtsstandes für die Presse als unbefristet berechtigt. Ebenso sei volksthümlich der Antrag für Aenderung des Paragraphen vom groben Anflug. Nur in Bezug auf den Antrag in der lippeischen Angelegenheit bemerkt die „Köln. Ztg.“, daß die Freisinnigen sich zu Hüttern angeblich partikularistischer Rechte aufwerfen. Als Partikularismus scheint die „Köln. Ztg.“ alles anzusehen, was die Selbstständigkeit der Landesgesetzgebung betrifft. Partikularistisch aber ist gerade die Haltung der „Köln. Ztg.“, denn dieselbe wirft sich unter Preisgabe von Volksrechten zum Vorkämpfer auf für die Thronfolgeansprüche der Fürsten von Schaumburg-Lippe.

Die produktiven Mittelstände, so klagt die „Correspondenz des Bundes der Landwirthe“, sind bei der Thronrede leer ausgegangen. Solches folgert die Bundescorrespondenz insbesondere aus der Ankündigung, daß die erprobten Grundlagen der Bankgesetzgebung nicht verlassen werden sollen. Die Bändercorrespondenz fordert ihre Abgeordneten auf, durch Interpellationen, Initiativanträge u. dgl. sich zu erkundigen nach dem Stande unserer Handelsbeziehungen zu den Vereinigten Staaten von Amerika und zu England.

Im Bureau der Norddeutschen Bank in Hamburg ist am Donnerstag die „Gesellschaft Südkamerun“ gegründet worden. Der Sitz der Gesellschaft ist Hamburg. Das Gesellschaftskapital beträgt 2 Millionen Mark.

Literatur.

Die Verlagsbuchhandlung Max Simon, Charlottenburg IV, versendet jochen ihren Weihnachts-Katalog, der zahlreiche Novitäten aufweist, für Festgeschenke ganz besonders geeignet. Vor allem erfreuen sich die Marie Seebach-Memoiren der besonderen Gunst des Lesepublikums; denn die Nachfrage ist außergewöhnlich groß. Für alle Freunde des Radfahrersports bringt Paul von Schönthan einen Band heiterer Humoresken, „Aus der lachenden Radlerwelt“ betitelt. Oscar Blumenthal veröffentlicht in geschmackvollster Ausstattung das beliebte dreitellige Lustspiel „Nobe“ und das feinsinnige Versspiel „Alte Seid“. „Alfred Couillensherze“ nennt Max Schönthan eine reichhaltige Sammlung französischer Theater Anekdoten, die mit prickelndem Humor erzählt sind. Eine ganz neue Erscheinung ist Ernst Gwert, der mit seinem Novellenband „Bei den Uebligen“ Aufsehen erregen wird. Leon Rangabé läßt sein neues Drama „Die Silberkammer“ erscheinen. Das Verzeichniß enthält ferner Anzeigen über ältere Werke des Verlages: Stellenheim, das Lied von der versunkenen Glocke und andere Parodien; Oscar Blumenthal, „Zwei weißen Köhler“, „Das zweite Gesicht“ und „Mitzettel“; „Freiherr von Schlitt“, „Meine kleine Frau und ich“ u. dgl. Interessanten wird der Katalog gern zugeschiedt.

Kirchliche Anzeigen.

Am 3. Advent-Sonntag.
St. Nicolai-Pfarrkirche.
 Vorm. 9³/₄ Uhr Herr Kaplan Spohn
Evangelische Hauptkirche zu St. Marien.

Vorm. 10 Uhr: Herr Pfarrer Bury.
 Vorm. 9³/₄ Uhr: Beichte.
 Vorm. 11¹/₂ Uhr: Kindergottesdienst.
 Nachm. 5 Uhr: Herr Pfarrer Weber.
 Mittwoch, den 14. d. M., Abends 5 Uhr: **Advents-Abendgottesdienst.**
 Herr Pfarrer Weber.

Heil. Geist-Kirche.
 Vorm. 10 Uhr: Herr Pfarrer Bergan.
Neustädt. ev. Pfarrkirche zu Heil. Drei-Königen.

Vorm. 10 Uhr: Herr Pfarrer Rahn.
 Vorm. 9³/₄ Uhr: Beichte.
 Vorm. 11¹/₄ Uhr: Kindergottesdienst.
 Nachm. 5 Uhr: Herr Pfarrer Dreife.
 Abends 7¹/₂ Uhr: **Versammlung der confirmierten Mädchen im Confirmandensaal des ersten Pfarrhauses**
 Mittwoch, den 14. d. M., Abends 5 Uhr: **Advents-Abendgottesdienst.**
 Herr Pfarrer Rahn.

St. Annenkirche.
 Vorm. 10 Uhr: Herr Pfarrer Malletke.
 Vorm. 9¹/₂ Uhr: Beichte.
 Vorm. 11¹/₄ Uhr: Kindergottesdienst.
 Nachm. 2 Uhr: Herr Pfarrer Selke.
 Nachm. 3 Uhr: Jungfrauenverein.
 Abends 7 Uhr: **Jünglingsverein.**
 Mittwoch, den 14. d. M., Abends 5 Uhr: **Advents-Abendgottesdienst.**
 Herr Pfarrer Selke.

Heil. Leichnam-Kirche.
 Vorm. 10 Uhr: Herr Superintendent Schiefferdecker.
 Vorm. 9³/₄ Uhr: Beichte.
 Vorm. 11¹/₄ Uhr: Kindergottesdienst.
 Nachm. 5 Uhr: Herr Pred. Zimmermann.
 Mittwoch, den 14. d. M., Abends 5 Uhr: **Advents-Abendgottesdienst.**
 Herr Prediger Zimmermann.

St. Paulus-Kirche.
 Vorm. 9¹/₂ Uhr: Herr Prediger Knopf.
 Nachm. 3 Uhr: Kindergottesdienst.
 Abends 6 Uhr: **Versammlung der Confirmierten.**
 Donnerstag, den 15. Dezember, Abends 5 Uhr: **Advents-Gottesdienst.**

Reformirte Kirche.
 Vorm. 10 Uhr: Herr Prediger Dr. Maywald.

Vorm. 11¹/₂ Uhr: Kindergottesdienst.
Methodisten-Gemeinde.
 Vorm. 10¹/₄ Uhr: Herr Pred. Siebert.

Ev. Gottesdienst der Baptisten-Gemeinde, Heil. Geiststraße.
 Vormittags 9¹/₂, Nachmittags 4¹/₂ Uhr:
 Donnerstag, Abends 8 Uhr: Predigt, Herr Prediger Nehring.
 In Wolfsdorf Niederung: Vorm. 9 Uhr Nachmittags 2 Uhr: Andacht.

Ev. Gottesdienst der Baptisten-Gemeinde, Leichnamstr. 91.
 Sonntag, Vormittags 9¹/₂ Uhr: **Einweihung.** Herr Prediger Horn, Herr Prediger S. Herrmann Königsb.
 Nachmittags 4 Uhr: Herr Prediger Hinzle - Insterburg, Herr Prediger Curant-Bromberg, Tauf.
 Montag und Dienstag, Abends 8 Uhr: Predigt.
 Donnerstag, Abends 8 Uhr: Herr Prediger Horn.

St. George-Hospital-Kirche.
Ev.-luth. Gemeinde.
 Vorm. 9¹/₂ Uhr, Nachm. 2¹/₂ Uhr: Herr Pastor Wichmann-Danzig.

Stadt-Theater
 Sonnabend, den 10. Dezember 1898
 Nachmittags 3¹/₂ Uhr:
 Auf jedes Billet ein Kind frei oder zwei Kinder auf ein Billet.

Wischenbrödel.
 Zaubermärchen in 5 Bildern von Alban v. Sahn.
 Abends 7¹/₂ Uhr:
Bei halben Kassenpreisen!
Jugendfreunde.
 Lustspiel in 4 Aufzügen von Ludwig Fulda.

Sonntag, den 11. Dezember 1898:
Die Wunderquelle.
 Zum Schluss:
Das Bersprechen hinterm Herd.

Vorverkauf 10-1 und 3-4 Uhr.

Ortsverein d. graph. Berufe und Maler.
 Sonnabend, den 10. d. Mts., Abends 8 Uhr:
Versammlung.
 Tagesordnung: Vorstandswahl, Der Vorstand.

Weihnachts-Geschenke.

Lebhaft nur in durch dem Besitze von Selbstfabrikationen, daher zweifellos billigste Preise.

Preise wie reichlicher meiner Schaufenster beweisend unbeschrankteste unerreicht billigste Preise.

haufige Decoration

Spiel-Waaren.

Es Erhe in besonderen Rahmen. Es Jedem.

Musik-Album
 Portemonnaies
 Brieffaschen
 Cigarrentaschen
 Schreibmappen
 Reise-Necessaires
 Musik-Mappen
 Photographie-Album
 Postkarten-Album
 Damen-Handtaschen
 Poesie-Album

Paneele
 Rauchtische
 Serbirtische
 Bauertische
 Wandteller
 Schirmständer
 Cigarrenschränke
 Haus-Apotheken
 Plüsch-Arbeitskasten
 Paradehandtuchhalter
 Tafel-Aufsätze

Puppen
 Salon-Möbel
 Puppen-Wagen
 Puppen-Schränke
 Muschel-Wiegen
 Casper-Theater
 Märchenbücher
 Unterhaltungsspiele
 Emaille-Kaffeeservice
 Emaille-Kochgeschirr
 Kochherde

Fuhrwerke
 Druckereien
 Festungen
 Schaukelpferde
 Steinbaukasten
 Laterna-magica
 Militär-Rüstungen
 Dampfmaschinen
 Locomotiven, Dampfer
 Schlitten, Velocipedes
 Laubsägekasten

empfehle
 in hier allein
grösster Auswahl
 selten ausgewählte Neuheiten.
Passende Weihnachts-Geschenke für jedes Alter.
 empfehle zu hier allein bekannt billigsten Preisen.

Fr. Hornig Nachf., Schroeter,
 Alter Markt, Fleischerstrassen-Ecke.

Meine Einflöfen mit Luftheizung
 (Deutscher Reichsgeschmusterschutz Nr. 94461)
 sind jetzt fertig und genügend erprobt und empfehle ich dieselben.
Wilhelm Stegmann,
 Zöpfermeister.
 Vorthelle der Oefen sind: Schnelles und dauerndes Erheizen der Zimmer, jedes Brennmaterial ist verwertbar und größte Ansparung desselben, mehrere Zimmer sind mit einem Ofen zu heizen, keinen kalten Fußboden.

Meine
Weihnachts-Ausstellung
 in
 Luxuspapieren, Schreibutensilien,
Baumschmuck
 ist eröffnet.
Reinhold Kühn-Elbing,
 Luxuspapier- u. Schreibmaterialien-Handlung,
 Junkerstraße 42.

Weihnachtsgeschenke
 in jedem Geschmack u. jeder Preislage bietet mein reich mit
Weihnachts-Neuheiten
 ausgestattetes Lager in
 Uhren, Juwelen, Gold-, Silber- und Alfenide-Waaren.
Emil Hoepner,
 Juwelier und vereid. Gerichts-Taxator,
 Friedrich Wilhelmplatz 5.
 Altrenommiertes Geschäft, gegründet 1863.

Weihnachts-Ausverkauf
 zu außerordentlich billigen Preisen
 von
wollenen Unterkleidern, Strümpfen, Socken, Handschuhen, seidenen, wollenen und Chenille-Tüchern, seidenen und wollenen Schürzen, Wasch-Schürzen, Chemisets, Kragen, Manschetten, Schlipsen, Taschentüchern, Tragbändern, Regenschirmen, Corsets, Federboas, Tüllshawls, Rüschen, Paspeln und anderen praktischen Geschenken.
M. Sternberg
 Alter Markt 47.

Schonung der Pferde
Sicheres Fahren u. Reiten
 auf glatten Wegen (Eis, Schnee, Asphalt, Holz etc.) kann nur erreicht werden durch Benutzung der
Hufeisen H-Stollen (Patent Neuss)
 Stets scharf! Fronttritt unmöglich!
 Um vor werthlosen Nachahmungen zu schützen, ist jeder einzelne unserer H-Stollen mit nebenstehender Schutzmarke versehen, worauf man beim Einkauf achten sollte.
 Preislisten und Zeugnisse gratis u. franco.
 Patent-Inhaber und alleinige Fabrikanten:
Leonhardt & Co., Schöneberg-Berlin.

Adolf Kapischke, Osterode Ospr.,
 Technisches Geschäft für
Erdbohrungen, Brunnenbauten, Wasserleitungen,

Ausnahmepreise

zu Weihnachten!

Sich gewähre, um mit diesen Artikeln möglichst schnell zu räumen, bis zum Feste

5% Rabatt 5%

auf **Damen-Jackets**
Damen-Mäntel
Damen-Capes
Damen-Crimmer-Kragen

Herren-Anzüge
Herren-Ueberzieher
Herren-Hohenzollern-Mäntel
Herren-Joppen

Knaben-Anzüge
Knaben-Paletots

5% Rabatt 5%

Ein großer Posten **Kleiderstoffe** und vieles Andere habe bis zum Feste zu staunend billigen Preisen zum **Ausverkauf** gestellt.

Damen-Röcke, Schürzen, Hosen, Strümpfe etc. spottbillig!

Oscar Lewinski, Fischerstr. 7.

Ganz vorzügliche
Grog-Rum's
p. Flasche 1.20, 1.50 und 2.00,
Cognac's p. Fl. 1.50, 2.00 bis 4.00.
Düsseldorfer Rothw.-Punsch p. Fl.
2.00,
Rothweine p. Fl. 0.75—3.00, beson-
ders preiswerth.
1892er St. Christoffly p. Fl. 1.75,
wh. u. roth. Portwein p. Fl. 1.75
u. 2.00,
ff. Muscat p. Fl. 1.00,
ff. Samos p. Fl. 1.00,
süße u. herbe Ungarweine p. Fl.
1.25—2.00,
Mosel-, Rhein- u. Obst-Weine,
Engl. Porter p. Fl. 30 s. p. 5 Fl.
1.40 empfiehlt in hochfeiner Qualität

Eugen Lotto,
Sohannisstraße.

G. & J. Müller

Bau- u. Kunstschlerei
mit Dampfbetrieb,
Elbing,

Reiferbahnstraße 22,
Liefen und empfehlen zu vellen Preisen:

Bautischlerarbeiten
in jedem Umfange von einfachster bis
reichster stylgerechter Ausführung.
Wand-Paneele, Holzdecken und
Zimmer-Ausstattungen
in stylgerechter Ausführung in jeder
Holzart.

Ladeneinrichtungen
u. **Ausstattungen von Comtoirs**
für die verschiedenen Geschäftsbranchen.
Parlettsfußböden, Treppen-
anlagen,
Sommer-Jalousien,
Kunstmöbel etc.

Ueberrahme d. inneren Ausbaues.
Zeichnungen und Entwürfe
jederzeit auf Wunsch.

Eine gut möblierte
Wohnung
(2 Zimmer) zum 1. Januar
zu vermieten.

Heil. Geiststr. 5, part
Dieser Nummer der
„Altpreuß. Zeitung“ liegt
ein Weihnachts-Preisecourant der
Firma Th. Jacoby bei, auf den wir
hiermit hinweisen.

Der heutigen Auflage
der „Altpreuß. Zeitung“
liegt ein Prospekt der Firma Gustav
Jacoby bei, auf welchen wir unsere
geehrten Leser hiermit aufmerksam
machen.

Eugen Wagner, J. Gehrmann Nachflgr.
Pelzwaaren, Hüte u. Mützen.

Als passende Weihnachtsgeschenke empfiehlt in größter Auswahl:
Herren-Geh- und Reise-Pelze, — Pelzfutter.
Damen-Mäntel, von vorzüglichem Sitz, in hochfeiner, sauberer Ausführung.
Capes in echt Persianer, Seal, Nutria, Murrel etc., der vorgerückten Saison wegen bedeutend unter Preis.
Damen-Baretts in dicken fleidsamen Facons sehr billig.

Muffs, — Kragen.

Pelzmützen und Kragen für Herren und Knaben.
Kinder-Garnituren in Pelz, reizende Neuheiten.

Schlittendecken, nur reelle Waare.

Fussäcke, — Fusstaschen, — Kutschergarnituren.
Pelzhandschuhe, — Jagdtaschen etc.
Pelzvorlagen.

Die Restbestände des von Herrn **Gehrmann** übernommenen Waarenlagers, worunter sich noch eine Menge **Muffs** befinden, verkaufe zu jedem annehmbaren Preis aus.

Eugen Wagner, J. Gehrmann Nachflgr.,
Brück- und Wasserstraßen-Ecke.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste
empfehle mein reichhaltiges Lager in:

Regulatoren,
Wand- u. Weck-
Uhren,

Taschenuhren, Uhrketten,
Anhängern etc.

zu äußerst billigen Preisen.

Reparaturen werden
gut u. billig unter Garantie ausgeführt.

Brillen, Pince-nez, Thermometer etc.

in großer Auswahl.
Reparaturen an derartigen Sachen gut und billig.

Max Schwarz,

Uhrmacher,

Wasserstraße 24, im Hause des Herrn Kaufmann Schulz.

Unsere Weihnachtsausstellung

ist eröffnet und empfehlen wir als **practische Geschenke:**
Sophakissen, Chaiselongnekissen, Decken, Läufer, Handtücher,
Stoßbentel, Wäschebentel, Markttaschen, Schürzen,
gehäkelte Schuhe und Pantoffeln etc
in angefangener und fertiger Handarbeit.

Ferner zur Stickerei geeignet in hübschen, modernen Facons:
Papierkörbe, Arbeitskörbe, Messerkörbe, Noten-
ständer, Arbeitsständer, Zeitungsmappen,
Kragen-, Marschetten- und Cravattenkasten etc. etc.

Kleine Geschenk-Artikel
mit leichter Handarbeit für Kinder sind in großer Auswahl eingetroffen.

Geschw. Martins.

Reelle und preiswerthe
Leinenwaaren, bewährt, gut, sowie
Wäsche in sauberster Ausführung
empfehlen bei reichhaltiger Auswahl
Gustav Lehmkuhl, Alt. Markt 19.

Obst-Anzeige.
Roth- und Tafel-Aepfel,
Beste Messina-Citronen,
Pflaumen und Backobst
empfehlen billigst
Carl Lange,
Fischerstr. Nr. 5.

Billigste Bezugsquelle für Schuhwaren!

Das neu eröffnete

Schuhwaren-Geschäft

von

J. Braun, Elbing

Wasserstraße 82

verkauft zu tatsächlich fabelhaft billigen Preisen:

- Herren-Gamaschen** (Handarbeit) von 5.75 bis 9.—
- Damenzug-Gamaschen** (Handarbeit) von 3.95 bis 7.50.
- Damen-Ball-Lackschuhe** von 3.50 bis 5.50.
- Gummischuhe** für Damen von 2.30. für Herren von 3.75.
- Filzschuhe** für Herren, Damen, Mädchen u. Kinder bedeutend unter Preis.
- Holzschuhe** sowie sämtliche
- Lederschuhe u. Stiefel** dauerhaft und fest gearbeitet (Handarbeit) für Herren, Damen, Mädchen und Kinder zu hervorragend billigen Preisen.

Jeder Versuch führt zu weiteren günstigen Einkäufen, so daß auch der ärmste Mensch für wenig Geld gute, starke Fußbekleidung sich kaufen kann.

J. Braun

Schuh- und Stiefel-Geschäft

Elbing, Wasserstraße 82.

Billigste Bezugsquelle für Schuhwaren!

Zum Feste

verkaufe zu enorm billigen Preisen: Garn, Hüte, Capotten, Kopfschutts, Pelzbaretts, Muffs und Boas, Chen.-Säubchen, wollene, seidene und Chen.-Kopftücher, Taschentücher, Handtücher, Corsetts, in Breite v. 46-90 cm, v. 70 ½ an.

Adolph Unger,

Wasser- und Hg Geißstr.-Gäß.

Reparatur-Werkstätte für

Fahrräder und Nähmaschinen

mit Kraftbetrieb.

Erste und einzige dieser Art am Plage.

Emallirung, Verkupferung, Vernickelung von Gegenständen jed. r Art.

Um jede vorkommende Reparatur prompt ausführen zu können, halte von jetzt ab stets großes Lager in Holz- und Erbstheilen.

Paul Rudolphy Nachf.,

Inh. Georg Geletneky.

Fischerstr. 42. Fischerstr. 42.

Gr. Specialgeschäft für Fahrräder, Nähmaschinen u. Sportsartikel.

 **J. S. Schroeder,**

Kgl. S. Hofphotograph

erbitet Vergrößerungen zum Weihnachtsfeste möglichst bald.

Pianos, neukreuzs., v. 380 M. an. Ohne Anzahl. 15 M. mon. Kostenfreie, 4 wöch. Probesend. Fabr. Stern, Berlin, Neanderst. 16.

Goldene 18,

18. Fischerstrasse 18.

Weisst du, Mutterl, was i g'träumt hab?*)

Mit ih em lieben, braven Friederich Spazierte seine kleine Frau, Die Winde bliesen kalt und widrig, Die Nase froz ihm schon ganz blau! Er zitterte am ganzen Leibe, Doch länger mehr ertrug er's nich, Da sprach zu seinem guten Weibe, Der ganz durchfro'ne Friederich:

„Weißt du, Mutterl, was i g'träumt hab? Wir gehn zur „Gold'nen Achtzehr“ hin, Da giebt es schöne Winterfachen, Reell und gut, nach unserm Sinn; Dann brauchen wir nicht Kälte leiden, Wenns stürmt und schneit in diesem Jahr, Es lebe hoch mit ihren Freuden Die „Gold'ne Achtzehr“ immerdar!

Riesen

groß ist die Auswahl und colossal billig sind die Preise sämtlicher Herren-, Damen- u. Knaben-Garderoben der „Goldenen Achtzehr“, Fischerstraße.

Dieses ermöglicht auch nur der vorteilhafte Einkauf und der Massen-Umsatz bei ganz geringen Aufkosten.

Durch die Reellität und Billigkeit der Waaren hebt sich der Kundenkreis der „Goldenen 18“ von Jahr zu Jahr so enorm, daß auf dem Gebiete der Confectionsbranche unstreitig Thatfachen beweisen, daß das Kaufhaus „Goldene 18“ mit das Billigste Confections-Geschäft am Plage ist

1 hocheleg. Winter-Paletot v. 8.00 an	Knaben-Anzüge v. 1.75 alt
Winter-Joppen v. 4.00 an	Sonntagshosen v. 1.75 alt
Anzüge 1 u. 2r. v. 8.50 an	Knaben Wintermäntelchen v. 2.30 an

Damen-Jaquettes und Mäntel, Arbeiter-Garderoben, Tricotagen, Hüte, Schirme, Wäsche etc. spottbillig.

Kaufhaus Goldene 18 (Inhaber N. Bieber.)

*) Nachdruck verboten.

Werder-Leckhönig empfiehlt

Fritz Preuss,

Speicherinsel.

Christbaumkonfekt

Ristel ca. 400 kleinere oder 220 große Stücke **2,50** Mk. Nachnahme, bei 5 Ristel franco. **Paul Benedix, Dresden N. 12.**

Wer Stellung sucht, verlange unsere „Allgemeine Balanzen-Liste“.

W. Hirsch Verlag, Mannheim.

Berliner Waarenhaus J. Lehmann, Alter Markt 10/11.

In meinem Geschäft herrscht kein Kaufzwang!

Wäsche-Abtheilung.

Damenhemden mit Zwirnspitze	nur 57 Pfg.	85 Pfg.	110 Pfg.
Damenhemden prima Qualität mit Stickerei	nur 125 Pfg.		
Weisse Herrenhemden beste Stoffe	nur 118 Pfg.		
Mädchenhemden mit Spitze garnirt	nur 35 Pfg.		
Erstlingshemdchen mit Spitze	nur 7 Pfg.		
Erstlingsjäckchen mit Spitze	nur 22 Pfg.		
Damen-Beinkleider	nur 95 Pfg.		
Damen-Beinkleider m. eleg. bunt. u. weiß. Stickerei	nur 125 Pfg.		
Damen-Nachtjacken, Piqué-Barchend	nur 98 Pfg.		
Weisse Damen-Unterröcke mit eleg. Stickerei-Volants	nur 195, 225 Pfg.		
Taschentücher für Kinder	nur 3 Pfg., 5 Pfg., 7 Pfg.		
Knaben-Stehkragen mit Unterruch	nur 6 Pfg.		
Knaben-Serviteurs mit Stehkragen	nur 33 Pfg.		
Herren-Kragen in verschiedenen Façons	nur 27 Pfg.		
Herren-Manschetten 4fach Leinen, Paar	nur 42 Pfg.		
Herren-Chemisets u. Serviteurs	nur 42 Pfg.		

Besonders billige Artikel für den Weihnachtstisch.

Teppiche Axminster ^{8/8}	nur 445 Pfg.
Bettvorlagen mit Thierfiguren	nur 45 Pfg.
Bettdecken	nur 112 Pfg.
Wachsbarchendecken mit Bordure	nur 85 Pfg.
Tischdecken türkisch mit Schmir und Quaste	nur 170 Pfg.
Seidene Ballecharpes	nur 125 Pfg.
Rüschen und Paspeln	von 4 Pfg. an.
Gitterschleier, weiß und schwarz	nur 15 Pfg.
Waschschleier	von 65 Pfg. an.
Damen-Glace-Handschuhe, elegante Ausstattung und bekannt gute Qualität,	nur 124 Pfg.

Spielwaaren

Puppen, Pferde, Trommeln, Soldatengarnituren, Möbel, Service etc. sind sämtlich mit Preisen versehen in den Schaufenstern ausgestellt.

Haushaltungs-Abtheilung.

Glas-, Porzellan-, Blech-, Bürstenwaaren.

Waschservice 4thlg.	nur 98 Pfg.
Kaffeeservice aus Steingut	nur 124 Pfg.
Kaffeeservice aus Porzellan decorirt	nur 225 Pfg.
Schnapsservice Einjak 4 Gläser, Flasche	nur 95 Pfg.
Stammseidel u. Bierkrüge von 20 Pfg. an bis zu den elegantesten.	
Ampeln in verschiedenen Farben	nur 245 Pfg.
Hängelampen, Stehlampen, Flurlampen in größter Auswahl.	
Parfüms in Cartons und Körbchen, reizende Neuheiten.	

Herren-Glace-Handschuhe conleurt, weiß u. schwarz von	125 Pfg. an.
Damen-Regenschirme Gelegenheitslauf Gloria	125, 145, 185 Pfg.
Herren-Regenschirme mit Horngriff	nur 165 Pfg.
Tricottailen	nur 265 Pfg.
Damen-Tuchrock mit Volants, überraschende Neuheit.	
Handschuhkasten zum Aussticken	nur 34 Pfg.
Handschuhkasten gestickt	nur 64 Pfg.
Kragenkasten zum Aussticken	nur 12 Pfg.
Kragenkasten gestickt	nur 24 Pfg.

Russische Gummischuhe „Prowodnick“ für Damen 2.25.
Den Schaufenstern bitte ganz besondere Aufmerksamkeit zu schenken.

Berliner Waarenhaus J. Lehmann, Alter Markt 10/11.

Auch Nichtkäuferern ist die Besichtigung meiner Läger gern gestattet!

Altpreussische Zeitung

Elbinger

Tagblatt.



Dieses Blatt (früher „Neuer Elbinger Anzeiger“) erscheint wöchentlich und kostet in Elbing pro Quartal 1,60 M., mit Botenlohn 1,90 M., bei allen Postanstalten 2 M.

Telephon-Anschluß Nr. 3.

Insertions-Aufträge an alle auswärtigen Zeitungen vermittelt die Expedition dieser Zeitung.

Insertate 15 A., Nichtabonnenten und Auswärtige 20 A. die Spaltzeile oder deren Raum, Reklamen 25 A. pro Zeile, Belegexemplar 10 A. Expedition Spieringstraße 13.

Verantwortlich für den gesammten Inhalt:

Rudolf Stein in Elbing.

Eigentum, Druck und Verlag von H. Gaark in Elbing. (Zuh.: Frau Martha Gaark.)

Nr. 289.

Elbing, Sonnabend, den 10. Dezember 1898.

50. Jahrgang.

Lokale Nachrichten.

Elbing, den 9. Dezember 1898.

Wuthmaßliche Witterung für Sonnabend, den 10. Dezember: Wolkig, vielfach bedeckt, Nebel.

Revisionen. Die Geheimen Regierungsräthe aus dem Eisenbahnministerium Reichle, Welz und Regierungs- und Bauarchitekt Borchardt trafen gestern Abend mit dem Zuge um 6 Uhr 2 Min. hier ein und nahmen im königlichen Hof-Wohnung. Heute fand eine Revision des Bahnhofs, sowie sämtlicher Dienstgebäude und Signalvorrichtungen statt, an welcher vier Mitglieder der königlichen Eisenbahndirection Danzig theilnahmen. Morgen, Sonnabend, findet die Revision des Danziger Bahnhofes statt.

Seebad Kahlberg. Wir wir aus sicherer Quelle erfahren, ist zum Director der Actiengesellschaft Seebad Kahlberg Herr Hauptmann a. D. Hugo Kerner-Dliva, früher Falkenort gewählt worden. Derselbe, ein Bruder des Herrn Albert Kerner hier, dürfte vielen Elbingtonern bekaunt sein. Interessant ist zu hören, daß um diese Stelle sich 91 Bewerber aus allen Theilen Deutschlands beworben hatten.

Herr Reichstags- und Landtagsabgeordneter Kopisch wird heute, Freitag, Abend in einer öffentlichen Versammlung in Marienburg sprechen.

Der Gewerbeverein der Maschinenbauer (Hirsch - Duncker) hält Sonntag, den 11. Dezember, Nachmittags 3 Uhr in seinem Vereinslokale, dem Gewerbehaus eine Sitzung ab, in welcher die Wahl des Vorstandes vorgenommen werden soll.

Der Elbinger Schweine-Versicherungsverein hält Dienstag, den 13. Dezember, Abends 8 Uhr im Viehhofrestaurant seine Sitzung ab.

Postalisches. Das Formular für Begleitbriefen zu Paketen nach dem Auslande (auf blauem Papier) erhält vom 1. Januar 1899 ab insbfern eine veränderte Einrichtung, als ein Bordruck für Angabe der Zollgebühren durch die Bestimmungsbewaltigung und außerdem der Vermerk „Deutschland, Administration des postes d'Allemagne“ hinzugefügt wird. Die vorhandenen Bestände an Formularen älterer Art können aufgehoben werden.

Fernsprechverkehr. Vom 1. Januar 1898 ab werden verkehrswise Gesprächsammlungen für Doppelgespräche von 6 Minuten Dauer im Fernsprechverkehr zugelassen werden. Zwischen denselben Correspondenten ist ein länger als 2 Einheiten dauerndes Gespräch nur dann statthaft, wenn vor oder während dieser Zeit keine weitere Anmeldung erfolgt ist. Die neue Bestimmung tritt zunächst nur für den Verkehr innerhalb des Reichs-Telegraphengebietes in Kraft.

Königsberger Thiergarten-Lotterie. In der gestrigen Sitzung des Comitees der Königsberger Thiergarten-Lotterie wurde beschlossen, daß die Ziehung unwiderrücklich Sonnabend den 17. Dezember cr. stattfindet.

Unfall. Von einem Milchtransportwagen des Herrn Molkereibesizers H. Schroedter, welcher heute Vormittag mit Milch und Sahne vom Elbingfluß nach der Molkerei fuhr, ging auf dem äußeren Mühlendamms, kurz vor der Molkerei ein Vorderrad des Wagens von der Achse los. In Folge dessen kam der Wagen ins Klappen, und etwa 600 Liter Vollmilch und 40 Liter Sahne wurden auf die Straße gegossen, sodas die Rinnsteine zu beiden Seiten der Straße längere Zeit gefärbt waren.

Eine für das Schankgewerbe wichtige Rechtsfrage gelangte vor der Strafkammer in Danzig zur Entscheidung. Herr Restaurateur Mantuffel in Heubude hatte am Sonnabend, den 1. October, an einen Herrn v. Noy ein Faß Bier verkauft mit der Abmachung, daß dasselbe bis zum anderen Tage bei ihm bleiben solle. Es werde sich eine geschlossene Gesellschaft einfinden, die am Vormittag des nächsten Tages beabsichtige, im Walbe an einer näher bezeichneten Stelle hinter dem See das Bier auszutrinken. Zu diesem Zwecke solle der Hausknecht zwischen 9 und 10 Uhr das Faß Bier auf eine Karre laden und an jene Stelle befördern. Herr Mantuffel ging auf diesen mündlich verabredeten Vertrag ein und lieferte am Sonntag Vormittag zur festgesetzten Zeit das Bier nach dem Walbe. Er wurde nun zunächst wegen Uebertretung der Polizeiverordnung vom 28. Februar 1896 mit einer Polizeistrafe belegt, weil er während des Gottesdienstes Bier

verkauft habe. Hiergegen beantragte Herr M. gerichtliche Entscheidung. Das Schöffengericht erkannte auf Freisprechung und führte aus, daß das Bier nicht am Sonntag, sondern am Sonnabend verkauft worden sei. Das Hinschaffen des Bieres könne als ein die Sonntagsruhe störender Lärm im Sinne des Gesetzes nicht angesehen werden. Gegen diese Entscheidung legte der Amtsanwalt Berufung ein, indem er sich auf Absatz 5 eines Ministerialerlasses vom 10. Juli 1892 bezog. Es läge nicht ein Polizeivergehen, sondern ein Gewerbevergehen im Sinne des § 147 I der Gewerbeordnung vor. In der Verhandlung vor der Strafkammer bestritt Herr M., sich eines Gewerbevergehens schuldig gemacht zu haben. Er sei sowohl Kaufmann als auch Restaurateur; das Faß Bier habe er als Kaufmann und nicht als Restaurateur im Sinne der Gewerbeordnung verkauft. Die Bezahlung sei auch nicht gleich, sondern erst am Montag darauf erfolgt. Außerdem habe er als Kirchenschriftführer von der Polizeibehörde die Erlaubnis erhalten, auch während der Gottesdienststunden Bier zu verschänken. Der Gerichtshof konnte auch in dem Hinschaffen des Bieres nach dem Walbe hin kein Vergehen gegen die Polizeiverordnung und in dem Verkaufe kein solches gegen die Gewerbeordnung erblicken; er schloß sich dem Urtheil des ersten Richters an und bestätigte die Freisprechung.

Weipreussischer Butterverkaufsverband. Geschäftsbericht für den November. Zahl der Mitglieder 61. Verkauft wurden: a. Tafelbutter 49 006 Pfd., durchschnittlich die 100 Pfd. für 112,66 Mk.; b. Molkenbutter 567 Pfd., die 100 Pfd. für 100 Mk.; c. Frühstücksfäschen (1=75/85 g) 11 250 Stück, die 100 Stück für 7 Mk.; d. Tüfster Käse 1417,1 Pfd., die 100 Pfd. für 54/60 Mk.; e. Schweizer Käse 1244,2 Pfd., die 100 Pfd. für 59/65 Mk. Die höchsten Berliner jogenannten Amtlichen Notierungen für Butter waren am 4., 11., 18., 25. November und 2. Dezember: 110, 110, 110, 107, 107, im Mittel 108,8 Mk. Der im Verband erzielte Durchschnittserlös von 112,86 Mk. überstieg also das Mittel der Höchstnotierungen um 3,86 Mk., während der Durchschnittserlös derjenigen vier größten Molkereien, die am höchsten herauskamen, bei 3546, 4316, 2219, 4962 Pfd., das Mittel der Höchstnotierungen um 6,29, 6,38, 6,71, 6,96 Mk. überschritt.

Weihnachts-Postpaketezüge. Nachdem durch die im Vorjahre zum ersten Male von der Postverwaltung während der Weihnachtszeit zwischen Berlin und Königsberg eingerichteten besonderen Postpaketezüge eine erheblich beschleunigtere Uebersführung der Pakete zwischen Berlin und dem Osten erzielt worden ist, werden auch in diesem Jahre zu Weihnachten, und zwar vom 20. bis 24. Dezember, zwischen Berlin und Königsberg besondere Paketezüge verkehren. Es werden in beiden Richtungen während der angegebenen Zeit täglich je zwei Postpaketezüge eingerichtet. In Dirschau ist für die Pakete nach und von Danzig Anschluß an die Postzüge, ebenso für die an der Dirschau-Bromberger Bahn belegenen Stationen. Auf beiden Bahnstrecken werden während der Weihnachtszeit auch die Güterzüge zur Paketbeförderung in weitgehender Weise benutzt werden. Das Gleiche ist auf der hinterpommerischen Bahn der Fall.

Als Warnung gegen den leichtsinnigen Zuzug nach Berlin wird von der „Gesellschaft zur Fürsorge für die einwandernden männliche Jugend“ (Berlin G., Sophienstraße 19) folgender Fall mitgeteilt: „Im Sommer kam ein junger Bäcker aus dem Rheinland nach Berlin, weil er in einigen kleineren Städten keine dauernde Arbeit fand und hier sofort solche zu finden hoffte. Doch seine Bemühungen um Arbeit hatten nur den Erfolg, daß er, zumal auf kurze Zeit, Anstellungsfeststellen bekam. Seine wenigen Mittel gingen deshalb schnell zu Ende und fast 3 Wochen betriebligte er seinen Hunger nur mit Brot und Kaffee. Er entkräftete dabei so sehr, daß, als er Berlin zu Fuß wieder verlassen wollte, er vor Schwäche nicht über die Grenzen der Stadt hinauskam, obgleich er es zweimal verjuchte. Die hiesigen Arbeitsnachweise für Bäcker konnte er nicht mehr in Anspruch nehmen, da ihm das Geld zum „Einschreiben“ fehlte und außerdem von der großen Zahl der Arbeitslosen jeden Tag nur einige Stellen erhalteten. Voller Verzweiflung über seine traurige Lage trug er sich schon mit Selbstmordgedanken, und wer weiß, wozu sie geführt hätten, wäre er nicht in der letzten Noth zu uns gekommen. Er war nun vor Hunger schon so schwach und krank, daß er kaum laufen konnte und fast zusammenbrach.

Auf Zureden wandte er sich jetzt an seine Schwester, die ihm das Geld zur Heimreise sandte. Kurz vor derselben sagte er noch: „Ich habe es immer nicht geglaubt, daß es in Berlin keine Arbeit gäbe und schwer durchzukommen sei, doch nun habe ich es persönlich erfahren. Einmal bin ich nach Berlin gegangen, jedoch nie wieder.“ — Möge diese Noth allen jungen Leuten zur Warnung dienen, welche da glauben, in Berlin findet man in jedem Beruf und zu jeder Zeit Stellung.

Schöffengericht. Der Arbeiter Johann Benz von hier hat am 29. October die unverheiratete Martha Arndt, welche ihm als Vorarbeiter nicht Folge leisten wollte, gegen einen Tisch gestoßen und ihr mit einem Blechdeckel eine 5 cm lange Kopfwunde beigebracht. Die Arndt war in Folge der Verletzung 14 Tage arbeitsunfähig. Unter Zuhilfenahme mildernden Umstände wurde der Angekl. zu 10 Mk. Geldstrafe bezw. 2 Tagen Gefängnis verurtheilt.

Bei Gelegenheit eines Besuchs stahl der aus der Untersuchungshaft vorgeführte Arbeitsbürsche August Senger dem Stellmachermeister Buchholz in Gr. Wickeran vor etwa 2 Jahren ein Portemonnaie mit 15 Mk. Inhalt, sowie 2 Duzend Hardtbücher, 16 Hemden, Messer und Gabeln, 2 Laken, 1 Mütze und 1 Rasirmesser. Das Geld wird der Angekl. auf der Eisenbahn verfahren und die Sachen in Hohenstein verkauft haben. Der Angekl. wurde zu 3 Wochen Gefängnis verurtheilt.

Gegen den Arbeiter Bernhard Abraham aus Tolckemitz wird wegen Bedrohung und Beleidigung des Schmeißer Mosch auf 2 Wochen Gefängnis erkannt. Der Arbeiter Anton Sichel aus Tolckemitz wird ebenfalls wegen Beleidigung des Mosch zu 9 Mk. Geldstr. bezw. 3 Tage Gefängnis verurtheilt.

Nach einem Streit schlug der jugendliche Arbeiter Julius Bartsch aus Horsterbusch am 14. October zu Nothbede dem Eigentümer John Thieken mit einem Stock über den Kopf, so daß dieser eine starke Beule an der linken Hinterkopfflechte davontrug. Mit Rücksicht auf die Jugend des Angekl. erkannte der Gerichtshof auf 9 Mark Geldstrafe bezw. 3 Tage Gefängnis.

Blousen

M. Rube Wittwe

(Zuh. Arthur Niklas)

Elbinger

Tricotagen-Fabrik

16/17 Fischerstraße 16/17

hat die besten Unterkleider, Tricots, Strümpfe, Handschuhe, Golf-Blousen, Jagd-Westen, Maschinen-Strickerei im Hause.

Dr. Lahmann's Reform-Baumwoll-Unterkleidung.

Von Nah und Fern.

Ein vielseitiger Mann. In einer französischen Stadt hat man jüngst ein merkwürdiges Lebensbild aus dem vorigen Jahrhundert gefunden: das Schild eines Barbiers und Heilgehilfen, der mit diesen beiden Hauptberufen eine Menge Nebenbeschäftigungen verband. Die „Independance belge“ giebt den Text des Aushängeschildes wieder, er lautet: „Naac Macaire, Barbier, Perrückenmacher, Heilgehilfe, Küster, Schullehrer, Hufschmied und Geburtshelfer. Rasirt für 1 Sou, schneidet die Haare für 2 Sous und pudert und pomadifirt sehr billig die jungen, hübsch erzogenen Damen; zündet die Lampen pro Jahr oder pro Vierteljahr an. Bringt auch den jungen feinen Leuten ihre Muttersprache auf die beste Weise bei. Verwendet große Sorgfalt auf die Ausbildung ihrer Sitten. Er lehrt den Vogel-singen und mit Meisterhand die Pferde beschlagen. Er macht und bessert auch Stiefel und Schuhe aus, lehrt Hoboe und Maultrommel, schneidet die Hühneraugen und setzt Schröpfköpfe und Blasenpflaster zum niedrigsten Preise. Er giebt Purgiremittel zu 1 Sou das Stück: lehrt im Hause Cotillions und andere Tänze. Verkauft im Großen und Kleinen wohlriechende Sachen in allen ihren Abarten. Verkauft alle Arten von Schreibmaterialien, Schuhwische, gefalzene Heringe, Gewürzbrot, Schwebelbürsten, Mausefallen aus Messingdraht und andere Confituren (!), herzzstärkende Wur-

zeln, Erdäpfel, Würstchen und andere Gemüsearten.“ Eine Nachschrift am Fuße des Schildes sagt noch Folgendes: „Ich lehre Zographiy und ausländische Waaren jeden Mittwoch und Freitag. Mit Gottes Hilfe, durch mich, Naac Macaire.“

Ueber Neufeld, den ehemaligen Gefangenen des Mahdi, schreibt der in Cairo erscheinende „Ägyptische Kurier“: Neufeld hat das Gasthaus von August Gorrk verlassen und sich in der Nähe der Zaptieh eine Wohnung genommen, wo er mit Frau und Tochter haust. Er ist eifrig mit der Ausarbeitung seines Buches beschäftigt, welches sehr interessant zu werden verspricht und dessen sämtliche Rechte eine englische Verlagfirma erworben hat. Bezüglich seiner ferneren Zukunft hat Neufeld noch keine Pläne gefaßt. Voraus-sichtlich wird er wiederum, wie früher, einen Export-handel eröffnen und sich mit der Ausfuhr sudanesischer Erzeugnisse (Summi, Straußenfedern etc.) befassen. Befanulich hatte sich, als Neufeld noch gefangen war, in Berlin ein „Comitee zur Sammlung von Geldern für die Befreiung Karl Neufeld's“ gebildet, welches eine nicht unbedeutende Summe — gegen elftausend Mark — zusammengebracht und welchem auch der Kaiser einen namhaften Zuschuß gewährt hatte. Jetzt ist Neufeld der gesammte für ihn gesammelte Betrag überwiesen worden, so daß er, rechnet man noch das Honorar für sein Buch hinzu, jeder materiellen Noth vollständig entthoen ist.

Im Glend gestorben ist in Warmbrunn das 73 Jahre alte Fräulein Wilhelmine Mai, das vor einer Reihe von Jahren aus Berlin dorthin übersiedelte. Fräulein Mai war die Tochter eines Offiziers, der zuletzt das Amt eines Obersteuer-controleurs bekleidete. Ihre Verhältnisse in Berlin sind noch unbekannt. In Warmbrunn bewohnte sie ein dürftiges Zimmer. Früher ertheilte sie Unterricht im Sticken und Stricken, da sich aber die Schülerinnen zum Eigen einen Holzschmel (Rutsche) selbst mitbringen mußten und außerdem auch bei der stärksten Winterkälte kein geheiztes Zimmer bekamen, so blieben sie allmählich weg. Seitdem führte die sonderliche Alte ein vollständiges Einsiedlerleben. Ihr Zimmer, das die Wohlthat eines Befens oder gar eines Schrubbers wohl nicht genossen hat und dessen Fensterscheiben vor Schmutz fast undurchsichtig waren, betrat außer ihr Niemand mehr. Die mittrauische Bewohnerin lebte hinter verschlossenen Thüren und schlich sich nur zur Abendzeit hinaus, um die nothdürftigsten Einkäufe zu machen, stets nur nach Pfennigen. Ihre Einnahmen bestanden aus den Zinsen von 7000 Mk., die sie in preussischen Confuls bei der Berliner Motherstiftung hinterlegt hatte, aus Renten verschiedener Stiftungen, aus kaiserlichen Geschenken und anderen Unterstüzungen. Außerlich machte der weibliche Sonderling den Eindruck einer gänzlich heruntergekommenen Person. Dementprechend hielt sie auch ihre Händlichkeit. Das dürftige Wirthschaftsgeräth zeigt deutlich die Spuren langen Gebrauchs ohne Reinigung. Nachdem die Mitbewohner des Hauses das „gnädige Fräulein“, wie sie sich gern nennen ließ, zwei Tage lang nicht gesehen hatten, ließ Bürgermeister Rosel das Zimmer durch einen Schlosser öffnen. In dem vor Schmutz starrenden Räume, dessen sämtliche Einrichtungstücke buchstäblich mit Noth bedeckt waren, kniet die Einsiedlerin im Hemd auf dem Fußboden, war fast erstarrt und gab nur noch unverständliche Laute von sich. Ein Arzt ließ sie zu Bett bringen und dem kaum betretbaren Zimmer frische Luft zuführen. Man wollte dann die Alte in das Krankenhaus bringen, aber bevor man diese Absicht ausführen konnte, starb sie. Man fand bei ihr die Zinnscheine der Confuls und gegen sieben Mark baares Geld. Die Gemeinde hat sich zur Ermittlung etwaiger Angehörigen nach Berlin gewandt. Sind solche nicht vorhanden, so fällt das Vermögen dem Fiskus zu.

Börse und Handel.

Zuckermarkt.

Magdeburg, 8. Dezember. Kornzucker excl. von 88% Rendement 10,90—11,05. Nachprodukte excl. von 75% Rendement 8,75—9,10. Schwächer. — Brotraffade I 24,37—24,50. Brotraffade II 23,62—24,00. Stetig.

Spiritusmarkt.

Danzig, 8. Dezember. Spiritus pro 100 Liter contingentirter loco 57,50, nicht contingentirter loco 37,75 Br.

Stettin, 8. Dezember. Loco ohne Faß mit 60,00 A. Konsumsteuer 37,80.

Elbinger Standesamt.

Vom 9. Dezember 1898.

Geburten: Arb. Joh. Ernst Birtch S. — Schmied Herm. Herzog L. — Tischler Rudolf Brill S. — Schuhmachermeister Gustav Siebert S. — Arbeiter August Haese S.

Aufgebote: Tischler Gustav Paul Guthard-Elb mit Emma Johanna Schulz-Dirschau. — Kastellan Franz Wechler-Thorn mit Hedwig Lengensfeldt-Elb. — Klempnermeister Theod. Kühne mit Margarethe Webedind.

Sterbefälle: Arbeiterfrau Bertha Grunert, geb. Erbin 76 J. — Arbeiter August Dröse S. 3 W.

Bekanntmachung.

Die Nutzung des auf der Speicherinsel belegenen **großen Heringshofes** nebst darauf befindlichem offenem Schuppen als Lagerplatz für die Zeit vom 1. April k. J. ab bis Ende März 1905 wird am **Donnerstag, d. 15. d. M., Vorm. 10 Uhr,**

im Rathhause, Zimmer Nr. 19, öffentlich ausgeschrieben werden.

Elbing, den 8. Dezember 1898.

Der Magistrat.
Kämmerei-Verwaltung.
Danehl.

Neubau eines Strommeisterei-Gehöfts in Holm

an der Elbinger Weichsel.

Die Erbauung eines **Strommeisterei-Gehöfts in Holm**, bestehend aus zwei massiven Gebäuden mit Dachpanteneindeckung und zwar einem Wohnhaufe von 110 qm Grundfläche mit Keller, Erd- und Dachgeschöß und einem Stallgebäude von 78 qm Grundfläche mit Erd- und Dachgeschöß, soll einschließlich der Materiallieferung, jedoch mit Ausnahme der Hintermauerungssteine, im öffentlichen Verdingungsverfahren vergeben werden.

Die Zeichnungen und Bedingungen werden im diesseitigen Bauamt hieselbst, Kurze Hinterstraße Nr. 5 I während der Dienststunden zur Einsicht ausliegen. Die besonderen Bedingungen nebst Angebotsformular können zum Preise von 3 M gegen vorherige Einfindung des Betrages (nicht in Briefmarken) von Bureauvorsteher **Siodenbiedel** hieselbst (Marktthorstraße 4/5) bezogen werden.

Angebote sind unter Benutzung des vorgeschriebenen Angebotsformulars, gehörig verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis

Mittwoch, den 28. d. Mts.,

Vormittags 11 1/2 Uhr,

im hiesigen Wasserbauinspektions-Bureau Marktthorstraße Nr. 4/5 postfrei einzureichen, woselbst sie zur genaueren Zeit werden eröffnet werden.

Zuschlagsfrist 3 Wochen.

Elbing, den 2. Dezember 1898.

Der königliche Bau Rath.
Delion.

E. Risse,

ELBING,
Neustädt. Wallstr. 13.
Photograph. Atelier I. Ranges.

Auf Wunsch 1/2 Dtzd. Visites
3 Mark.

Stellensuchende jeden Berufs placirt schnell Reuter's Bureau in Dresden, Neuhardstraße.

Zwei tüchtige Verkäuferinnen

per sofortigen Antritt gesucht. Meldungen unter **M. E. 12** a. d. Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Elegante herrschaftliche Wohnungen

von 3, 4 bis 7 zusammenhängenden Zimmern, Entree, Küche mit Gaskocher nebst allem Zubehör sind in dem neu erbauten Hause, Sonnenstr. Nr. 76, zum 1. April k. J. zu vermieten. Näheres Königsbergerstraße Nr. 5.

J. Krupke.

2 große Keller-Wohnungen,

die sich zu Geschäftszwecken eignen und in der Nähe der Fabriken liegen, sind zum 1. April k. J. zu vermieten. Näheres Königsbergerstraße Nr. 5.

J. Krupke.

Für den

Weihnachtstisch

Papier-Ausstattungen,
Schreibmappen,
Schreibunterlagen, Notenmappen,
Brieftaschen, Portemonnaies,
Cigarrentaschen,
Reißzeuge, Federkasten,
Märchen- und Bilderbücher
Tornister und Mädchentaschen

empfehlen

G. W. Petersen, Alter Markt 50.

Zum bevorstehenden
Weihnachtsfeste

empfehle mein großes Lager in

Stahl-, Eisen- u. Messingwaaren.

Haus- und Küchengeräthe aller Art, Emailirwaaren in großer Auswahl, ferner Eis. Oefen und Gusswaaren.

Kinderschlitzen, Schlittschuhe, Picken und Schlittenglocken.

Fleischschneide- und Wurststopfmaschinen, Decimal- und Tischwaagen, Mandelreiben und Patentschnellbrater.

Laubsäge- und Kerbschnittartikel.

Engl. Schneidwerkzeuge für jedes Gewerbe in bester Qualität zu anerkannt billigen Preisen.

C. F. Lehmann Nachf.

(Inh.: **Emil Moldenhauer**),
Brückstraße 22, Ecke Alter Markt.

Nähmaschinen

allerbesten Fabrikats. Alleinverkauf für **Phoenix-** und **Victoria-Nähmaschinen**, weltbekannt durch ihre unerreichte Arbeitsfähigkeit, unübertroffene Haltbarkeit und gediegene Ausstattung. **Singer-Saugstich-Nähmaschinen** zu Fabrikpreisen.

Fahrräder

anerkannt nur erstklassige Marken als: **Meteor, Planet** und **Baltia**, die sich durch saubere Arbeit, leichtesten Lauf und gefällige Bauart auszeichnen, sowie **sämmtliche Zubehörttheile für Nähmaschinen und Fahrräder** zu billigsten Preisen empfiehlt

A. Melchert, Elbing,

Alter Markt 61.

Reparaturwerkstätte für Nähmaschinen und Fahrräder.

Effectvolle, moderne
Plakate und Etiquettes,

sowie

künstlerische Adressen und Widmungen,
Aufnahmen von Etablissements
zu **Preislisten, Facturen u. Briefbogen**
liefert prompt und zu civilen Preisen

Carl Schmidt Neht.

(Inh.: **Frau Martha Gaartz**),
Lithogr. Kunstanstalt u. Steindruckerei,
Elbing, Spieringstrasse 25.

Muster nach überall hin sofort.

Eduard Schenk,

Tuch- und Herren-Garderoben-Maß-Geschäft

empfiehlt zum bevorstehenden **Weihnachtsfeste**

jetzt zu **wirklich soliden Preisen**

sehr feine und mittel Dessins in

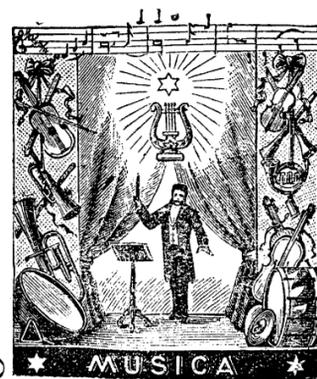
Winter-Paletots,

Hosen und Anzügen.

Ansführung anerkannt tadelloz.

Sie werden staunen

für Restaurateure!



über meine großartige Ausstellung in allen nur erdenklichen

Musik-Instrumenten.
Selbstspielende Werke in jeder Preislage mit 30 bis 154 Tönen.

Neu! Neu!
Werke mit **Harfentönen.**
Großartige Neuheit!
Automat mit **Harfenton,**
66 Ctm. große Scheiben,
sowie große Auswahl in Drehinstrumenten und vieles Andere mehr.

W. Dietschreit
Wasserstraße 38.

Bitte auf meine Firma zu achten!

Großer Weihnachtsausverkauf

zu herabgesetzten Preisen von

F. Roschkowski, Möbel-Fabrik,
Am Theater 17.

Als passende **Weihnachts-Geschenke** empfehle mein großes Lager

selbstgefertigter Möbel u. Polsterwaaren,

sowie

alle Arten **Luxusmöbel**
zu billigsten Preisen.
Caiselange- und Tischdecken Partituren u. Teppiche,
sowie echte **Emyrnatteppiche** besonders billig.

Zum Weihnachtsfeste empfehle:

Randmarzipan	pro Pf. 0.80, 1.00, 1.20.
Theeconfect	„ 1.00, 1.60.
Macronen	„ 1.60.
Confect-Mischungen	„ 0.40, 0.60, 0.80, 1.00 bis 2.00.

Sämmtliche Sorten **Thorner** und **Baseler Pfefferkuchen,**

Christbaumbehang
in künstlerischer Ausführung, sehr leicht wiegend, in größter Auswahl am Plage. Pfund 0.80, 1.00, 1.20, 1.60, 2.00, 2.40.

Tafel-, Trink-, Dessert-Chocoladen

in nur feinsten Qualität **äußert billig.**

Hochachtend

Hugo Breslauer,
Alter Markt 50.

Zum Weihnachtsfeste!
Puppenwagen.

Größte Auswahl! Billigste Preise!
Außerdem empfehle mein großes

Korbwaaren- u. Korbmöbellager,
welches gerade jetzt zum Feste reichhaltig sortirt ist und
praktische passende **Weihnachtsgeschenke** bietet.

Otto Mews,
Korbwaaren- und Korbmöbel-Fabrik,
Fischerstraße 28.

Beilage zur Allpreussischen Zeitung.

Nr. 289.

Elbing, den 10. Dezember 1898.

Nr. 289.

Wiedergefunden.

Weihnachtsnovellette von Paul Kitz.
Nachdruck verboten.

Es war einen Tag vor dem Weihnachts-Heiligabend. Die Straßen waren gedrängt voll von Menschen, die eilig aneinander vorbeistrafen, alle waren bepackt mit kleinen und großen Paketen, und jeder war bestrebt, so schnell wie möglich sein Heim zu erreichen; denn es war bitterkalt und ein herber Wind wehte dicke weiße Flocken daher.

In einem großen Magazin, dessen hohe Schaufenster mit bunten Geschenken überreich decorirt waren, stand die Baronin von Stetten-Waldburg und machte noch ihre letzten Einkäufe.

Die Baronin, seit einem Jahre Wittwe, war eine der gefeiertsten Hof-Opernsängerinnen der Residenz, und da sie nicht nur außerordentlich lebenswürdig gegen jedermann, sondern auch von einer nimmer ermüdbenden Wohlthätigkeit war, erfreute sie sich einer großen Beliebtheit und war im besten Sinne des Wortes populär geworden.

Auch jetzt hatte sie wieder eine große Anzahl aller möglichen Gegenstände gekauft, die sie den Kindern armer Leute beschenken wollte.

Ihr Begleiter, Graf Brenken, sah ihr lächelnd dabei zu, sprach auch ab und zu ein paar Worte dazwischen, wenn sie gar zu kostspielige Sachen erwerben wollte, und begnügte sich im übrigen damit, alle Augenblicke nach der Uhr zu sehen.

„Gnädige Frau, es thut mir leid, aber ich muß Sie an die Zeit erinnern“, sprach er endlich. „Wenn wir, bevor ich abfahre, noch zusammen dinitren wollen, dann ist es Zeit, daß wir jetzt aufbrechen.“

„Im Augenblick, lieber Graf“, rief sie, „ich will nur noch die Adresse angeben.“

Er nickte, ging inzwischen an die Thür und winkte den Wagen heran. Als sie dann so weit war, flüchtig er mit ihr das elegante Gefährt, das sie in fliegender Eile nach Hause brachte.

„Wenn ich nur nichts vergessen habe!“ klagte sie. „Ich bewundere Sie wirklich, Baronin, daß Sie sich so für die Kinder fremder Leute aufopfern.“

„Aber, mein Gott, das ist ja meine ganze Weihnachtsfreude! Ich selber verlange vom Leben nichts mehr und bin froh, wenn ich recht vielen eine Freude bereiten kann.“

„Und Sie wollen vom Leben nichts mehr verlangen? Warum denn dieser Verzicht?“

„Mit erster Miene antwortete sie: „Weil ich die Welt kenne und genau weiß, was ich zu erwarten habe.“

Er war über den ein wenig herben Ton ihrer Worte zuerst erstaunt und schwieg, nach einer Minute aber begann er wieder: „Haben Sie denn wirklich gar kein Vertrauen zu mir?“

„Lieber Graf“, entgegnete sie sehr ernst, „ich bitte, fangen Sie nicht wieder davon an. Ich habe Ihnen frei und offen erklärt, daß ich nicht wieder heirathen will. Sie wissen, ich wage den Werth meiner Worte genau. Also lassen wir dies Thema nun ein für alle Mal fallen. Und wenn Sie heute zu ihrem Papachen kommen,

dann erklären Sie, bitte, auch ihm, daß ich Wittve bleiben will, damit nicht er auch noch als Fürsprecher des Sohnes kommt. So, und nun reden wir von etwas anderem. Sehen Sie mal, wie es schneit! — Das macht erst die rechte Weihnachtsstimmung, nicht wahr?“ Belustigt sah sie auf das Treiben der Straße.

Er aber antwortete nichts, sah auch nicht hinaus, sondern zwirbelte nervös seine Bartenden auseinander.

Dann begann sie wieder: „Ich beneide sie fast um diese schöne Winterreise aufs Land.“

„Ach kommen Sie mit, Baronin!“ bat er flehentlich, „meine Eltern würden sich königlich freuen!“

„Sie aber verneinte. „Geh nicht, lieber Freund, meine Kleinen dürfen nicht um die Bescheerung kommen; Sie wissen ja, morgen habe ich an die fünfzig kleinen Menschen bei mir, denen ich eine Weihnachtsfreude bereite. . . Herr Gott, da fällt mir ein, daß ich ja auch einen Klavierspieler haben muß; denn ohne Musik geht es doch nicht! Da will ich nur gleich nachher zu dem Agenten schicken, daß er mir jemand empfiehlt. Bitte, erinnern Sie mich doch daran, ja?“

Er nickte nur verbindlich und schwieg, weil er verstimmt war.

Der Wagen hielt vor dem Hause der Baronin. Als sie eintraten, schickte sie sofort einen Bode zum Agenten, und dann setzten sie sich zum Diner nieder.

Sie plauderte nur von ihrem Kinderfest, von der herrlichen Edeltanne, die bereits ausgeschmückt, im Saal nebenan stand; er indessen antwortete einsilbig und zerkümmert, weil er so noch immer nicht verwinden konnte, daß sie ihm einen Korb gegeben hatte.

Gleich nach Tisch empfahl er sich und ging. Mit Bedauern sah sie ihm nach — der liebe Mensch, dachte sie, er ist ein prächtiger Mann, treu und wahr; — aber ich kann nicht sein Weib werden, meine Kunst liebt mich mehr als ihn!

Da überbrachte ihr der Diener die Antwort vom Agenten. Er empfahl ihr einen Musiker, der erst gestern hier angekommen war und der gewiß gern annehmen würde. Auf einem Extragegell stand die Adresse: Reinhold Wolfram, Karlstraße 3, Hof III.

Sie las die Zeilen wieder und wieder; aber sie wußte nicht, was sie da las. Der Name des Musikers hatte sie dermaßen erschreckt, daß sie fast ohnmächtig wurde. . . War es denn möglich, was es denn nur möglich, daß er, er es sein sollte?! Sie begann sich, wo und in welcher Stellung sie ihn zuletzt gesehen hatte. Sechs Jahre sind es her, da war er Kapellmeister in Bremen gewesen. Dann hatte sie seine Spur verloren.

Und nun? Nun war es rückwärts mit ihm gegangen. Denn sonst würde er doch nicht mitten in der Saison ohne Anstellung sein! Sie wußte noch immer nicht, was sie thun sollte und drehte das Blatt unschlüssig in der Hand herum. . .

Und ihre Gedanken führten sie zurück in die Bergangehen, in die Zeit, da sie beide Schüler desselben Conservatoriums waren, da sie beide jung und ineinander verliebt waren — jelige Zeiten

waren das gewesen! — Sie hatten sich lieb gehabt all' die Jahre hindurch; dann aber kam die rauhe Wirklichkeit und trennte sie beide. Sie ging ins Engagement als Sängerin. Er wurde in ein Orchester gesteckt. Jahre vergingen, und sie sahen sich nicht; aber sie liebten sich dennoch. Da wurde sie eines Tages „entdeckt“, und von da an ging es rapid vorwärts mit ihr, sie wurde berühmt und gefeiert und war eine Künstlerin von Ruf. Und da eilte sie zu ihm; denn sie liebte ihn noch immer. Aber sie fand ihn nicht, so viel sie ihn auch suchte. Er war und blieb verschwunden. Und sie betrauerte ihn; denn noch immer liebte sie ihn. Ihre Kunst ward ihr zur Trösterin. Nach Jahren dann kam der Baron, dem sie dank schuldig war, und als er um sie anhielt, sagte sie ja. Und wieder vergingen Jahre, da sah sie ihn, den Jugendgeliebten wieder; er hatte geheirathet und war Kapellmeister in Bremen. Aber als sie ihn aufsuchen wollte, entfloh er, so daß sie ihn nie zu sprechen bekam. Dann schrieb sie ihm, aber nie bekam sie Antwort. Und da sah sie ein, daß er die alten Beziehungen nicht mehr aufrechterhalten wollte, und von da an kreuzte sie seinen Weg nicht mehr. . .

Und nun? Nun war er in Noth?

Bei dem Gedanken daran klopfte ihr das Herz. Aber sie wollte Gewißheit haben!

Fünfzehn Minuten später stand sie in der Karlstraße und suchte seine Wohnung.

Er wohnte als Chambrégarnist bei einer alten Frau, die sie erstaunt musterte.

Und dann kam er, und bleich, starr, entsetzt stand er da und sah sie an — „Sie, Sie hier?!“

Dem Weinen nahe, schaute sie auf sein schmales, bleiches Gesicht, das von all' seinem Leiden sprach, dann reichte sie ihm stumm die Hand.

Zitternd griff er nach ihrer Hand, preßte sie an den Mund und stammelte: „Woher wissen Sie denn?“

Da zeigte sie ihm den Brief des Agenten. Und da nickte er hohnlächelnd: „Es ist weit gekommen mit mir, nicht wahr?“

„Aber wie ist denn das nur möglich gewesen?“

Er zuckte die Schulter. „Ich war krank, meine Frau war krank, und so ging es eben rückwärts; jetzt ist mein Weib ein Jahr tot, und das Einzige, was mich jetzt noch hält, dies elende Leben zu ertragen, ist mein Bub', sonst hätte ich schon selber ein Ende gemacht.“

„Und weshalb haben Sie nie an mich gedacht, Reinhold? Ich hätte Ihnen doch helfen können!“

Starr und finster sah er vor sich nieder und schwieg.

„Oder haben Sie ganz vergessen, was wir uns bereinigt waren?“

„Nein“, sagte er trozig, „ich habe nichts vergessen; aber ich konnte nicht zu Ihnen, denn ich habte Sie.“

„Sie haßten mich?“ fragte sie entsetzt.

Er nickte und schwieg froig.

Aber sie sah, wie es in ihm arbeitete, wie es ihm das Blut ins Gesicht trieb und seinen Körper erschütterte.

Dann fragte sie leise: „Weshalb haßten Sie

mich denn, Reinhold?“

Und nun brach es los, was ihn schon sekundenlang durchbebt, und mit Schluchzen schrie er auf: „Es ist ja elend und gemein von mir; aber ich kann nichts dafür! Ich habte Sie, weil Sie die große, geniale Künstlerin geworden waren, während ich der unfähige Stümper geblieben bin! Das ist es gewesen, was mich von Ihnen getrieben hat. Ich wußte, daß Sie mich suchten, aber ich war zu stolz; denn ich wollte nicht das Gnabengesehnt Ihrer Liebe, und deshalb ließ ich mich nicht finden und blieb allein mit meinem Kummer und Glend.“

Schlaff und matt sank er auf einen Stuhl hin.

Langsam trat sie zu ihm heran, legte ihre Hand auf sein Haupt und sagte: „Aber nun werden Sie mich doch nicht mehr hassen, nicht wahr?“

„Ach, ich komme mir ja so klein und erbärmlich vor“, stöhnte er nur.

Und mit milder, lieber Stimme sagte sie: „Nun müssen Sie das alles vergessen, Reinhold! nun müssen wir wieder gute Freunde werden. Vor allen Dingen kommen Sie morgen Abend zu mir und bringen Sie natürlich auch Ihren Jungen mit! Aber warum zeigen Sie ihm mir denn nicht?“

„Oh, entschuldigen Sie —“ er wurde verlegen, lief weg und kam dann mit einem rofigen Buben von vier Jahren an — „da, gieb der Dame die Hand, Fritz!“

Schüchtern reichte der kleine Kerl das Händchen hin und betrachtete die Fremde mit großen Augen.

Sie aber hob das Büschchen auf, herzte und küßte es und gab ihm viel liebe Kose- und Schmeichelnamen.

Als sie dann ging, versprach er zu kommen, und als sie fort war, erhellte ein Sonnenstrahl der Hoffnung das ärmliche Gemach.

Am andern Tage um fünf Uhr herrschte in dem großen Saale eine heilige feierliche Freude.

Die herrliche Edeltanne ist nun angezündet. Die vielen bunten Kerzen spenden eine blendende Helle, und alles athmet eine heilige feierliche Freude.

Die Kinderchen stehen an dem Gabentisch und starren mit großen Augen all die bunten Herrlichkeiten an, und die Baronin huscht mit strahlendem Lächeln von einem zum andern, und hat für jeden der Kleinen ein liebes Wort und eine Zärtlichkeit — wie eine wohlthätige Fee, die, Freude bringend, unter ihren Kleinen umhergeht, so schaut sie aus.

Und dann kommt auch er, der Wiedergefundene. Schüchtern und zagend, seinen Buben an der Hand so tritt er näher.

Die glückliche Hausfrau aber eilt ihm entgegen, reicht ihm beide Hände zum Willkommen hin und zieht ihn heran an den Gabentisch.

Dann nimmt sie den kleinen Fritz auf den Arm, herzt und küßt ihn, und führt ihn dann zu seinem Platz, wo viel bunte Herrlichkeiten für ihn aufgebaut liegen.

Und dann setzt sich der Musiker an den Flügel und spielt das Weihnachtslied, und all' die kleinen Bäfte stimmen Gesang an, frohen, feierlichen Gesang,

Fürst Margoni.

Roman von Moriz Bille.

Nachdruck verboten.

Als der Kaufherr seine kleine Nichte Valerie in sein Haus aufgenommen hatte, schloß sich Georg rasch nach Kinderart an das Mädchen an, und bald waren sie unzertrennliche Freunde geworden.

Aber die frohe Kinderzeit ging vorüber, Georg wurde konfirmirt und besuchte die Handelschule, um einige Jahre später als Lehrling in das Dornfelder'sche Geschäft einzutreten. Um diese Zeit verliebte sich Valerie die Schule, und die jungen Leute sahen sich jetzt seltener als früher; denn der angehende junge Kaufmann war tagsüber an das Bureau gefesselt. Nur in den Abendstunden kamen sie noch zusammen, und während der schönen Jahreszeit Luftwandeln sie im Garten, bei ungünstigem Wetter aber saßen sie in Gemeinschaft mit Sebald in dessen Zimmer und lasen abwechselnd vor oder machten ein gemeinschaftliches Spiel. Es war ganz das Verhältnis zwischen Bruder und Schwester, welches sich zwischen den beiden ausgebildet hatte, und das war ihnen so zur Gewohnheit geworden, daß sie garricht an die Aenderung desselben dachten.

Inzwischen hatte sich Georg zu einem tüchtigen, kenntnißreichen Kaufmann ausgebildet, von seinem Chefs den Lehrbrief erhalten und war bald darauf zum Prokuristen ernannt worden, ein Zeichen des hohen Vertrauens, dessen sich der junge Mann bei seinen Principalen erfreute. Die Stellung der jungen Leute zu einander war nach und nach doch eine andere geworden, und obwohl beide noch mit der gleichen Freundlichkeit wie früher einander begegneten, so fühlten sie doch, daß der harmlose, ungewohnte Verkehr sich nicht mehr mit ihrer gegenseitigen Situation vertrage. Aus dem munteren, unbefangenen Kinde Valerie war ein gnädiges Fräulein, eine Comtesse geworden, und auch der junge Kaufmann durfte als Prokurist der hochangesehenen Firma Gebrüder Dornfelder Anspruch auf eine geachtete gesellschaftliche Stellung erheben.

Da schlug für das Mädchen die Abschiedsstunde, die sie in ein neues, ungewohntes Leben, unter zwar verwandte, aber ihr doch fremd gebliebene

Menschen hinüberleiten sollte. Als der Wagen, welcher Valerie zum Bahnhofe bringen sollte, vor der Thür hielt und ein Gepäckstück nach dem andern aufgeladen wurde, da ward es Georg ganz wehmüthig ums Herz, und als dann die Jugendfreundin im Reifengange aus dem Hause trat und ihm zum Abschied noch einmal die Hand reichte, während sie mit bewegter Stimme flüsterte: „Adieu, Georg, vergessen Sie mich nicht, wie ich Sie nicht vergessen werde!“ da vermochte er kaum die Thränen zurückzuhalten. Und als der Wagen davonrollte und sie ihn noch einmal mit feuchten Augen zwinkte, da war es ihm, als sei ihm das Liebste und Theuerste, das er besessen, genommen, als habe nunmehr das Leben keinen Reiz mehr für ihn; die Welt erschien ihm kalt und leer, und die elegante Equipage kam ihm vor wie ein Leichenwagen, der nie zurückbringen werde, was er entführte. . .

Das alles zog wieder an der Seele des jungen Mannes vorüber, so lebhaft, so klar und deutlich, als wäre es erst gestern geschehen. Und doch waren seit jenem Tage schon fast sechs Monate verfloßen, und die Blätter der Bäume, die sich damals kaum an das Tageslicht wagten und sich schüchtern im matten Strahl der Aprilsonne erschlossen, hatten sich jetzt gelb und roth gefärbt und wirbelten eins nach dem andern zur Erde herab. Wohl hatte der alte Dornfelder seinem Prokuristen wiederholt Grüße von Valerie gebracht, die diese ihm in ihren Briefen aufgetragen; aber das alles erschien ihm so kühl und nüchtern, so wenig aufrichtig und herzlich, daß es ihm jedesmal in die Seele schnitt, wenn sein Chef ihm nach Erledigung der geschäftlichen Correspondenz so ganz nebenbei mittheilte: „Valerie läßt Dich grüßen!“

Seit der Abreise des jungen Mädchens aber war Georg stiller und zurückhaltender denn je vorher. Herr Sebald Dornfelder hatte ihm eine freundliche Wohnung in seiner Villa an der Allee-straße eingeräumt, und wenn der junge Mann nicht im Zimmer und in der Gesellschaft seines väterlichen Freundes und Gönners zubrachte, sah er auf seiner Stube und arbeitete. Dann trat zuweilen Valerics Bild vor seine Seele, wie sie unwillkürlich lachend die blonden Locken schüttelte, wenn er sentimental wurde und ein tiefstes Gespräch mit ihr begann; dann drängte sich aber auch die Frage auf seine Lippen, wo die Gespielin jetzt

weilen möge, ob sie wohl an ihn denke, ob sie in heiterer Gesellschaft sich befinde und Nöthigeres zu thun habe, als sich der Heimath und des ersten Prokuristen ihres Onkels zu erinnern, oder ob sie wohl gar am Arme eines vornehmen Cavaliers nach dem Takte der Musik durch den festlich erleuchteten Ballsaal dahinschwebe, strahlend vor Freude und Vergnügen. . .

Vor den Augen Georgs begann es in solchen Momenten zu flimmern, und es war ihm, als erfasse ihn plötzlich der Schwindel. Dann sprang er auf, öffnete das Fenster und kühlte die heiße Stirn in der frischen Nachtluft.

Anfangs wagte Georg nicht, sich über die Gefühle, die ihn bewegten, Rechenschaft abzulegen; er suchte sich einzureden, es sei Freundschaft, die ihn an Valerie fesselte, es sei die Macht der Gewohnheit, der jahrelange Umgang, die ihn das junge Mädchen jetzt, wo er sie entbehren mußte, so schwer vermissen ließ. Aber bald mußte er sich gestehen, daß die heiße Sehnsucht, die er oft nach dem Anblick Valerics empfand, einem ganz anderen Gefühle als der bloßen Freundschaft entsprang, und als er sich gar in stillen Stunden dabei ertappte, wie er sorgte und grübelte, was wohl Valerie thun, mit wem sie verkehren könnte, und er dann im Innern die Flamme der Eifersucht auflobern fühlte, wenn er daran dachte, daß sie mit einem jungen Manne freundschaftlichen Umgang hegen, mit ihm scherzen und lachen würde — da wurde es ihm klar, daß es ein höheres Gefühl als Freundschaft, daß es die Liebe sei, die sein Herz gefangen hielt.

Er erschrock vor sich selbst, als er diese Entdeckung machte. Er, der Sohn eines Dieners, der erst durch die Freigebigkeit seines Gönners eine bessere Bildung erlangt hatte, als ihm die ärmlichen Verhältnisse seiner Familie zu gewähren vermochten, der abhängige Beamte eines Handelshauses, das ihm jederzeit kündigen, ihn entlassen und brotlos machen konnte, wagte, sein Auge zu der schönen Nichte seines Prinzipals zu erheben, der Besitzerin des Grafentitels und einer halben Million! Er mußte sich sagen, daß seine Liebe an Wahnsinn grenze, daß sie hoffnungslos sei, und doch vermochte er nicht, sie aus dem Herzen zu reißen.

Und Valerie?

Georg wußte nicht, ob sie auch nur ahnte, was

ihn bewegte, ob sie jemals in ihm mehr als den Jugendgespielen, den angenehmen Gespielen, erblickt hatte. Nie hatte sie ihn zu dem Glauben ernüthigt, daß sie mehr für ihn fühle, nie war sie ihm anders als mit unbefangener Heiterkeit begegnet, ganz so, wie sie allen übrigen näheren Bekannten des Hauses gegenübertrat, nur vielleicht ein wenig vertraulicher, mit schwesterlicher Offenheit. Wohl hätte sie es bemerken müssen, wenn der Blick des jungen Mannes mit dem Ausdrücke zärtlicher Bewunderung auf ihr ruhte, wenn er ihre Hand zum Gruße erfaßte, und sie mehr, als nöthig war, drückte; aber sie schien nicht im mindesten darauf zu achten, sie blieb sich ihm gegenüber immer gleich, und nicht die leiseste Veränderung in ihrem Wesen machte sich im Umgange mit ihm bemerkbar.

In Georgs Innerem aber nagte der Zweifel, kämpfte die Eifersucht mit der besseren Einsicht, welche ihm rieth, sich den Gedanken, das Mädchen zu besitzen, aus dem Sinn zu schlagen. Und dieser Zwispalt folterte ihn unablässig von dem Tage an, da Valerie das Haus verließ, und gönnte ihm keine ruhige Stunde.

Und heute wieder hatte ihm Sebald Dornfelder das entzücklich nüchterne „Valerie läßt grüßen“ mit dem kühlen, gleichgültigen Ton gesagt, der ihn so schwer verletzte; sein Stolz bäumte sich plötzlich in ihm auf, und er konnte, er wollte dieses Wort nicht mehr hören, er forderte von dem Wesen, das er anbetete, einen innigeren Gruß, ein freundlicheres Wort oder gänzlich Schweigen.

„Ja, es muß klar werden zwischen uns, diese Ungewißheit tödtet mich!“ flüsterte er zu sich selbst. „Zwar weiß ich, wie es kommen wird, Valerie wird über meine Verweigerung erschrecken und mir entrüstet die Thür zeigen; aber aus ihrem eigenen Munde will ich es hören, daß sie mich zurückweist, mich von sich stößt! Dann wird auch wieder Ruhe einkehren in das gequälte Herz, und ich werde verzichten und entlagen und in meinem Berufe, in treuer Pflichterfüllung das stille Glück zu finden suchen, das mir in der Liebe verjagt blieb.“

Und als habe ihm dieser Entschluß die ganze Freudigkeit zur Arbeit zurückgegeben, ergriff er die Feder, und das rasche Dabingeliten derselben über das Papier bewies, daß er völlig wieder Herr seiner Gedanken sei, daß er alle Sorge von sich

der aus reinen Kinderherzen kommt, und so feiern sie das herrlichste aller Feste, das von allen Kindern so innig ersehnte Weihnachtsfest.

Als dann später die Kleinen, beim lustigen Spiel vereint, durch den Saal jubelten und tobten, stand die Baronin mit Reinhold unter dem duftenden Tannenbaum. Sie hatten sich gar viel von der Vergangenheit zu erzählen. Aber so trüb' auch alle seine Berichte klangen, in seinen Augen schimmerte etwas von Hoffnungsfreude, von Vertrauen zu der Zukunft.

„Eins aber müssen Sie mir versprechen,“ rief sie, „Ihr Bub' bleibt bei mir, ich will ihm die Mutter zu ersetzen suchen!“

„Aber ich bin an den Kleinen so sehr gewöhnt, daß er mir fehlen würde,“ wandte er ein.

„So werden Sie also stets einen Vorwand haben, mich zu besuchen!“ rief sie heiter, „das ist bei so guten Bekannten, wie wir es sind, doch eigentlich ganz selbstverständlich!“

Er fand keinen Grund mehr, ihr den Wunsch abzuschlagen, und so blieb es dabei — sie nahm den Kleinen zu sich.

„Das ist mir die liebste Weihnachtsfreude,“ rief sie jubelnd und reichte ihm die Hand.

Und er sah ihr ins Gesicht und sprach, leise erzitternd: „Ich habe Ihnen ja so viel Häßliches abzubitten! Sie sind ja so gut und edel, daß ich mehr wie bestämmt danke!“

„Alles vergessen, lieber Freund, das liegt alles hinter uns! Jetzt müssen wir den Blick nach vorwärts richten! In der Zukunft liegt ihr Glück; darnach müssen Sie nun ringen!“

„Ja, das will ich thun!“ rief er mutig, „Sie haben mir den Glauben an das Leben, den Glauben an mich selbst wiedergegeben! Und hier unter dem heiligen Christbaum lege ich das Gelübde ab, nicht zu rasten, bis ich mein Ziel erreicht habe!“

„Und ich, als treue Freundin, will Ihnen dabei redlich helfen!“

Sie legten ihre Hände ineinander und sahen sich lange in stummer Glückseligkeit an, dann beugte er sich nieder und preßte einen langen, innigen Kuß auf ihre Hand.

Wenn aber Graf Brenten Zeuge dieser Scene gewesen wäre, so würde er kaum an die ewige Wittwenchaft der Baronin mehr glauben.

Von Nah und Fern.

* Bei der diesjährigen Weihnachtsfeier der kaiserlichen Familie wird auch jener historische Fund Verwendung finden, der vor Jahresfrist bei Aufräumungsarbeiten auf dem Dachboden des königlichen Schlosses gemacht worden ist. Es handelt sich um Gesteine von Christpyramiden, wie sie zu Beginn des Jahrhunderts bei Weihnachtsbescherungen im königlichen Schloße verwendet wurden. Zwischen den Trägern der Pyramiden ist eine Reihe paralleler Scheiben angebracht, die mit allerhand Weihnachtsornamenten und Figurengruppen besetzt sind und sich um eine Achse drehen. Diese Achse wird durch eine Art Windmühle in Bewegung gesetzt, auf deren Flügel der von den Lichtern aufsteigende warme Luftstrom als treibende Kraft wirkt. Der Kaiser hat sich damals über den Fund sehr gefreut und

geworfen habe und mit Eifer wieder sich seinen Obliegenheiten widme.

V.
„Fürst Margoni ist ein Kavaler durch und durch!“ sagte Graf Hellwarth zu den Damen, die mit Sidereten für einen Wohlthätigkeitsbazar beschäftigt, um die hellbrennende Schirmlampe saßen. Das Weihnachtsfest war nicht mehr fern, und der Bazar, welcher von den höchsten Kreisen der Residenz protegiert wurde und dessen Ertrag zu einer Christbescherung für arme Kinder bestimmt war, sollte in wenigen Tagen eröffnet werden.

„Er ist ein feiner Mann, dem man seine hohe Abkunft, seine vornehme Erziehung auf den ersten Blick ansieht,“ bestätigte die Frau vom Hause. „Er scheint ein bedeutendes Vermögen zu besitzen, denn er hat die halbe Welt gesehen und das Reisen ist für einen Herrn seines Standes ein kostspieliges Vergnügen.“

„Der hohe italienische Adel, dem der Fürst angehört, ist fast ohne Ausnahme reich begütert,“ fuhr der Graf fort, „ähnlich wie das auch in England der Fall ist. Die Besigungen des Fürsten liegen in der Lombardei, am Gardasee, und sind wegen dieser bevorzugten Lage doppelt werthvoll.“

„Es liegt etwas ungewöhnlich Sympathisches in seinem Wesen,“ warf Helene ein, „ein Gemisch von echt romanischer Galanterie und Noblesse. In ihm vereinigt sich die Leichtgläubigkeit des Italiens, die Ritterlichkeit des Spaniers und die gesellschaftliche Gewandtheit des Franzosen zu einem harmonischen Ganzen, und der süßliche Teint, die dunklen Gluthaugen, das blauschwarze volle Haar, die schöne ebennmäßige Gestalt lassen erklärlich erscheinen, daß er auf der Soiree des italienischen Consuls Aufsehen erregte und manche junge Dame mit bewundernden Blicken verstohlen auf ihn sah.“

„Unsere heirathslustigen Mädchen mögen sich nur in vorthellhaftem Lichte zeigen,“ versetzte Helene's Vater und sein Auge streifte Valerie, die in diesem Momente zu ihm aufschaute und gespannt auf das, was er sagen würde, zu lauschen schien.

„Er hat mir anvertraut, daß er des unstäten Wanderlebens müde sei und daß er heirathen wolle, und zwar eine Deutsche, da ihm seine Landsmänninnen zu oberflächlich, zu flatterhaft und zu pugsüchtig sind. Die Wintermonate gedenkt er in irgend einer europäischen Hauptstadt, den Sommer aber am Gardasee zuzubringen; er bietet also seiner künftigen Gattin nicht bloß seinen Fürstentitel, sondern auch ein angenehmes, abwechslungsreiches Leben.“

„Du kennst den Fürsten schon länger, Großpapa?“ fragte Valerie.

„Ich lernte ihn vor zwei Jahren in Paris kennen, wo er mir im Foyer der Großen Oper vorgeführt wurde.“ entgegnete jener. „Später trafen wir uns wieder im Café Boulevard, und

die Wiederverwendung der interessanten Pyramiden beim kommenden Christfest angeordnet.“

* Die Berliner Buchhändler Union ist vom Rektor und Richter der Universität bis auf Weiteres suspendirt worden, weil sie entgegen dem § 40 der Vorschriften Studirende anderer Hochschulen ohne Genehmigung des Rektors als Mitglieder aufgenommen und dadurch die akademische Disziplin gefährdet hat. Die Union war übrigens schon früher suspendirt.

* Was drei Neunen im Stande sind. Die „Magdeburger Zeitung“ wirft die Frage auf: „Welches ist die größte Zahl, die man mit drei Ziffern schreiben kann?“ und beantwortet sie wie folgt: „Der Nichtmathematiker kommt bei Beantwortung dieser Frage nicht über die Zahl 999 hinaus, aber man kann mit drei Neunen eine viel größere, geradezu ungeheure Zahl darstellen, wenn man sie folgendermaßen setzt: 9⁹ 9.“ So werden sie, wie jeder Schüler der Mathematik weiß, gelesen: „Neun hoch neun hoch neun“ und bedeuten eine zweimalige Potenzierung. Die zuerst vorzunehmende Potenzierung, 9⁹ befaßt, die Zahl 9 soll 9 mal mit sich selbst multipliziert werden, was die schon recht ansehnliche, aber noch durchaus faßbare Zahl 387 420 489 ergibt. Infolge der zweiten Potenzierung würde die Grundzahl 9 nunmehr 387 420 489 mal mit sich selbst multipliziert werden. Was dabei herauskommt, ist noch nie berechnet worden und wird auch schwerlich jemals berechnet werden, aus dem einfachen Grunde, weil die Zeit eines Menschenlebens zur genauen Berechnung nicht ausreichen würde. Es läßt sich aber sagen: die fragliche Miesenzahl würde jedenfalls mehr als 369 Millionen Ziffern haben. Wollte man eine solche Ziffernreihe niederschreiben, indem man ein sehr langes Papierband nähme und auf ein Decimeter 20 Ziffern brächte, so würde das Band eine Länge von 18 484 $\frac{1}{2}$ bis 18 485 Kilometer haben müssen, das heißt fast das 1 $\frac{1}{2}$ fache des Erddurchmessers, der im Aequator 12 756 Kilometer beträgt, und zur bloßen Niederschrift würde man, wenn man in der Minute 100 Ziffern zu Papier brächte und täglich, mit Einschluß aller Sonn- und Feiertage, zehn Stunden arbeitete, ungefähr 17 Jahre gebrauchen. Alles, was man sonst von sehr großen Zahlen kennt, z. B. diejenige, welche durch fortgesetzte Verdoppelung der Anzahl der Weizenkörner auf den Feldern eines Schachbrettes entsteht oder diejenige, welche aus dem Zinseszins eines zu Christi Zeit angelegten Pfennigs erwächst, ist ganz verschwindend gering gegenüber der hier beschriebenen Miesenzahl, die sich einfach mit drei Neunen darstellen läßt.“

* Die Telephonverbindung zwischen Berlin und Paris wird seit langem geplant und kann jetzt, obwohl die drei dabei beteiligten Regierungen sich noch nicht bis auf den letzten Punkt geeinigt haben, als gesichert angesehen werden. In der französischen Tagespresse ist mehrfach die irrige Ansicht ausgesprochen worden, daß diese Telephonlinie direkt von Paris nach Berlin führen solle, dagegen weiß der „Electricien“ zu berichten, daß sie über Brüssel verlaufen wird. Die Leitung ist in Belgien bereits vorhanden und geht von Lille über Brüssel, Lüttich, Berviers nach Herbes-

thal. Die Leitung besteht aus einem Draht von 5 Millimeter Durchmesser, und diese Dicke, die bisher noch niemals von einem Telephon- oder Telegraphendraht angewandt worden ist, war wegen der Länge der Leitung nöthig. In Frankreich soll an dem Bau der Leitung bereits gearbeitet werden, dagegen sagt das Pariser Fachblatt von Deutschland, daß es sich ebenso wenig mit der Ausführung des Planes beileibe wie seine Diplomaten, die mit den andern beiden Regierungen den Tarif des Telephonverkehrs festzustellen haben. Immerhin wird ein befriedigender Abschluß auch dieser Verhandlungen für die nächste Zeit vorausgesehen. Uebrigens ist gleichzeitig ein Plan zur Telephonverbindung von Paris über Brüssel nach Amsterdam aufgenommen worden, Frankreich und Belgien haben sich bereits geeinigt, und nur die Verhandlungen mit Holland sind noch nicht zum Abschluß gelangt.

* Die Ueberheberschaft eines alten deutschen Scherzes wird jetzt in der Pariser Presse Herrn Felix Faure zugeschrieben. Bei einer der letzten Jagden gereth die Gesellschaft des Herrn Faure an ein einfaches, ländliches Wirthshaus, das nicht gerade viel versprach. Alle wünschten Kaffee zu haben. Aber der wird hier schwerlich viel taugen, dachten alle. Der Präsident, der diesen Gedanken auf den Gesichtern las, versicherte den Kleinmüthigen: „Dafür laßt mich sorgen.“ Damit fragte er den Wirth: „Haben Sie Cichorien (Kaffee-Surrogat)?“ — „Ja.“ — „Bitte, bringen Sie mir Ihren ganzen Vorrath, ich kaufe ihn im Rausch.“ Der Präsident ließ ihn in den Kamin werfen: „Nun, mein guter Freund, haben Sie ein prächtiges Feuer, machen Sie uns jetzt Kaffee.“ Dieser war denn auch vorzüglich.

* Eine beherzigenswerthe Frage an Behörden. Leiter öffentlicher Unternehmungen, Fabrikanten zc. erklärt in dem soeben erschienenen Dezemberhefte der „Zeitschrift des Allgemeinen Deutschen Sprachvereins“ Richard Jahnte, indem er bei sprachlichen Neubildungen, wie sie vor allem die Fortschritte unserer Erfindungen mit sich bringen, vor allzu großer Gewissenhaftigkeit und Mangelhaftigkeit warnt. Die Neuzeit hat eine ganze Reihe von Wortneuschöpfungen gezeugt, deren Schwereffektivität allein das Kleinräumerische, engstünne Peinlichthum ihrer Schöpfer auf dem Gewissen hat. Man bedünne sich, das Hauptmerkmal zu bezeichnen, und lasse alles Nebenjächliche beiseite. Wäre es auch früher schon nach der jetzt beliebten Silbenstecherei gegangen, wie würden dann wohl z. B. unsere Uhren benannt worden sein? Vermuthlich, da ihr Name nichts anderes als Stunde (lat. hora) bedeutet, Stundenanzeigerapparate, dementsprechend die Uhrmacher dann mindestens Stundenanzeigerapparatefertiger genannt werden müßten.

Vor allem strebe man nach Kürze! „Bei all den „Apparaten“ und „Maschinen“, die erfunden werden, kann bei der Benennung das Wort Apparat oder Maschine meistens weglassen. Statt Falzmaschine sage man Falze, statt Glättmaschine Glätte. . . . Das Volk denkt doch ebenso wenig wie bei den Münzen an die Bestandtheile der Zusammensetzung. Es läßt entweder weg, was ihm überflüssig erscheint, oder es behandelt die

indem sie ihre Stickerie auf den Tisch legte und sich in den Sessel zurücklehnte.

In diesem Augenblicke trat der Diener ein und überreichte seinem Herrn auf einem silbernen Tablett eine Visitenkarte.

„Ah, Fürst Margoni!“ rief der Graf, „führe ihn in mein Zimmer, ich folge Augenblicklich.“

Der Diener verbeugte sich und ging.

„Wir können den Gast unmöglich hier im Familienszimmer empfangen,“ wandte sich Hellwarth an seine Gattin, „deshalb ließ ich ihn in meine Stube führen. Ich werde ihn zum Abendbrot zurückhalten, laß im Salon servieren!“

Damit verließ er das Gemach, um den Besuch zu begrüßen.

Helene hatte nicht zu viel gesagt, als sie die Vorzüge des Fürsten in so warmen Worten hervorhob. Er war wirklich ein schöner Mann, groß und schlank gewachsen, elegant und chesaleresz, sorgfältig nach neuestem Schnitt gekleidet, und von feinsten Manieren, wenn er sich in Damengesellschaft befand. Die süßliche, ins Gelbe spielende Gesichtsfarbe machte ihn nur noch interessanter, und die tiefdunklen Augen blühten lebhaft und feurig, aber hin und wieder blühte es auch in ihnen auf, als seien sie die Krater innerer Leidenschaft. Und darauf schien auch die leichte Falte zu deuten, die sich von der Nase zum Munde herabzog und die ihn auf den ersten Blick älter erscheinen ließ, als er in der That war. Schwarzes, volles, leichtgekäuveltes Haar umwogte das Haupt und ein kleiner, scharf zugespitzter Schnurrbart zierte die Oberlippe.

Der Fürst hatte sich nachlässig in ein Fauteuil geworfen und die Beine übereinander geschlagen. Als Hellwarth eintrat, streckte er ihm die Hand entgegen, ohne sich zu erheben. Der dem Grafen folgende Diener zündete einen zweiten Armlerchter an, rüchelte den zierlich geschnittenen Raucherhaken, und entfernte sich dann, während der Graf einen Sessel herangeholt und seinem Besuch gegenüber Platz nahm.

„Sie sehen, ich halte Wort!“ begann der Fürst, nachdem er eine Savanna vom Rauchhaken genommen und in Brand gesetzt hatte. „Gelegentlich unserer letzten Begegnung bei dem italienischen Consul sagten Sie mir, daß Ihnen selbst daran liege, die bewußte Angelegenheit mit mir auf gutlichem Wege zu ordnen, und ich bin gekommen, Ihre Verschlüsse zu hören.“

„Zunächst bitte ich Sie um die Gefälligkeit, lieber Fürst, gegen Niemanden von unserem Zusammentreffen in Monaco zu sprechen,“ verlegte der Graf. „Meiner Familie habe ich gesagt, daß ich Ihre Bekanntschaft vor zwei Jahren in Paris machte, und es dürfte im beiderseitigen Interesse liegen, wenn Sie dem nicht widersprechen.“

Der Fürst nickte.

Zusammenfügungen ohne Rücksicht auf ihre Bestandtheile als einfache Wörter. Darum spricht es von Wachsziehbühlern, von eisernen Schornsteinen, von Eisen-Bahnschienen aus Papier, von hölzernen Falzbeinen (Wein = Knochen) und vielem andern, ohne sich des Widerspruches bewußt zu werden. Und bei dem Worte „Fensterheber“ denkt heute auch der Gebildetste nicht mehr daran, daß ein wesentliches Merkmal des Begriffes „Scheibe“ die kreisrunde Form ist. Darum sei man nicht allzu ängstlich und peinlich bei Verdeutschungen und Neubildungen von Wörtern. Der Begriff kann doch nie und nimmer mit seinem ganzen Inhalt durch ein Wort wiedergegeben werden. Man setze mutig ein Wort, und es wird nicht lange dauern, so wird der gewünschte Begriff damit verbunden werden.“

* Das Neueste für den eleganten Damenschreibtisch. Die Mode in Bezug auf feines Briefpapier wechselt in der tonangebenden Seine-Stadt fast mit jeder Saison. Die wirklich moderne Pariserin würde ebenso wenig einen vorjährigen Gut auf ihr smart frisiertes Lockenhaupt setzen, wie sich soweit vergessen, eins ihrer kapriziösen Briefchen in der vor Monaten einmal en vogue gewesenen Form, Farbe und Beschaffenheit davonflattern zu lassen. Einige Neuheiten der gegenwärtigen Saison seien hier kurz erwähnt. Da giebt es vor allen Dingen reizende, aber etwas kostbare Briefbogen in weiß, carotta, blaßgrün und ganz matter Lavendelfarbe, auf deren oberem Rande das von einem feinen ovalen Goldrahmen umgebene und mit einer grazios geschlungenen Schleife von schmalen Goldband befestigte Monogramm prangt. Die reich verzierten goldenen Initialen sind ein Relief auf kontrastierendem Hintergrund ausgeführt. In derselben Weise angebrachte Wappen nehmen sich besonders vornehm auf starkem, geripptem Crème-

papier aus. Ebenfalls neu und elegant ist ein schmales, längliches Format in türkisblauer Farbe mit einem zwei Zoll breiten, in weiß gehaltenen Arabeskenstreifen quer über den oberen Theil des Bogens und schräg über dem Couvert. Ganz junge Mädchen gebrauchen augenblicklich mit besonderer Vorliebe sehr apart aussehende Luft- und Briefbogen von zartbläulichem Papier mit schmalen, weißem Streifen um den äußern Rand, der außerdem Goldschnitt zeigen darf. Das erhabene aber sehr einfach gezeichnete Monogramm oder Wappen leuchtet weiß auf einem Untergrunde von dunklerem Blau, das sich effektiv von dem matten Tone des Papiers abhebt. Das mit allerlei farbigen Landschaften, phantastischen Vögeln und Blumen oft recht geschmacklos dekorierte Briefpapier ist vollkommen demodé, es wird ausschließlich von den sentimental veranlagten Schulmädchen der Bourgeoisie verwendet. In den vornehmen Kreisen gestattet man seinen Kleinen nur noch jene mit reizenden „Kate Greenaway Kindergruppen“ verzierten Bogen von weißem oder zartgelbem Papier. Etwas ganz Apartes in Trauerpapiererien sind Bogen und Couverts, die außer dem obligaten, fast centimeterbreiten schwarzen Rand ein erhabenes in Silber ausgeführtes Monogramm resp. Wappen auf schwarzem Hintergrunde aufweisen.

„Diesen Gefallen kann ich Ihnen schon erweisen,“ meinte er, mit zurückgelegtem Haupte eine lange Dampfsäule zur Decke emporbläsend, „obgleich ich, offen gestanden, nicht recht einsehe, was es mir für Noththeile bringen könnte, wenn ich die Wahrheit sage.“

„Nun, es dürfte wohl kaum zur Hebung unserer gesellschaftlichen Stellung beitragen, wenn man erfährt, daß wir an der Spielbank zu Monaco verkehren,“ sagte Hellwarth mit ironischem Lächeln. „Mir wenigstens ist das durchaus nicht gleichgültig, wäre es auch nur deshalb, weil man einem Spieler ohne Zweifel den Credit versagen wird, den man sonst einem Manne unseres Standes gern gewährt.“

(Fortsetzung folgt.)

„Der freie Wursch muß spinnen, muß Bier herunterwürgen, mag er wollen oder nicht. Und dabei weiß man ganz genau, wie schlaf das Trinken für den anderen Tag macht, denn man entbindet den, der am anderen Morgen auf der Meisur stehen soll, vom Trinzwang.“ Der Student soll aber jeden Morgen und nicht nur, wenn er fechten will, klaren Blick, Arbeitsfähigkeit und Energie zeigen. Daß der Trinzwang die Kneipen heiter und fröhlich macht, wird gewiß kein Kenner behaupten, und jeder weiß, wie flach, öde und lärmend die Unterhaltung wird, wenn größere Bierquanten verfilgt sind, jeder weiß, wie schwer es dann ist, die Direktion aufrecht zu halten. . . . Die freundliche Sitte des Zutrinkens mag man beibehalten, aber den Zwang, bestimmte Quanten nachzutrinken, beiseite lassen. Fort mit dem Zwang, fort mit den Bieroffenen, dem Herauspaucken, den Bierjungen zc.!

Alle diese Dinge verspürt der Student, auch wenn er es nicht Wort haben will, doch nur als Last, also fort damit! — Der Aufruf, der die bekannte Heideberger Rede vom Prof. Dr. Theobald Ziegler beigelegt ist, geht zunächst an die „Alten Herren“ der Corporationen, und dann den studentischen Vereinigungen selbst zugesandt zu werden.

„Gerade weil wir die studentische Freiheit erhalten wissen wollen, kämpfen wir gegen den Trinzwang. Der Student singt mit Stolz: „Frei ist der Wursch“ und dabei legt er sich selbst eine Beeinträchtigung seiner Freiheit auf, wie sie brückernd und schädlicher nicht gedacht werden kann, den Biercommant. Der freie Wursch muß spinnen, muß Bier herunterwürgen, mag er wollen oder nicht. Und dabei weiß man ganz genau, wie schlaf das Trinken für den anderen Tag macht, denn man entbindet den, der am anderen Morgen auf der Meisur stehen soll, vom Trinzwang.“

Der Student soll aber jeden Morgen und nicht nur, wenn er fechten will, klaren Blick, Arbeitsfähigkeit und Energie zeigen. Daß der Trinzwang die Kneipen heiter und fröhlich macht, wird gewiß kein Kenner behaupten, und jeder weiß, wie flach, öde und lärmend die Unterhaltung wird, wenn größere Bierquanten verfilgt sind, jeder weiß, wie schwer es dann ist, die Direktion aufrecht zu halten. . . . Die freundliche Sitte des Zutrinkens mag man beibehalten, aber den Zwang, bestimmte Quanten nachzutrinken, beiseite lassen. Fort mit dem Zwang, fort mit den Bieroffenen, dem Herauspaucken, den Bierjungen zc.!

Alle diese Dinge verspürt der Student, auch wenn er es nicht Wort haben will, doch nur als Last, also fort damit! — Der Aufruf, der die bekannte Heideberger Rede vom Prof. Dr. Theobald Ziegler beigelegt ist, geht zunächst an die „Alten Herren“ der Corporationen, und dann den studentischen Vereinigungen selbst zugesandt zu werden.

„Gerade weil wir die studentische Freiheit erhalten wissen wollen, kämpfen wir gegen den Trinzwang. Der Student singt mit Stolz: „Frei ist der Wursch“ und dabei legt er sich selbst eine Beeinträchtigung seiner Freiheit auf, wie sie brückernd und schädlicher nicht gedacht werden kann, den Biercommant. Der freie Wursch muß spinnen, muß Bier herunterwürgen, mag er wollen oder nicht. Und dabei weiß man ganz genau, wie schlaf das Trinken für den anderen Tag macht, denn man entbindet den, der am anderen Morgen auf der Meisur stehen soll, vom Trinzwang.“

Der Student soll aber jeden Morgen und nicht nur, wenn er fechten will, klaren Blick, Arbeitsfähigkeit und Energie zeigen. Daß der Trinzwang die Kneipen heiter und fröhlich macht, wird gewiß kein Kenner behaupten, und jeder weiß, wie flach, öde und lärmend die Unterhaltung wird, wenn größere Bierquanten verfilgt sind, jeder weiß, wie schwer es dann ist, die Direktion aufrecht zu halten. . . . Die freundliche Sitte des Zutrinkens mag man beibehalten, aber den Zwang, bestimmte Quanten nachzutrinken, beiseite lassen. Fort mit dem Zwang, fort mit den Bieroffenen, dem Herauspaucken, den Bierjungen zc.!

Alle diese Dinge verspürt der Student, auch wenn er es nicht Wort haben will, doch nur als Last, also fort damit! — Der Aufruf, der die bekannte Heideberger Rede vom Prof. Dr. Theobald Ziegler beigelegt ist, geht zunächst an die „Alten Herren“ der Corporationen, und dann den studentischen Vereinigungen selbst zugesandt zu werden.

„Gerade weil wir die studentische Freiheit erhalten wissen wollen, kämpfen wir gegen den Trinzwang. Der Student singt mit Stolz: „Frei ist der Wursch“ und dabei legt er sich selbst eine Beeinträchtigung seiner Freiheit auf, wie sie brückernd und schädlicher nicht gedacht werden kann, den Biercommant. Der freie Wursch muß spinnen, muß Bier herunterwürgen, mag er wollen oder nicht. Und dabei weiß man ganz genau, wie schlaf das Trinken für den anderen Tag macht, denn man entbindet den, der am anderen Morgen auf der Meisur stehen soll, vom Trinzwang.“

Der Student soll aber jeden Morgen und nicht nur, wenn er fechten will, klaren Blick, Arbeitsfähigkeit und Energie zeigen. Daß der Trinzwang die Kneipen heiter und fröhlich macht, wird gewiß kein Kenner behaupten, und jeder weiß, wie flach, öde und lärmend die Unterhaltung wird, wenn größere Bierquanten verfilgt sind, jeder weiß, wie schwer es dann ist, die Direktion aufrecht zu halten. . . . Die freundliche Sitte des Zutrinkens mag man beibehalten, aber den Zwang, bestimmte Quanten nachzutrinken, beiseite lassen. Fort mit dem Zwang, fort mit den Bieroffenen, dem Herauspaucken, den Bierjungen zc.!

Alle diese Dinge verspürt der Student, auch wenn er es nicht Wort haben will, doch nur als Last, also fort damit! — Der Aufruf, der die bekannte Heideberger Rede vom Prof. Dr. Theobald Ziegler beigelegt ist, geht zunächst an die „Alten Herren“ der Corporationen, und dann den studentischen Vereinigungen selbst zugesandt zu werden.

„Gerade weil wir die studentische Freiheit erhalten wissen wollen, kämpfen wir gegen den Trinzwang. Der Student singt mit Stolz: „Frei ist der Wursch“ und dabei legt er sich selbst eine Beeinträchtigung seiner Freiheit auf, wie sie brückernd und schädlicher nicht gedacht werden kann, den Biercommant. Der freie Wursch muß spinnen, muß Bier herunterwürgen, mag er wollen oder nicht. Und dabei weiß man ganz genau, wie schlaf das Trinken für den anderen Tag macht, denn man entbindet den, der am anderen Morgen auf der Meisur stehen soll, vom Trinzwang.“

Der Student soll aber jeden Morgen und nicht nur, wenn er fechten will, klaren Blick, Arbeitsfähigkeit und Energie zeigen. Daß der Trinzwang die Kneipen heiter und fröhlich macht, wird gewiß kein Kenner behaupten, und jeder weiß, wie flach, öde und lärmend die Unterhaltung wird, wenn größere Bierquanten verfilgt sind, jeder weiß, wie schwer es dann ist, die Direktion aufrecht zu halten. . . . Die freundliche Sitte des Zutrinkens mag man beibehalten, aber den Zwang, bestimmte Quanten nachzutrinken, beiseite lassen. Fort mit dem Zwang, fort mit den Bieroffenen, dem Herauspaucken, den Bierjungen zc.!

Alle diese Dinge verspürt der Student, auch wenn er es nicht Wort haben will, doch nur als Last, also fort damit! — Der Aufruf, der die bekannte Heideberger Rede vom Prof. Dr. Theobald Ziegler beigelegt ist, geht zunächst an die „Alten Herren“ der Corporationen, und dann den studentischen Vereinigungen selbst zugesandt zu werden.

„Gerade weil wir die studentische Freiheit erhalten wissen wollen, kämpfen wir gegen den Trinzwang. Der Student singt mit Stolz: „Frei ist der Wursch“ und dabei legt er sich selbst eine Beeinträchtigung seiner Freiheit auf, wie sie brückernd und schädlicher nicht gedacht werden kann, den Biercommant. Der freie Wursch muß spinnen, muß Bier herunterwürgen, mag er wollen oder nicht. Und dabei weiß man ganz genau, wie schlaf das Trinken für den anderen Tag macht, denn man entbindet den, der am anderen Morgen auf der Meisur stehen soll, vom Trinzwang.“

Der Student soll aber jeden Morgen und nicht nur, wenn er fechten will, klaren Blick, Arbeitsfähigkeit und Energie zeigen. Daß der Trinzwang die Kneipen heiter und fröhlich macht, wird gewiß kein Kenner behaupten, und jeder weiß, wie flach, öde und lärmend die Unterhaltung wird, wenn größere Bierquanten verfilgt sind, jeder weiß, wie schwer es dann ist, die Direktion aufrecht zu halten. . . . Die freundliche Sitte des Zutrinkens mag man beibehalten, aber den Zwang, bestimmte Quanten nachzutrinken, beiseite lassen. Fort mit dem Zwang, fort mit den Bieroffenen, dem Herauspaucken, den Bierjungen zc.!

Weihnachtsbitte

für die Kleinkinderbewahranstalt zu Bangritz-Colonie.
Am IV. Adventsountage, den 18. Dezember, Nachm. 3 1/2 Uhr, findet für die Kinder die Weihnachtsfeier statt.

Die Freunde der Anstalt werden dazu freundlichst eingeladen und herzlich gebeten, auch in diesem Jahre geeignete Gaben zur Bescheerung bis zum 17. Dezember den Unterzeichneten gütigst übermitteln zu wollen.
Elbing, den 5. Dezember 1898.

Der Vorstand.
Etzdorf, Landrath, Vorsitzender.
Frau v. Alt-Stutterheim.
Maria Kuntze. Maria Nachtigall.
M. Vogdt.
Dross. Geysmer. F. Schamp.
Schiefferdecker. Staberow.
Knopf.

Schmidt & Zachau's Restaurant,
Holzstraße 4.
Sonabend, den 10. d. M.:

Gr. Tanzkränzen
verbunden mit humoristischen Vorträgen.
Auftreten des beliebten Komikers Herrn Lüdecke aus Berlin.
Orchestermusik 8 Mann stark.
Um zahlreichen Besuch bittet
Das Comité.



Broncen in allen Farben.
Broncetinctor billigt.
(Wiederverkäufem möglichen Rabatt)
J. Staesz jun., Elbing,
Königsbergerstr. 84 u. Wasserstr. 44.
Specialität: Streichfertige Farben.

Reinecke's Fahnenfabrik
Hannover.

Ein wahrer Schatz
für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:
Dr. Retau's Selbstbewahrung
81. Aufl. Mit 37 Abbild. Preis 3 Mark. Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet. Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt 21, sowie durch jede Buchhandlung.

Zum Besten der Elbinger Kinderbewahranstalten.
Sonntag, den 11. Dez. cr., Nachm. 6 Uhr,
in den Sälen der hiesigen Bürger-Ressource:

Theater-Vorstellung,

Verloosung, Concert, Buffet, Blumentisch.

Aufführung von:
In Sturm und Noth, Lustspiel von Schönthan.
Singvögelchen, Singspiel von Jacobsohn.
Nummerirter Platz 1,50 M., unnummerirter 75 ¢, Stehplatz 50 ¢ pro Person.

Billetverkauf vom 7. bis 11. Dezember, Mittags 1 Uhr, bei Herrn **S. Bersuch Nachf.** (R. Nadolny), Schmiedestrasse 5, und an der Abendkasse, Nachmittags 5 Uhr.

Um reichliche Abnahme von Loosen, mit deren Verkauf Botenfrau Herrmann beauftragt ist, sowie um gütige Zuwendung von zur Verloosung geeigneten Geschenken und um zahlreichen Besuch der Vorstellung werden die geschätzten Freunde und Gönner der hiesigen fünf Kinderbewahranstalten ergebenst gebeten.

Das Comité. **Der Vorstand.**

Zu Weihnachtsgeschenken

empfehle in großer Auswahl
Operngläser, Reise-Perspective, Barometer,
Thermometer, Dampfmaschinen,
Dampfschiffe, Stereoskop-Apparate und Bilder,
Brillen und Binoculare in allen Fassungen
zu herabgesetzten Preisen.

F. W. Nöthe,
Optiker und Mechaniker,
Kurze Heil. Geiststrasse 31.

Cigarren,

hochfeine milde Holländische,
Zeeland, 10 Stk. 60 ¢, 100 Stk. 5,50.
Zaardam, 10 " 70 ¢, 100 " 6,50.
Arnhemia, 10 " 100 ¢, 100 " 9,00.

Sämmtliche anderen Bremer u. Hamburger Fabrikate
zu bekannt billigen Preisen.

Große Auswahl in Präsentistichen
25 Stück von 75 ¢ an,
50 " " 150 ¢ " "
100 " " 250 ¢ " "

Jam.-Rum, Cognac und Wein
empfehle

August Hess,
vorm. Behrend & Hess,
Heilige Geiststrasse 33.

Für den Weihnachtstisch

empfehle:
Brief-Cassetten, Bilderbücher, Malbücher, Märchenbücher,
Mal- und Tuschkasten, Federkasten, Schreibzeuge,
Schreibmappen, Briefkörbe,
Briefmarkenkasten, Postkarten- und Poesie-Alben,
Lampenschirme, Topfmanschetten, Küchenspitzen, Wandsprüche
Weihnachtsengel, Weihnachtskrippen,
Hochfeine Kalender, Papierpuppen, neueste Modellirbogen,
Soldatenbogen, doppelt, zum Ausschneiden und Aufstellen.
Stenographen-Füllfederhalter,

sämmtliche Schreibmaterialien
in nur guter Qualität.

Christbaumschmuck, Lametta,
Lichte und Lichthalter
in originellen Farben und in großer Auswahl.

Reinhold Kühn, Elbing

Luxuspapier- u. Schreibmaterialien-Handlung,
Junkerstrasse 42.

Zu Weihnachtseinkäufen

empfehle mein gut sortirtes Lager in folgenden Artikeln, als:
Krippendarstell. u. Christbaumschmuck, Baumlichte, gelbe und bunte Wachstücker, ff. Wachskerzen, Nidellensichter, Goldkrenze unter Glas, weiße und bunte Statuen in verschiedenen Größen, Gebet- und Gesangbücher, Bilder mit und ohne Rahmen, eleg. und einf. Weichfächer, farb. Hänge- u. Stehlämpchen. Ferner: Brief-Cassetten, sämmtl. Papier- u. Schreibwaaren, Bücherträger, Schreibmappen, Photogr., Poesie- u. Postkarten-Alben, Bilderbücher und Spielwaaren zu billigen Preisen.

Neue Postkarten in großer Auswahl empfiehlt
Franziska Böning vorm. A. Kludtke,
Brückstrasse 12.

Musterfertig gestickte

Schuhe und Tragbänder,

Schlummer- und Sessel-Kissen,

Teppiche,

Kragen- und Manschettenkasten,
Handschuh- und Schlipfkasten,
Taschentuchbehälter u. Nachttaschen,
Klammerschürzen,
Brod- und Wäschebeutel,
Stoßbeutel, Staubtücher, Bürstentaschen
empfehle zu billigsten Preisen

Therese Leeder, Fischerstraße 41.

Allgemeiner Deutscher Versicherungs-Verein.

Generaldirektion **STUTT GART** Uhländstr. No. 5.
Juristische Person. Gegründet 1875. Staatsoberaufsicht.

Gesamtreserven über 13 Millionen Mark.
Der Verein gewährt zu den billigsten Prämien und günstigsten Bedingungen:

Haftpflicht-Versicherung,
umfassend
Körperverletzung, Sach- und Vermögensbeschädigung.
Der Verein vergütet 90 oder 100 % des Schadens bei Körperverletzung, und gewährt auf Antrag die Versicherung
in unbegrenzter Höhe mit fester Prämie,
d. h. mit Ausschluss der Nachzahlungsverbindlichkeit vermittelt Rückversicherung.
Aller Gewinn wird den Versicherten zurückvergütet. Seit Jahren beträgt die

Dividende 20 Prozent.
Die Haftpflichtversicherung ist wichtig für alle Lebens- und Berufsverhältnisse, insbesondere für:

- Industrielle Unternehmungen,
- Pferde- und Fuhrwerksbesitzer,
- Bauhandwerker aller Art,
- Land- und Forstwirthe,
- Speditionsgeschäfte,
- Schiffahrtsbetriebe,
- Inhaber von Handelsgeschäften.
- Haus- und Grundbesitzer,
- Hoteliers und Restaurateure,
- Besitzer von Badeanstalten,
- Theater und Ausstellungen,
- Miether und Privatpersonen,
- Schützen, Jäger, Radfahrer etc.,
- Turn- und andere Vereine.

Aerzte und Apotheker,
Beamte, Rechtsanwälte u. Notare. **Gemeinde- u. Kirchenverwaltungen, Genossenschaften aller Art.**

Am 1. Oktober 1898 bestanden in sämmtlichen Abtheilungen des Vereins 272959 Versicherungen über 2002921 versicherte Personen.

Prospekte und Versicherungsbedingungen werden abgegeben, sowie jede gewünschte Auskunft wird ertheilt von Subdirektion
Danzig: **Feix Kawatzki,** Langenmarkt 32, **Albert Drechsler,** Elbing, Neust. Wallstrasse 12.

Gegründet: 1846.

Underberg - Boonekamp

Devise: **Semper idem,**
Fabrikation alleiniges streng gewahrtes Geheimniss der Firma:
H. UNDERBERG-ALBRECHT
Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm II.
am Rathhause in **Rheinberg** am Niederrhein.
Anerkannt bester Bitterlikör!

Export-nach allen Welttheilen!

Prämirt: Düsseldorf 1852, München 1854, Paris 1855, London 1862, Köln 1865, Dublin, Oporto 1865, Paris 1867, Wittenberg 1869, Altona 1869, Bremen 1874, Köln 1875.

Prämirt: Sydney 1879, Melbourne 1880, Cleve, Porto Alegre 1881, Bordeaux 1882, Amsterdam 1883, Calcutta 1883/84, Antwerpen, Köln 1885, Adelaide 1887, Brüssel 1888, Chicago 1893.

Man verlange in Delicatess-Geschäften, Restaurants, Cafés etc. ausdrücklich: **Underberg-Boonekamp.**

Confections-Haus J. Weltmann,

Fischerstraße 32.

Größtes Herren- und Knabenconfectionsgeschäft am hiesigen Platze.

Winter-Paletots,
Hohenzollern-Mäntel,
Joppen,
Gesellschafts-Anzüge,
Jackett-Anzüge,
Kinder- und Burschen-Anzüge,
Kinder- u. Burschen-Mäntel,
Hosen, Jacketts, Anzüge,
Schlafrocke.

Streng reelle Bedienung!

Spezialität **Schlafrocke.**

Anfertigung nach **Maass**
in hocheleganter Ausführung.

Außergewöhnlich
große Preisermäßigung

habe ich in der gegenwärtigen Weihnachts-Saison in allen Artikeln eintreten lassen. Ich übernehme in jedem Falle Garantie für gutes Tragen der von mir bezogenen Sachen und erkläre mich bereit, jeden bei mir gekauften und sich schlecht tragenden Gegenstand ohne Weiteres umzutauschen.

Umtausch gestattet!

Ausverkauf

nur noch bis 1. Januar.
Den Rest m. Lager, bestehend in reizenden kleinen u. größeren Sachen, verkaufe zu erstaunend billigen Preisen, da der Laden bis 1. Januar geräumt sein muß.

Clara Siebert,
Fleischerstr. 18.

Jamaica-Rum,
Cognac, Arac,

Nordhäuser Korn,
Dänischer Korn,
sowie sämtliche Liqueure,

Rhein- } **Weine**
Bordnag- }
Mosel- }
Ungar- }

in guter Qualität und zu billigen Preisen empfiehlt die

Westpreussische
Cognac-Brennerei
Paul Schiller,
Brückstraße Nr. 16.

Kl. Grundstück

mit Garten in der Stadt zu verkaufen. Wo, sagt die Expedition dieser Zeitung.

Weihnachts-Preis-Courant

über

Spielwaaren etc.

Puppen in Kugelgelenk und Lederkörper, mit und ohne Schlafaugen, in größter Auswahl zu ausnahmsweise billigen Preisen,

Puppen, gekleidet, von 5 Pfg. bis Mk. 15,
" Schuhe und Strümpfe von 5 Pfg. an,
" Service bis Mk. 6,
" Bettgestelle von 45 Pfg. bis Mk. 8.
" Schaukeln " 47 " " 4,
" Möbel " 10 " " 10 pro St.
" Theater " 48 " an,

Plättisen, Waschgeräthe, Mangeln, Besengarnituren, Baukasten von Richter, nur „Neue Folge“,

Kaufläden von 45 Pfg. bis Mk. 10,
Pferdeställe von 47 Pfg. bis Mk. 11,
Handwerkskasten von 45 Pfg. bis Mk. 20,
Schaukelpferde bis Mk. 40,
Kanonen von 8 Pfg. an,

Säbel von 10 Pfg. an,
Uniformen in allen Gattungen zu billigsten Preisen,
Luftbüchsen, Schiffe, Armbrüste,

Kinder-Nähmaschinen,
" Schaukeln,
" Geigen, Klaviere, Metalophone,

Spieldosen bis 50 Mk.
Laterna magica, Dampfmaschinen,
mechanische Spielwaaren, Gesellschafts- und Belustigungs-Spiele in größter Auswahl äußerst billig,

Löthkasten, Korbwaaren,
Holz- und Blech-Spielwaaren.

Sendungen nach auswärts prompt und billigt. Nur bitte um gefl. rechtzeitige Bestellungen,

Täglichen Eingang von Neuheiten empfiehlt

das neue Spielwaaren-Geschäft von
Ottolie Tennig, Kurze Heiligegeiststraße
Nr. 28.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste empfehle:

Für Herren.



Warme Filzstiefel mit Schaft, durchweg gefüttert, guter Lederbesatz, doppelseitig, wasserdicht gearbeitet; warme Zugstiefel, sein Eskimo oder engl. Satinlein, mit echt Seehaus- oder Rindlederbesatz, doppelseitig, ebenfalls wasserdicht, eleganter Straßentiefel, ferner alle Sorten Schaft- u. Zugstiefel, ein- und zweifelhlig, in jeder Form und Größe; in **Reittiefeln** unterhalte Lager in Anzügen, Rindleder mit und ohne Falten.

Dieselben Sachen sind auch für Jünglinge und Knaben in großer Auswahl am Lager.

Für Damen und Mädchen.



Warme Chevreau-Knopfstiefel, echt Pariser Mode.
" Tuch- u. Stoff- " mit russisch Kalb- oder Rindlederbesatz.
" Eskimo- u. Filz-Zug- u. Schnürstiefel "
" Glacé-Schnür- und Rindlederstiefel.
" Lasting-Zugstiefel in Hand- und Handarbeit.
" " Courd- und Zug-Halbschuhe als prakt. Hausschuhe

Warme Filzschuhe, sogenannte Comfoirschuhe und Comfoirstiefel für Herren und Damen.

Filz-Pantoffeln

in allen Dimensionen, in den verschiedenen Dessins und Mustern, reizende Neuheiten.

Kinder-Jahrschuhe und Kinder-Pantoffeln.
Echt Petersburger Gummischuhe

zu Fabrikpreisen.

J. G. Jetzlaff, Schuhwaarenfabrik,

Fischerstraße 14/15.

Allein-Verkauf der Fabrikate von Otto Herz & Comp., Frankfurt a. M., für Elbing und Umgegend.

H. Bülk, Elbing, Alter Markt 17.

Einzigstes und erstes Spezial-Geschäft in

Coffee Thee Cacao

v. 0,50—2,00 1,40—6,00 1,20—2,40

hier am Platze.

Streng naturall geröstete, sorgfältigst geprüfte Coffee's, sowie Thee's und Cacao's in feinsten Güte empfehle stets billigt.

Bilder

jeder Art werden sauber und billig eingerahmt bei

A. Birkholz,
Actienbrennenstraße 5.

Baumlehmuck

in großer Auswahl empfiehlt

G. W. Petersen, Alter Markt 50.

Altpreussische

Zeitung

Elbinger

gebildet.

Diese Blatt (früher „Neuer Elbinger Anzeiger“) erscheint wochenttäglich und kostet in Elbing pro Quartal 1,60 M., mit Botenlohn 1,90 M., bei allen Postanstalten 2 M.

Telephon-Anschluß Nr. 3.

Insertions-Austräge an alle auswärtigen Zeitungen vermittelt die Expedition dieser Zeitung.



Inserate 15 S., Nichtabonnenten und Auswärtige 20 S. die Spaltzeile oder deren Raum, Reklamen 25 S. pro Zeile, Beilageexemplar 10 S. Expedition Spieringstraße 13.

Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Rudolf Stein in Elbing.

Eigentum, Druck und Verlag von G. Gaatz in Elbing (Zugl.: Frau Martha Gaatz.)

Nr. 289.

Elbing, Sonnabend, den 10. Dezember 1898.

50. Jahrgang.

Die Eröffnung meiner

Weihnachts-Ausstellung



einem geschätzten Publikum Elbings und der Umgegend ergebenst anzeigend, empfehle speciell für den Weihnachtsbedarf meine Fabrikate:

Randmarcipan, Theeconfect, Makronen, Zuckernüsse täglich frisch,

desgleichen **Prallinés, Fondants, Gelés, Chocolats, Confect- und Bonbon-Mischungen.** Sehr reiche Auswahl in **Chocolat-Luxus-Artikeln mit Confitüren-Füllung, Chocolat-Figuren, -Gruppen und -Spielen.**

Marcipan-Herze und -Sätze in Königsberger und Lübecker Art in gediegener Ausführung. **Figuren-Marcipan und Baum-Behang** in diversen hundert Mustern.

Tafel-Dessert-Baumconfecte in mannigfachster Zubereitungs- und Geschmacks-Richtung.

Großes Lager **Thorner Honigkuchen** von **Gustav Weese,**

sowie **Holländer Guss- und Makronenkuchen, ff. Berliner, Hallenser, Breslauer Honigkuchen,**

Melange-Pfeffernüsse, Liegnitzer Bomben, Spitzkuchen, Dauergebäck.

Deutsche und echt engl. Biscuits.

Tafel-, Krümel-, Pulver-Chocolade und Kakao.

Marcipanmasse und Kakaomasse.

Nach altem Geschäftsprincip garantire nur **reelle, stets frische und wohlschmeckende Fabrikate** bei billigster Preisnotirung und promptester Bedienung.

Auf meine Fabrikate gewähre bei größerem Bedarf **Cassa-Rabatt**, eventuell nach auswärts portofreie Lieferung.

Für größere Marcipan-Sätze erbitte möglichst frühzeitige Bestellung.



Fröhliche Weihnachten!

M. Dieckert

Confitüren-, Marcipan- und Zuckerwaren-Fabrik.

Zu

Weihnachts-Geschenken

empfehle mein reichhaltiges Lager von:

Herren- u. Damen-Uhren in Gold, Silber, Metall und Stahl, Regulateure, Tafel-, Stand-, Wand- und Wecker-Uhren.

Große Auswahl in:

Gold-, Silber-, Granat-, Corall-, Gold-Double-, Alfend- und optischen Waaren.

Sämtliche Artikel in den neuesten geschmackvollsten Ausführungen zu äußerst billigen Preisen unter reeller Garantie.

Neuanfertigungen, Reparaturen und Gravirungen jeder Art gut und billig. Altes Gold und Silber wird in Zahlung genommen.



A. Wittig,

Uhrmacher und Goldarbeiter,
Friedrichstraße 3, Eingang Heiligegeiststraße.

Fischerstr. 44,
neben der Apotheke

F. Kuhn,

Fischerstr. 44,
nahe dem Fischerthor.

empfehle mein Lager selbstgefertigter

Schuhe und Stiefel

für Herren, Damen u. Kinder in jeder Ledergattung.



Optikus
F. Gilardoni,
Fischerstraße 4
empfehle seine

Brillen und Pincenez

in Gold, Silber, Stahl zc. mit den feinsten weißen und blauen Conservationsgläsern. Operngläser, Fernrohre, Lupen, Barometer, Thermometer, Reizzeuge, Stereoscope zc. in größter Auswahl zu billigsten Preisen.

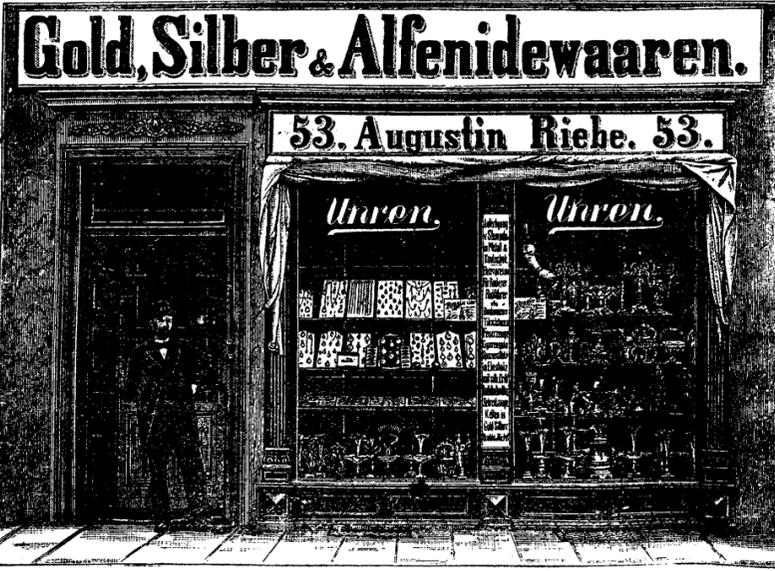
Gold-, Politur-, Antik-, Barock- u. Luxus-Leisten

sowie fertige Rahmen
empfehle billigst

A. Birkholz, Elbing,
Kettenbrunnenstrasse 5.

Empfehle mein grossartiges Lager in

Hochzeits- und Gelegenheits-Geschenken, Freundschafts-Ringen, Verlobungs- und Trau-Ringen. Sauberste u. streng fachgemässe Ausführung von Reparaturen und Neuarbeiten. Einschneiden von Monogrammen und Widmungen in Bier- u. Weingläser.



Grösste Auswahl in goldenen u. silbernen Herren- u. Damen-Uhren. Ketten in Gold, Silber, Double, Nickel. Armbänder, Broschen, Boutons, Halsketten. Messer, Gabeln u. Löffel. Kaffee- und Thee-Service. Anstalt für Vergoldung, Versilberung, Vernickelung und Verkupferung.

Goldschmiede-Werkstätte mit elektrischem Betriebe

VON

Augustin Riebe, Elbing,

53. Alter Markt 53.

Anfertigung von **Stempeln** aller Art für Behörden, Vereine und Private.

Ein Willkommen

es Weihnachts-Geschenk für jede Hausfrau, welches nicht nur eine Zierde des Haushaltes infolge der schönen Ausstattung bildet, sondern auch dem praktischen Nutzen dient, ist

Nähmaschine,

wie solche seit Jahren das renommirte **Nähmaschinen-Geschäft** von **Johannes Zech**, Innerer Mühlendamms Nr. 24, zu billigen Preisen — auch gegen bequeme Theilzahlungen — abgiebt.

Ferner empfehle:

Fahrräder

nur bester Erzeugnisse renommirter Fabriken. Reparaturwerkstätte für Maschinen aller Systeme. Billig und doch gut!

Wasch- und Wring-Maschinen

— erstere auch leihweise — empfehle ebenfalls unter Garantie zu billigen Preisen.

Mein Schuh-Geschäft

befindet sich jetzt neben meinem früheren Lokal und zwar

36. Fischerstraße 36.

Ww. Rautenberg.

Preise billiger wie überall.

Jährlich mehrere 1000 Pfund Marzipan!

Elbinger Marzipan I p. Pfd. 1.20 M.

Feinstes Fabrikat, extrafein belegt.

Elbinger Marzipan II p. Pfd. nur 80 Pf.

Trotzdem die Mandelpreise ca. 40 M. p. Centner höher sind als im Vorjahre, habe ich den Preis für diesen äußerst beliebten Marzipan nicht erhöht. **Beliebtestes Fabrikat in Elbing und Danzig!**

Marzipan-Thee-Confect, sehr mandelreich, p. Pfd. 1.20 M.

Marzipan-Nachbildungen.

Figuren, Thiere, Früchte etc. à 5, 10, 20, 25, 50, 100 Pf. etc.

Glas-Teller mit Marzipanspeißen à 10, 25, 40, 100 Pf. etc.

Selten reichhaltige Auswahl!

Baumhang, zahlr. Mischungen, 80, 100, 120, 150, 200.

Für Wiederverkäufer sehr geeignet:

1 Pfd. Baumhang, hübsche große Sachen, p. Pfd. 1.00 M.

1 " Thiere und Figuren, p. Pfd. 1.10, 1.20, 1.40 M. etc.

2 u. 3 Pfd. " " " 1.30—1.60 M.

5 Pf. 10 Pf. 15 Pf. "Zuckerfiguren". Reizend!

Thorner und Kallenser Honighuchen!

Katharinen, Steinpflaster, diverse Gusskuchen etc.

Prima Pfeffernüsse, per Pfund 60 Pf.

Bonbon-Melange, unerreicht schön, per Pfund 40 Pf.

Confituren-Confect,

enthält gefüllte Bonbons, Fondants, Conserven, Safelnüsse, Crème-Chocoladen etc. per Pfund 60 Pf. Sehr geeignet zur Füllung der Teller! Wohl-schmeckend und sehr haltbar, auch zum Verschicken deshalb gut geeignet!

Feine Dessert-Melangen p. Pfd. 80, 100, 120, 160, 200, 300.

Chocoladen-Figuren, sowie **Tafel-Chocoladen** in allen möglichen Packungen.

Verjant nach außerhalb nur gegen Nachnahme. Bestellungen auf Marzipan erbitte rechtzeitig.

Danzig:
Kohlengasse 8. **Conrad Mahlke**

Elbing:
Fischerstraße 9.
Schiffhausstraße 1.

Marzipan- und Confituren-Fabrik.

Fabrik und Lager: Schleusendamms 8.

Neueste Filiale in Elbing: Inn. Mühlendamms 18/19.

Früherer Inhaber: Albert Schulz, Sonnenstraße.



Stets frisches **Rosenwasser**, **Sirschhornsalz**, **Pottasche**, **Backpulver** (Cremortartari), **Feinste Succade und Draageat**, **Pommeranzen- und Citronenschalen**, **Cardamom, Nelken, Canehl**, sowie sämmtl. Gewürze, ganz und gestoßen, **Citronenöl**, **Kubengewürzöl**, **Cacaomasse**, **Chocoladen**, **Cacao**, **Raffeler Hasercacao**, Schwarze und grüne **Thee's** empfiehlt

Rudolph Sausse Nachf.
Alter Markt 49.

Grollich's

Foenum graecum-Soife (System Knipp)

ist zur Pflege des Teints besonders werthvoll bei Neigung zu Pusteln, Mitessern und anderen Unreinigkeiten der Haut. Preis 50 Pfg. Käuflich bei Apothekern und Droguisten oder per Post mindestens 6 Stück (12 St. versende spesenfrei) aus der Engel-Droguerie von **Joh. Grollich in Brünn** in Mähren.

In Elbing bei Max Reichert, Apotheke, G. Götz, Apotheke, A. Liebig, Poln. Apotheke u. Fritz Laabs, Drogerie.

Ganz vorzüglich kochende

graue Erbsen } per Liter
Kapuziner Erbsen } 25 g.
weisse Bohnen }
weisse Erbsen p. Str. 22 g.
gesch. " p. Pfd. 20 g, 5
Pfd. 90 g.
Sauerkohl per Pfd. 5 Pfg., sowie sämmtliche anderen Colonial-Waaren in bester Qualität zu billigen Preisen bei

Eugen Lotto,
Johannisstraße.

Weihnachts-Ausverkauf.

Auch in diesem Jahre verkaufen sämmtliche **Wirthschaftssachen** vor dem Feste zu **bedeutend ermäßigten Preisen** und empfehlen zu

Weihnachts-Einkäufen:

Beste englische und Solinger Tischmesser u. Gabeln, Taschen- und Federmesser, Brot- und Hackmesser, Scheeren, Obstmesser u. Ständer, Britannia-Kaffee- und Thee-Service, vernickelte und kupferne Thee-maschinen und Theegläser, Gide's und Wiener Patent-Kaffeemaschinen, Weinfühler, Menagen, versilberte, neu-silberne und Britannia-Gl., Thee- und Vorlegelöffel, Kaffeebretter, Petroleum- u. Spirituskocher, Verschluss-Suppentöpfe und Schnellbrater, Vogellkäfige, Patent-Fleischhackmaschinen mit Stopfborrichtung, Brotschneidemaschinen, Blumentische, Ofenvorsetzer, Kohlentasten und Ascheimer, Wasch- und Wringmaschinen, Wäschemangeln, eiserne Waschtische nebst Zubehör, emaillirte Kaffee- und Theekannen, Wasserkannen, Eimer, Töpfe, Schüsseln, Teller und Nachtgeschirre,

sowie

sämmtliche **Haus- und Küchengeräthe.**

Gebr. Jlgner.

Christbaumbehang,

Werkzeugkasten, Laubsägekasten, Brandmalereikasten, Kerbschnittkasten,

Kerbschnittmesser und Vorlagen auf Holz

officieren bei größter Auswahl billigt

GEBR. JLGNER.

Große, neue Sendungen bester

Hänge-, Tisch- u. Küchen-Lampen, Kronleuchter, Gandelaber, Armleuchter, Wandlampen, Blißlampen, Ampeln u. Klavierlampen

in bester Ausführung mit den neuesten Brennern versehen, trafen wieder ein und empfehlen selbe zu billigen Preisen.

Gebr. Jlgner.

Patent-Schlittschuhe

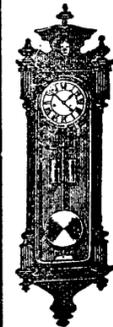
neuester Construction, mit und ohne Riemen zu befestigen, **Pieken, Kinderschlitten, Schlittengeläute und Schlittenglocken**

empfehlen bei größtem Lager billigt

GEBR. JLGNER.

Begründet 1847.

Begründet 1847.



E. Mulack,

Uhrmacher, Alter Markt Nr. 15

(Gde Spieringstraße),

empfeilt sein großes Lager goldener und silberner

Herren- und Damenuhren,

Remontoirs und Savonettes,

Regulateure, Wanduhren, Wecker,

freis neue Muster, unter mehrjähriger Garantie guten Gehens.

Reparaturen an Uhren, Musikwerken etc.

sauber und zuverlässig.

Mein

Weihnachts-Ausverkauf

bietet in allen Zweigen der Branche, vom einfach billigsten bis zum elegantesten Genre, die grösste Auswahl.

Infolge bedeutender Abschlüsse in vielen Artikeln bin ich im Stande, zu den denkbar billigsten Preisen verkaufen zu können.

Mädchen-Kleider, Noppenstoffe, die Robe, 6 Mtr., für Mk. **1,80**.

Tuchstoff, gute Qualität, die Robe, 6 Mtr., für Mk. **3,00**.

Cheviot, reine Wolle, doppeltbreit, in neuen Farben, die Robe, 6 Mtr., für Mk. **3,00**.

Crêpes, reine Wolle, schwere Qual., in schwarz und farbig, die Robe, 6 Mtr., für Mk. **4,80**.

Armures, reine Wolle, schwere Qualität, in schwarz und farbig, die Robe, 6 Mtr. für Mk. **6,00**.

Cheviots, Armures u. Fantasiestoffe, ganz neue Effecte, die Robe von 6 Mtr. bis 7 Mtr., für Mk. **6, 7, 7,50 bis 9**.

Schwarze Stoffe, besonders preiswerth, Robe von 6-7 Mtr., für Mk. **4,50, 5, 6, 7-10**.

Bessere und elegante Roben, nur Neuheiten, zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Reste und einzelne Roben unter Selbstkostenpreis.

Seidenstoffe,

schwarz und farbig,

reine Seide, Mtr. von Mk. **1,45** an.

Allein-Verkauf für Elbing und Umgegend:

Reinseidene Garantiestoffe,

„Marke Columbus“,

das Edelste und Vollkommenste, was in Seide fabrizirt wird, Mtr. von Mk. **3,00** an.

Ball- u. Gesellschaftsstoffe,

entzückende Neuheiten,

in Seide, Wolle und Baumwolle.

Damen- und Kindermäntel

in grosser Auswahl,

um damit zu räumen, unter Selbstkostenpreis.

Jaquettes von Mk. **4,50** an.

Radmäntel von Mk. **6,50** an.

Axminster-Teppiche von Mk. **5,75** an, bis zu den schönsten **Plüsch- und Axminster-Salon-Grössen**. **Tischdecken** von Mk. **2,50** an, in Plüsch von Mk. **9,00 bis 30,00**.

Gardinen, Flanell, Boy, Frisade, Schirme, Tücher, Schürzen von 30 Pfennig an.

Herren-Stoffe in grosser Auswahl.

Anfertigung nach Maass unter Garantie tadelloser Sitzens.

Joh. Lau.

K. Deutsches Reichs- Patent. KK. Oestr. Patent.



Waschmaschinen, Ringmaschinen, Mangeln,

Brotschneidemaschinen, Fleischschneidemaschinen.

Linoleum-Teppiche und -Läufer,

Gummi-Fischdecken und -Läufer,

Gummi-Damen- und Kinder-Schürzen,

Hosenträger, Kämme, Bälle,

Reizendes Gummi-Spielzeug.

Unverbrennbarer Christbaum-Schnee, täuschend ähnlich und wunderbar schillernd.

Erich Müller,

Gummi-Geschäft, Schmiedestr. 6.

Genfer- und Zürichstädter.

H. Henning,

Nr. 21 Heilige Geiststrasse Nr. 21

empfiehlt sein neu sortirtes Lager von

einfachen und eleganten

Petroleum-Lampen,

Kronleuchter,

Ampeln etc. etc.,

nur bestes Fabrikat,

sowie

viele andere praktische Gegenstände,

die sich als **Weihnachtsgeschenke** eignen, zur geneigten Beachtung.

Solide Preise!

Die Buch- und Kunsthandlung

A. Birkholz,

Elbing,

Kettenbrunnenstrasse 5,

empfiehlt ihr grosses u. reichhaltiges Lager von



Bildern

in jeder Ausführung, gerahmt und ungerahmt, zu billigsten Preisen.

Für die bevorstehenden

Weihnachtsfeiertage

hält sich die

Delicatess-, Colonialwaaren- und Wein-Handlung

Benno Damus Nchf.

ELBING

dem verehrten Publikum angelegentlichst empfohlen.

Die von mir gelieferten Waaren sind bekannter Weise nur **prima Qualität** und die Preise zeitgemäss billig.

Specialpreislisten sende auf Wunsch gratis und franco.

Zum Weihnachtsfeste

empfehle mein gut sortirtes, grosses

Lampen-Lager

zu angemessenen Preisen.

H. Dornbusch,

Junkerstrasse 18.

Großer Weihnachts-Ausverkauf!!

16|17

Elbinger Tricotagen- und Strumpfwaaren-Fabrik

16|17

Fischerstr.

M. Rube Witwe

Fischerstr.

16|17

16|17

(Inhaber Arthur Niklas).

Bis Weihnachten tritt beim Verkauf meiner sämtlichen Artikel, trotzdem die Preise anerkannt billig sind, noch eine **Weihnachts-Preisermässigung** ein.

Specialität: Gestrickte Hemden und Hosen, Kindertricot, Strümpfe, Jagwesten, Damenwesten, Golfblousen, Jacken, Blousen, Corsettes, Schürzen, Jupons, Handschuhe, Cravattes, Kinderkleidchen, Knabenanzüge.

Die Reichhaltigkeit meines Lagers bietet für Jeden eine überraschende Auswahl hübscher, nützlicher und preiswerther Geschenke.

Schmiedestr. 11, Anna Damm, Schmiedestr. 11,

empfiehlt

passende Weihnachtsgeschenke

in reicher Auswahl zu fabelhaft billigen Preisen:

Regenschirme mit elegant. Griffen.
Corsettes, nur gut sitzend.
Tändelschürzen von 25 Bfg. an.
Schwarze Schürzen von 60 Bfg. an bis zu den elegantesten.
Haus- und Küchenschürzen von 50 Bfg. an.

Kinderchürzen.

Taschentücher und Damen-Plaids.
Wollene Unterröcke, Tuchröcke.
Moirée- u. Alpaccaröcke.
Strümpfe, Socken, Handschuhe.
Wollwesten, Zuavenjäckchen und Seelenwärmer.

Schulterkragen

aus Wusch, Wolle und Krimmer.
Leinen- und Battist-Taschentücher.

Halstücher

für Herren, Damen und Kinder.
Federboa, Spitzenshawls, Jabots, Schleifen, Kragen, Manschetten, Rüschen, Gürtel, Glacéhandschuhe, Tülldecken.

Chenille-Shawls-Kopftücher,
Damen- und Kinder-Capotten,
Chenille-Häubchen.
Reizende Theater-Shawls u. Tücher
in Seide und Wolle.

Unterkleider für Herren und Damen.

Kinder-Tricots.

Reizende Ballkragen und Ballshawls.
Handschuhe u. Fächer,
Neueste Herren-Grabatten,
Manschetten, Kragen, Chemisets,
Manschetten- und Chemisettknöpfe,
Portemonnaies und Cigarrentaschen,
Damen-Ledertaschen, Couriertaschen.

Album,

Nähkästen, Handschuhkästen, Nammkästen,
Schmuckkästen,
Visitenchalen, Theegläser, Porzellan-
Nippes u. unzählige andere reiz. Sachen.
Schmucksachen, Empirefächer.

Anna Damm.

Schmiedestraße 11.

R. Kowalewski Nachf.,

Heilige Geiſtſtraße Nr. 16, „Im Lachs“,
Fabrik feinsten Liqueure, — Weingrosshandlung,
Fabricant des ächten

Aromatique

offeriert zum **Weihnachtsfeste** seine große Auswahl bester

Tafel-Liqueure

in eleganter Ausstattung, sowie die allgemein für gut bekannten

Rum's in $\frac{3}{4}$ Literflaschen von Mk. 1.— bis Mk. 3.—
Cognac's in $\frac{3}{4}$ Literflaschen " 1.25 " 3.—
Cognac's Champagner " 4.50 " 12.—
Portwein, weiß und roth, per Fl. " 1.50 " 3.—
Muscatwein per Flasche " 0.70 " 1.20
Div. Ungarweine von Mk. 1.75 p. Str. u. p. Fl. Mk. 1.— an.

Ganz besonders mache auf mein großes Lager in

1893er Bordeaux Rothwein

aufmerksam, der anerkannt gut ist und liefere solchen

von Mk. 1.25 per Flasche an.

Gerne gebe alle Sorten **Punsch** in nur ganz guten Qualitäten zu billigsten Preisen ab.

Zur Winter-Saison

empfehle mein

Grosses Pelzwaaren-Lager.

Herren-Pelzfutter, Damen-Pelzfutter, Herren-Pelzkragen,
Pelz-Mützen, Kutscher-Garnituren, Schlittendecken,

Muffen und Kragen Baretts,

von den billigsten bis zu den feinsten, kleidsam garnirt.

Winter-Mützen und Hüte.

Jede Umarbeitung und Anfertigung wird sauber und billig ausgeführt.

Franz Gehrman Ww.,

14. Fischerstraße 14.

Zum Weihnachtsfeste

empfehle meine im Preise **bedeutend herabgesetzten**

garnirten und ungarirten Damenhüte

vom elegantesten bis einfachsten Genre.

Neuheiten in

Pelzbaretts, Damen- und Kinder-Capotten,
ferner eine entsprechende Auswahl in

Schleifen, Rüschen, Schleiern und Shawls
in Seide und Wolle.

Anfertigung geschmackvoller Pusarbeit zu billigen Preisen.

Elise Döffert, Heil. Geiſtſtr. 20,

Zur Marzipan- Bäckerei

empfiehlt

Feinsten Puderzucker,
garantirt rein,

Neue Kkola-Mandeln,
größte Frucht,

Früchte

zum Belegen des Marzipans,
sowie zur

Kuchen-Bäckerei:

Succade in feinsten Frucht,
Orangeade (cand. Pomme-

ranzenschalen),
Sultana- und Clemé-

Rosinen,
Corinthen,

Getr. Pommeranz-
und Citronenschalen,

Feinsten Zimmt,
Citronenöl und Rosen-

wasser,
Birschhornsalz und gereinigte

Pottasche,
Besten Werder-Honig,

Bak-Honig,
Feinstes Kuchenmehl und

Weizenpuder,
Täglich frische Prekhefe,

Gemahl. Melis und
Rassnade,

Sämmtliche feine
Gewürze

zu billigsten Preisen.

W. Dückmann.

Für den Weihnachtstisch

empfehle in nur bester Güte

Cigarren, Cigaretten,

Rauchtabak,

kurze und lange Pfeifen, Cigarrenspitzen
in Meerſchaum und Holz,

Tabaksdosen, Cigarrentödtler, Feuerzeuge u. v. A. mehr

Präsentkistchen

zu 25 Stück à 1,00, 1,25 und 1,50,
zu 50 Stück à 2,00, 2,25, 2,50, 3,00, 3,50, 4,00, 4,50, 5,00 etc.

Joh. Gustävel, Alter Markt 18.

Achtung!

Großer Weihnachts-Ausverkauf.

Hohe Damen-Lederzugstiefel (Handarbeit) von 3,50 an. Spiegelroß-Gamaschen (Handarbeit) von 6,50 an.

Niedrige Damen-Schnürschuhe von 2,75 an. Gute Fahllederstiefel von 6,00 an.

Rindleder-Gamaschen von 5,50 an. Gute dauerhafte Kindertiefel von 4,50 an.

Gute warme Damen- und Kinder-Schuhe

gebe zu stammend billigen Preisen ab.

Grosser Umsatz und wenig Nutzen.

Bitte genau auf die Firma zu achten.

Erkladen Wasserstraße 47.

Herrmann Claassen, Schuhmachermeister.

Parfümerie

Violette d'Amour

Extrait, Savon, Sachets, Kopfwasser, Poudre etc.

Alles übertreffend und einzig grossartig gelungene wahre **Veilchen-Parfümerie.** Elegante entsprechende Ausstattung. Kein Kunstprodukt, sondern fünffacher Extrait-Auszug ohne Moschus-Nachgeruch.

Extrait à Flaçon Mk. 3.50, Mk. 2.—, ein Probe-flaçon 75 Pf.

Savon à Stück Mk. 1.—, à 3 Stück im eleganten Carton Mk. 2.75.

Sachet à Stek. Mk. 1.—, zur Parfümierung d. Wäsche etc., hochfein.

Kopfwasser à Flaçon Mk. 1.75, erhält das Haar ständig duftend nach auserlesenen Veilchenblüthen, wirkt konservierend auf den Haarboden und verhindert jede Schuppenbildung.

Poudre de Riz, hochfeinster Tages-Poudre in weiss, rosa, fleischfarbig, gelblich, à Carton Mk. 1.50 incl. Poudrelappchen.

Dieser Poudre erhöht die Schönheit des Teints, ist vollkommen unsichtbar u. präp. die Haut, schützend gegen jeden Ausschlag u. Sommersprossen.

Violette d'Amour-Brillantine, hat den stärksten Veilchen-geruch in grösster Feinheit und conservirt die Haare, à Flaçon Mk. 1.—.

Violette d'Amour-Schönheits-Crème, ist wegen der überraschenden Wirkungen allen anderen vorzuziehen, à Dose Mk. 1.—. Erhältlich!

Depôt: Drogerie zum rothen Kreuz von Fritz Laabs, Richard Wiebe, Drogerie, Rudolph Sausse Nachf.

Alleinfabrikant

R. Hausfelder, Breslau

Schweidnitzerstrasse 28.

Special-Fabrik für feinste Teintseifen.

Zum Weihnachtsfeste

empfehle als

praktische Geschenke

Schürzen aller Arten von 15 Bfg. an,

Seidene Fächer, Shawls von 25 Bfg. an,

Chenille-Häubchen, Shawls, Capotten, auffallend billig,

Corsettes, nur gut sitzende Façons, von 60 Bfg. an,

Regenschirme, Taschentücher, Handschuhe von 20 Bfg. an,

Neuheiten in Rüschen, Kragen und Schleifen,

Gesichtschleier und Brautschleier,

Wollene Unterkleider für Herren und Damen,

Unterröcke, Kinderkleidchen, Tricottailen,

Herrenkragen, Manschetten, Chemisets, Socken v. 30 Bfg. an,

Hosenträger u. v. a.

Bei Baar-Einkäufen von 3 Mk. an gebe 10 % Rabatt bis zum Feste.

Anna Hausmann,

Fleischerstraße.

L. Basilius, photographisches Atelier

ersten Ranges.

Kettenbrunnenstrasse 213.

Geschäft geöffnet von Morgens 9 Uhr bis Abends 7 Uhr.

Sonntags von 9—1 Uhr.

Große Spielwaaren-Ausstellung

Hugo Gerlach,

Heilige Geiſtſtraße 20,

Beilage zur Altpreußischen Zeitung.

Feste Preise.

Th. Jacoby's

Feste Preise.

Elbing, Fischerstr. 24.

1898

Elbing, Fischerstr. 24.

Weihnachts-Preiscourant.

Aufträge nach ausserhalb können nur bis zum 20. berücksichtigt werden.

Verkauf genau nach Preiscourant.

Hochmoderne neueste wollene

Kleiderstoffe

Grösste Auswahl zu besonders billigen Preisen.

Elegante Promenaden-Costumstoffe.

Hochelegante Neuheiten.

Praktische Hauskleiderstoffe.

6 m 1 Robe schwer wollenen mit stark aufstieg. Cordeln für 8,25
 6 m 1 Robe schwer wollenen farbig mit schwarz durchwebt für 7,65
 6 m 1 Robe eleganten Rips-Travers für 7,25
 6 m 1 Robe reinwollenen Biqué-Crêpe für 6,65
 6 m 1 Robe sehr haltbaren Granit-Crêpe für 5,50
 6 m 1 Robe Mohair-Crêpe für 4,75

Frisé-Zuch, english Krimmer, Frisé-Krimmer, Travers-Crêpe, Matlassé, Fantasia-Loulé, englische Roben mit Mohair-Effekten, eleg. Carreaus, combinirte Schotten, für 6,75, 7,55, 10,50, 15,00.

6 m 1 Robe doppeltbreit reinwollenes Lamatuch für 4,65
 6 m 1 Robe doppeltbreit melirt Cöper-Cheviot für 4,45
 6 m 1 Robe haltbarer Carreaustoff für 3,65
 6 m 1 Robe doppeltbreit Broché-Saustuch für 2,75
 6 m 1 Robe Belour-Melangenstoff für 1,38
 6 m 1 Robe Carreau-Melangenstoff für 1,08

Schwarze Kleiderstoffe.

Schwarzwollene Nouveauté-Roben. Neueste Epinglé-, Matlassé-, Frisé-, Brocat-Stoffe, Robe 6 m 8,55, 9,75, 12,75, 14,50.

6 m 1 Robe reinwollenen gute Qualität Mohair für 7,35
 6 m 1 Robe reinwollenen prima schwarz Mohair-Crêpe für 4,55
 6 m 1 Robe schwarz mit Effecten Satin-Bagnard für 2,85

Sehr Neuheit! Original englische Plissé-Roben, Brocatstoffe mit Travers-Seideneffekten, Elegante Double-Satinett-Roben.

Neuheiten für Blousen: Eleg. Schotten- u. Carreaustoffe, ombirte Carreau-Stoffe.

Neueste Ball-Roben

in ausgeführt schönen Lichtfarben. Hochelegante Seiden-Crêpe Seiden-Grenadine mit Wolle } sehr neu.

6 m 1 Robe chinirt seidener mit Wolle Ballstoff für 7,75
 6 m 1 Robe hochelegant Erjak f. Seide Mohair-Alpaca für 6,95
 6 m 1 Robe reinwollenen doppeltbreit Fantasia-Crêpe für 3,35

Für Blousen und Kinderkleider

Furorestoff,

modern, schottisch u. kariert, m für 30, 38, 55.

Reste u. Coupons

für Blousen u. Röcke sehr billig.

Seidenstoff- Reste für Plüschkleider.
 Wollenstoff- Reste

Reste u. Coupons

für Kinderkleider sehr billig.

Belour-Belontine

m für schwerer lamaartiger Stoff für Morgenröcke u. Blousen 33, 48, 65 Pf.

Leinenwaaren.

Jaquard-Tischtücher, abgepaßt, für 38, 75, 105 s.
 Prima Drell Hausmacher-Tischtuch 110/130 für 78, 98 s.
 Damast-Tafeltücher, gute Qualität, 105/150 für 105, 175 s.
 Reinleinen Jaquard-Tischtücher 110/120 für 95, 125 s.
 Weisse Kaffee-Tischdecken mit bunter Bordüre für 72, 92 s.
 Reinleinen bunte Kaffeedecken mit Franze für 132 s.
 Kaffee-Gedecke mit 6 Servietten, bunter Bordüre, für 175 s.
 Kaffee-Gedecke, reinleinen, damassiert, 6 Servietten, für 225, 265 s.

Dreil-Küchen-Handtücher, circa 1 Elle breit, Mtr. 16 s.
 Jaquard-Küchen-Handtücher mit bunter Kante, circa 1 Elle breit, Mtr. 27 s.
 Gesichts-Handtücher, reinleinen Damast, abgepaßt, 6 Stk. für 265 s.
 Staubtücher, carriert, Belour, mit Franze, 6 Stk. für 18 und 24 s.
 Hemdentuche, feine Waare, Mtr. für 15, 26 und 35 s.
 Westphälische Hausmacher-Halleinen Mtr. 27 und 34 s.
 Weisse gerauhte Piqué-Parchende Mtr. 34 und 42 s.
 Bett-Bezugstoff, bunt kariert, Mtr. 17 und 24 s.
 Westphälische Hausleinen-Laken, 2 Mtr. lang, gesäumt, Stk. 108 s.
 Gewebte Schürzenstoffe in Leinen und Madras, Mtr. 32 und 45 s.

Selten billiges Angebot! Nur so lange der Vorrath reicht! Selten billiges Angebot!
 Weiße Damast-Tisch- und Tafeltücher in allen Größen, verschiedene Muster, nach Gewicht, Pfd. 1,50.

Sehr billig! Sehr billig! Sehr billig!
 Biqué-Waffel-Bettdecken, weiß, gute haltbare Qualitäten, nach Gewicht, Pfd. 1,45.

Gardinen.

Tüllgardinen mit Bänderfassung, Mtr. für 18 s.
 Gardinen mit Bänderfassung, 100 Cmt. breit, Mtr. für 26 s.
 Gardinen in Spitzen-Reliefs, extra breit in Madras mit Spachtel-Effekten Mtr. 48, 55, 75 s.
 aparte Muster, ganz neu.
 Salon-Gardinen, neue Renaissance-Muster, gute, 85, 95, 118, 135 s.
 gediegene Qualitäten, Mtr. für



Tülldecken, mit Band eingefasst, Stk. 5 Pf.
 Tüll-Tischdecken, Tüll-Tischläufer für 55 s.
 Tüll-Coromodendecken, weiß, crém, für 48 s.
 Sehr neu! Sehr neu!
Tülldecken und Läufer
 mit Batist-Applikation und Gold-Durchzug.
 Comoden-Wachsdecken für 37 Pf.
Wachs-Parchend-Decken
 mit Bordüre für 88 Pf.

Wachsparchende, gute Qualität, mit Hausleinen, in schwarz u. farbig.

Teppiche,

Almister, prima Tapestry, Smyrna, neueste Zeichnung, für 9,50, 12,75, 15,50, 27,75.

Almister lebhaft neue Muster für 4,25.

Tischdecken,

elegante, ein- und zweifarbig. Plüsch-, Woll-, Damast-, Brocat- u. Ripsdecken für 4,75, 5,50, 7,75.

Tischdecken, türkisch, mit Schnur und Quaste für 1,78.

Portièrenstoffe,

einfarbig und türkisch, mit Franzen, Mtr. für 78, 88, 98 s.

Portièrenstoffe, türkisch gestreift, mit Gold durchwirkt, Mtr. 39 s.

Manilla-Portièrenstoff Mtr. 23 s.

Bettvorleger,

Almister- u. Congo-Bettvorleger, für 82, 88 s.

Plüsch-Bettvorleger

mit Thier-Figuren für 52, 75 s.

Schlafdecken,

Parchend-Betttücher,

bunt gestreift, lebhaft Farben, für 1,48.

Ballhandschuhe,

weiß, crème, mais, gold.
Ballhandschuhe, 6 kn. lang, Paar 20
Ballhandschuhe, 20 kn. lang, Paar 52
Ballhandschuhe, 20 kn. lang, mit Betinett-Manschette, Paar 68
Plattirt seidene, 6 kn. lang, Paar 50
Ballhandschuhe, Plattirt seidene und reinseidene Ballhandschuhe, Paar 50
Gellgrün und lila reinseidene Ballhandschuhe, 16 kn. lang, Paar 50
Ballhandschuhe, hochelegant, reinseid. Spitzen-Manschette, für 1.95
Ballstrümpfe, II. Qualität, Paar 15
Ballstrümpfe, I. Qual., Paar 25 u. 40
 mit elegantem Betinett-Einfaß Paar 75
Plattirt seidene Ballstrümpfe, sehr elegant, schwarz und farbig, Paar 1.35

Für Bälle

und Gesellschaften

Gelegentliches Kauf!
schwer reinseid. Reste für Blousen und Roben, gute, gebiegene Qualitäten, sehr preiswerth.
Schwarze und dunkelfarbige Seidenstoffe, reine Seide, nur Neuheiten, Robe 10 Mtr., 15.50, 21.75, 27.00
Weiß gefärbte Nansoc-Roben für 3.75.
Gestickte Battiste und à jour-Stoffe, Mtr. 55 und 75 d.
Neu! **Crépe-Roben**, Wasch-Stoff, hochelegant, mit altdeutscher Stickerei, besonders für Kinderkleider geeignet.
Gestickte Leinen-Roben für Damen.
Glatte weiße Battiste und Rips-Piqué Mtr. von 48 d an.

Pongé-Seidenstoffe

mit und ohne Effecten, Robe 10 Mtr. 11.50, 12.50, 16.50.
Hochelegante Moiré, Belour, Surah, Sicilienne- und Taffet-Seidenstoffe, reine Seide, ganz neu, Robe 10 Mtr., 21.50, 23.75, 24.85, 25.75.
Gelegentliches Kauf! **Einen Posten** **Gelegentliches Kauf!**

Seidengace, Plissierte Seidengace für Ballkleider.
Gaufrirte Seiden-Gace-Crépe, Blisfirierte Seiden-Gace-Volants sehr neu.
Seidengace, Seidenschiffon in jeder Farbe am Lager.
Schwarz gefärbte Flittertulle, farb. gefärbte Flittertulle, Bordüren und Bordüren, schwarz und ballfarbig, sehr neu.

Ballblumen,

das Neueste der Saison, sehr frisch und natürlich gebunden.
Blumen-Garnituren, 2 theilig, im Carton, für 48, 55, 75 d
Einzelne Haarkränzchen für 45 d
Einzelne Bouquets für 25 d
Hochelegante Blumengarnituren, neueste Tassen- und Hochgarnituren für 2.75, 3.55, 4.75, 5.75
Elegante einzelne Blüten, Blumen-Bouquets, Marschal-nil-Rosen-Tuffs für 85, 1.05
Haarfeder-Tuffs in allen Ballfarben am Lager.
Haarfeder-Tuffs mit Reiber für 85 d
Echte Feder-Besätze weiß
Echte Schwan-Besätze und
Chandellen-Feder-Besätze ballfarbig.

Backfisch-Seide

in allen schönen Lichtfarben, Mtr. jezt 85 d.
Neu! **Karriert** **Neu!**
Ballkleidertüll, sehr neu und apart, 100 Ctm. breit, Mtr. 95 d.
Elegante, gestickte Seidengace und Stidereistoffe.
Taffetas-Rüschen für Rok-Volant in allen Farben, Mtr. 85 Pfg.

Ballfächer.

Atlas-Ballfächer mit eleganter Malerei für 1.25, 1.75
 mit Federrüsche, sehr neu, für 1.65, 1.95
Ballfächer aus Gaze, Crêpe, de chine, Taffet, Chantilly, Flitterstoff, elegant Bein- und Fantastiegestelle, weiß, crème, ballfarbig und schwarz, für 2.25, 2.55, 2.75, 3.25.
Neu! **Ballfächer Rococo**, sehr neue Form, elegant ausgestattet.
Echte Straussfeder-Fächer, weiß und weiß mit ballfarbig, weiß-schwarz sehr neu, imit. Schildpattgestell für 2.95, 3.55, 4.75, 5.25
Echte Straussfederfächer, schwarz Fantastiegestelle für 1.75
Hochelegante Straussfederfächer, schwarz, grau und naturfarben.

Neuheiten

für den **Weihnachtstisch:**
Moderne Empire-Halsshawls in weiß, crème, beurre für 75, 1.05
Moderne Vorsteckschleifen, crème und farbig, für 1.35, 1.75
Tüllspitzen-Vorsteckschleifen, sehr kleidsam, für 75, 85 d
Spitzenkragen, Spachtelträger mit Spitze, für 65 d
Westen für Jacken in großer Auswahl aus Waschstoff, Wolle und Seide.
Nackentrüschchen 3 Stk. für 25 d
Rüschen und Paspel von Stk. 5 d an.

Seidene Ball-Blousen,

Oberhemden-Blousen aus prima reinwollenem Foulé, moderne Bandgarnitur, für 6.25, 6.85, 7.50
Oberhemden-Blousen aus prima Belourstoff, Ersatz für reine Wolle, schöne Farben, für 1.38

Special-Neuheiten für Fest-Geschenke:

Abgepaßte, seidene Ballschärpen, moderne Rüschen und gerüschte Bändchengarnitur, 2 1/2 Mtr. lang, für 2.45.
Neuheit! **Schwarze Damen-Regenschirme** mit eingewebtem farbigem Futter, eleganteste Ausstattung, garantiert echt Silbergriff.
Neu! **Ballkragen** mit Chandellen besetzt.
Federboa sehr neu.
Damen-Stehkragen für 8 d.
Damen-Klappkragen, weiß u. farbig, für 25 d.
Damen-Manschetten, weiß, Paar 28 d.
Damen-Manschetten, Klappfacon, weiß und farbig, Paar 48 d.
Moderne Empire-Haarkämme für 28, 35, 55 d
Haarpfeile, Nadeln v. 10 d an.
Haarpfeile, sehr neu, imit. Bernstein für 45 d
Haar-Seitenkämme P. 15 d
Broches in niedl. Art v. 5 d an.
Neuheiten in Broches v. 28 d an.
Buchstaben-Broches f. 18 d
Wachsperei-Halsketten, 2 theilig, für 23 d
Coralin-Garnituren, Kette, Broche, Ohrringe für 48 d
Freundschafts-Garnituren, Broche, Armreife für 45 d
Moderne Uhrschnüre, schwarz mit Stahlpoint, 4 th., f. 48 d
Uhrbändchen mit Vierklee, schwarz, farbig u. schattirt, für 28 d
Moderne Uhrschnüre, weiß, mit Goldpoint, für Ballkleider, für 55 d
Goldschnüre mit Wachsperei, Goldschnüre mit Vierklee, moderne Uhrketten für 1.25
Vierklee als Berloque für 38 d
Schildkröten, sehr neu, für 45 d
Regenschirme, Portemonnaies 38 d
Gürtelhalter mit Vierklee für 38 d
Shlipsnadeln von Stk. 10 d an.

Ball-Umnahmen

aus Seide, Creppon, Moiré, Belour, Seiden-Damast, Fantastie, Wollenstoff mit apartem Stuattragen.
Elegante Ballkragen, Schwanenbesatz, Stuattragen, für 5.25
 mit Chandellen-Federbesatz, sehr neu für 5.95
Neu! **Ballkragen** **Neu!**
 aus plissiertem Merveiluz, apartem Jackentragen.
Ballkragen, hochelegant, Seidenfutter, echt weißem Tibet-Besatz.
Hellfarbige Ball-Echarpes mit seidenen Streifen für 1.25
Reinseidene Ball-Echarpes in sehr neuen Mustern für 1.78
Kopfhüllen in Wolle und Seide.
 Hochelegante, reinseidene **Ananas-Kopfhüllen** mit Chandellenfederbesatz für 4.25

Neuheiten

für den **Weihnachtstisch:**
Schwarz seidene Schürzen.
Hellfarbig seidene Schürzen für 2.55
Schottisch seidene Schürzen für 3.55
Gold- und Silber-Gürtel in elegantester Art. von 58 d an.
Taschentücher mit Fohlsaumkante, farbiger Bordüre, Carton 1/2 Dbd. für 2.10
Taschentücher, Balist, mit farbiger Kante und Bordüre, 1/2 Dbd. für 75 d
Taschentücher mit eingestickten Buchstaben, weiß, 1/2 Dbd. für 1.90
Neuheit! **Tricot-Tailen**, neueste Blousen-Facon, gute schwere Qualitäten, für 4.75, 5.25, 5.75.
Tuch-Blousen, Cheviot-Blousen, moderne Facon, kleidsame Treffen- und Bordurgarnituren, für 4.55, 4.75.
Golf-Blousen.



Zum Total-Ausverkauf
 der ganze Bestand in **Damen-Hut, Modell-Hüten, garnirten und ungarirten Damen-Hüten, Capott- und Toquehüten** zu enorm billigen Preisen.
Reisehüte, Seiden-Cylinderhüte, garnirte Matelothüte für 98, 1.55, 2.55.
Schärpenbänder, seidene Bänder, Sammetbänder in großer Farben-Auswahl.
Wolven-Velut u. Kinderkleider, Mtr. 95, 1.55, 2.45.

Gesichts-Schleier mit Chenille 8 d.
Gitter-Schleier, sehr neu, für 18, 22, 38 d.
2 Stk. Poudre-Schleier für 25 d.
Denxton-Gesichtsschleier, hochaparte Farben, 48, 65, 85 d.
Chantilly-Schleier, **Wasch-Schleier** für 85, 1.25, 1.75.
Braut-Schleier mit abgepaßt seidener Bordüre für 4.55.
Tüll - Brautschleier, 2 und 3 Meter breit.

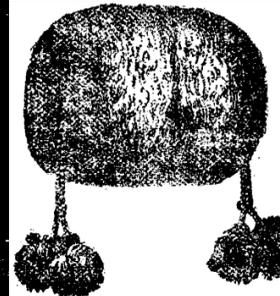
Damen-Glace-Handschuhe, gute Qualität, einfarbig, 4 kn. lang, Paar 1.75, weiß, 4 kn. lang, mit modernen Nähten, Paar 1.25, weiß, besonders gute Qualität, dehnbar und weich, Paar 1.75, hellgrau, neueste Farbe, mit schwarzen Nähten, elegant, Paar 1.55.
Damen-Glace-Handschuhe, warm gefüttert, Druck-Knopf, prima Qualität, Paar 1.95.

Damen-Glace-Handschuhe, garantiert echt **Karlsbader Fabrikat**, hochelegant ausgestattet, vorzüglich dehnbar, Paar 1.55.

Herren-Strimmer-Handschuhe mit Glacé-Innenseite, haltbar, Paar 1.15, 1.55
Herren-Glace-Handschuhe, schwarz, weiß, farbig, Paar 1.50, 1.65, 1.85.

Pelzwaaren

in den edelsten, besten Pelzarten:
Sealbism, Nutria, echt Altis, Altis Stungs, Nerz,
Nerz-Murmel, echt Stungs, sowie sämmtliche modernen
schwarzen Pelzarten.



Pelz-Muffs.

Schwarz Canin für 88, 1.25, 1.65
Belgisch Canin mit Pelzquasten, auf Block
mit Atlasfutter, für 2.25, 2.45, 3.50
Seal-Canin, auf Block, mit Atlasfutter,
für 3.50, 3.95, 4.25
Echt Murrel, auf Block, elegante Aus-
stattung, für 3.75, 4.95
Nutria-Doppum, feine Ausstattung, von 4.25 an
Echt Nutria, gebaltete Form, elegante Aus-
stattung, für 6.95, 7.75
Pelz-Muffs für Kinder von 25, 30, 35, 40, 45, 50, 55, 60, 65, 70, 75, 80, 85, 90, 95, 100, 105, 110, 115, 120, 125, 130, 135, 140, 145, 150, 155, 160, 165, 170, 175, 180, 185, 190, 195, 200, 205, 210, 215, 220, 225, 230, 235, 240, 245, 250, 255, 260, 265, 270, 275, 280, 285, 290, 295, 300, 305, 310, 315, 320, 325, 330, 335, 340, 345, 350, 355, 360, 365, 370, 375, 380, 385, 390, 395, 400, 405, 410, 415, 420, 425, 430, 435, 440, 445, 450, 455, 460, 465, 470, 475, 480, 485, 490, 495, 500, 505, 510, 515, 520, 525, 530, 535, 540, 545, 550, 555, 560, 565, 570, 575, 580, 585, 590, 595, 600, 605, 610, 615, 620, 625, 630, 635, 640, 645, 650, 655, 660, 665, 670, 675, 680, 685, 690, 695, 700, 705, 710, 715, 720, 725, 730, 735, 740, 745, 750, 755, 760, 765, 770, 775, 780, 785, 790, 795, 800, 805, 810, 815, 820, 825, 830, 835, 840, 845, 850, 855, 860, 865, 870, 875, 880, 885, 890, 895, 900, 905, 910, 915, 920, 925, 930, 935, 940, 945, 950, 955, 960, 965, 970, 975, 980, 985, 990, 995, 1000

Pelz-Baretts, hochelegant.

Seal-Kanin, Atlasfutter, für 1.45
Seal-Kanin, Atlasfutter, Pelz-Poupon
oder Atlaschleife, für 1.95, 2.55
Seal-Kanin, aparte Facons, Fantasie-
futter, für 3.55, 3.95
Pelz-Baretts, hochelegant, feinste Pelzarten, neueste Garnitur, aparte
Formen, für 4.50, 5.75, 7.75, 8.95, 10.50
Neueste Baretts in Persian und Voden-Krimmer, modern garnirt,
für 1.75, 1.95, 2.25
Neueste Baretts in Krimmer, Nutria, Stungs, Peluche, mit Flügelgarnitur,
für 55, 68, 85



Pelz-Kragen u. Boas.

Pelz-Pellerinen,
mit Pelz-Volants, Sturmkragen, Schweifen
garnirt, für 7.75
Pelzboa mit Pelzschleife,
Pelzkragen und Collier, mit Schweifen,
für Damen für 95, 1.25
Pelz-Shawl-Kragen, mit Schweifen garnirt
für 1.95
Pelz-Reverskragen, mit Pelz-Poupon, für 1.75

Pelz-Kragen für Herren und Knaben.

Neueste Federboa, mit Bandschleife, für 30, 48, 58, 75
Neueste Federboa, 1 1/2 Meter lang, für 88
Lange Federboa in schwarz, schwarz/weiß,
silbergrau, mode, für 1.65, 2.55, 3.55
Echte lange Straußfederboa für 6.25, 7.50, 9.50

Pelz-Garnituren

in den edelsten und besten Pelzarten.
Eisvogel-Grebe-Garnituren, kleidsamster Schmuck für junge
Mädchen, Muff 5.50, Krage 3.95, Baret 3.50
Weisse Lammfell-Kinder-Garnituren,
ehr dauerhaft, Muffe, Krage und Baret, für 4.75
Schneehasen-Garnituren für Schulmädchen, niedrigste Art, f. 4.75, 5.75
Kinder-Krimmer-Garnituren (Muff und Mütze) in grau,
weiß, modenschwarz, für 1.95, 2.45
Kinder-Plüsch-Garnituren (Muff und Baret) in schwarz,
mode, schwarzmode, für 85

Schulterkragen,

moderne Notunden-Facons, aus
gutem, haltbarem Plüsch für 1.20
Prima Plüsch- und Plüsch-
Astrachan-Schulterkragen für 1.78
mit warmem, rothem Futter für 2.85
Elegante Astrachan-, Persian-,
Krimmer-, Seiden-Peluche,
modern carrirt Futter, schwarz u. grau,
für 3.45, 4.25, 5.75, 7.25
Tricot-Taillen
gute, haltbare Qualitäten, m. mod. Nermeln.
Schwarze Tricot-Taillen für 1.95
mit eingewebtem Futter
Schwarze Tricot-Taillen, gute,
schwere Qualitäten, Double Jersey, für 2.75, 3.25, 3.45.

Zephyr-Kopf-Shawls,
bunt gestreift, für 58, 88, 110,
extra breit, lebhaftes Muster, für 88, 110,
extra breit, zackig gestreift, sehr neu f. 1.45
Zephyr-Kopf-Shawls,
neu, mit farbigen Borduren oder schottischen
Streifen, Ersatz für Handarbeit,
für 1.58, 1.95, 2.45.
Zephyr-Kopftücher,
schwarz, mit geknüpften Franzen, für 32, 35,
extra schwer und groß für 54, 88
Seiden-
Chenille-Kopftücher,
schwarz und farbig, für 98, 1.08.
Woll-, Fantasie- und
Seiden-Chenille-Häubchen
für ältere Damen, f. 38, 58, 85, 1.25.
Plüsch-Taillen-Lücher,
uni, mit Muster, extra groß, für 2.45.
Plüsch-Taillen-Lücher,
einfarbig und carrirt.

Neueste Schürzen.

Wirthschafts-Schürzen.
Schürze, halbleinene mit Achsel oder
Bordurenbesatz, carrirt mit schmalem 82
Schürze, prima Körper oder Ripps-
stoff, Achselbänder, 1.15
türk. Bordure, Stickerei-Einsatz
Schürze, halbleinene, mit Bo-
lant, Medici-Gürtel, 1.45
extra breit
Schürze, feinfarbig Raps oder
Biqués, Kurbelstickerei, 1.88
elegant ausgestattet, Träger
Weiß. Wirthschaftschürze
gut waschbare Stoffe, mit Spitze, 1.08
Achselträger
Schürze, weiß. Dowlas, mit
Spitze 45
Schürze, solide Wäschestoffe,
Stickerei und Bor- 1.38
duren-Garnitur

Blaudruck- Wirthschaftschürzen,

doppelseitig, für 30
extra weit, für 88
extra prima weit, für 1.18

Tüdel-Schürzen,

reizendste Art, in feinen Batist- und
ajour-Stoffen, mit weißer und farbiger
Stickerei, für 75, 95, 1.18, 1.75.
Tüdel-Schürzen
aus praktischen Wäschstoffen, einfarbigem
Biqués und Körper, türkischen Borduren,
für 10, 28, 38, 45, 58
Schwarze Schürzen,
in gemustert. Alpaca, mit breiter
Mohairspitze 45
in gemustert. Alpaca, breit. 68
Volant-Medici-Gürtel
in glottem oder gemustertem Mohair,
Crèpe, Cachemir, praktisch, elegant garnirt,
für 1.15, 1.35, 1.75, 2.10.

Schwarze Atlaschürzen

mit farbiger Stickerei für 95
Eleganteste
seidene Schürzen
für 2.75, 3.25, 3.75.
Schwarze Kinderschürzen,
gemustert. Alpaca, Spitzen-
Garnitur 73
Weiße Kinderschürzen,
gemustert. Satin, farbige
Borduren 48
Kinder-Schulschürzen,
nur waschichte Stoffe, niedliche Facons,
mit Bejaz,
für 38, 45, 65, 85
Kinder-Hängeschürzen
für 10, 23, 38, 55

Winter- Handschuhe.

Kinder-Faustel-Handschuhe für 15
Kinder-Tricot-Handschuhe für 25
Kinder-Handschuhe, carrirt ge-
stickt für 38
Neu! Kindleder-Tricot-Faustel-
handschuhe mit Pelzbesatz für 58
Winter-Handschuhe, stark ge-
füttert, schwarz, für Damen, Paar 28
Double-Jersey-Handschuhe
für Damen, sehr stark, Paar 38
Double-Tricot-Handschuhe
m. dicker, seidener Hauptnath, schwarz u. farb.
für Damen Herren Kinder
Paar 58 85 38
Schottische und buntfarbige
Strick-Handschuhe für Damen.
Krimmer-Handschuhe
mit Tricot-Innenseite
für Knaben für Herren
Paar 58 Paar 98
Krimmer-Handschuhe m. Glace-
Innenseite für Herren Paar 1.15
prima Qualität, Druckknopf Paar 1.53

Neueste Damen-Capotten.

Damen-Woll-Fantasie-Capotten, warm Futter, für 88
Damen-Woll-Capotten, Fantasiegewebe,
mit Seide durchzogen, für 1.35, 1.55
Damen-Fantasie-Capotten mit Seide und
Seiden-Chenille durchzogen, für 1.58, 1.85
Damen-Seiden-Faille-Capotten mit
hochelegantem Chenille-Besatz
Damen-Silk-Pelusch-Capotten, modern
breite Bandschleifengarnitur,
Reinseidene Damassé-Brocate-Capotten, hochelegant
Reinseidene schwarz Faille- und Surah-Capotten.
Kinder-Tuch-Capotten für 78
mit Plüschrollen-Besatz, sehr kleidsam,
Neueste Helgoländer Facons,
modern tambourirt, hellem Tuch- u. Krimmerbesatz, für 1.25, 1.35, 1.55
Kinder-Seiden-Pelusch-Capotten
mit Plüschrollen garnirt, moderne Farben, für 1.85
mit echtem Angora- oder Schneehafensbesatz für 2.45, 2.55
Kinder-Capotten, reizende Genres, Facon „Kobold“.
Elsass-Capotten mit Schwan garnirt, in weiß, rosa, hellblau.

Strumpfwaaaren.

Echt diamant-schwarz Winter-Kinder-Strümpfe aus echt
schwarzen Strickgarnen, engl. Länge, solide und fest.
Qual. 439 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10
Paar 28 38 45 55 65 72 78 88 95 1.05.
Jedes Paar trägt Etiquett: „Garantirt echt schwarz“.
Qual. 412 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10
Paar 72 82 88 98 1.05 1.15 1.25 1.35 1.45 1.55.
Jedes Paar trägt Etiquett: „Garantirt echt schwarz“.

Zephyr-Erstlingsstrümpfe jetzt Paar 20
Winter-Frauenstrümpfe, echt schwarz, Paar 58
Winter-Herrensocken, sehr stark, Paar 18
Kinder-Bigogue-Unterzüge, Gr. 1, Paar 18
Kinder-Zephyr-Unterzüge, Gr. 1, Paar 50
Gestricke Damen-Unterröcke für 1.98, 3.25
Gestricke Zephyr-Damen-Beinkleider, beste Qualität.

Damen-Fency-Beinkleider mit Spitzen-Ansatz für 58
Damen-Fency-Beinkleider, gute Qualität, geschürzt, für 98
Baumw. Flanell-Beinkleider mit geschürzten Volants, für 1.38,
prima Qualität,
Ersatz für reinwollenen Flanell.
Reinwollene
Flanell-Damen-Beinkleider, eigen gearbeitet, für 2.15.
Kinder-Fency-Beinkleider mit geschürztem Ansatz für 95
Kinder-Fency-Beinkleider, gute Qualität, farbig, gestreift, für 35
Baumwollene
Kinder-Flanell-Beinkleider mit geschürzten Volants, sehr haltbar,
Paar 55
Reinw. Flanell-Beinkleider für Kinder, in allen Größen.

Eigene Confection, sauber gearbeitet.

Tricotagen.

Normalhemden für Herren für 58, 78
Normalhemden mit doppelter Brust, Merino- und Angora-Wolle, für 1.18, 1.45
Normalhemden mit extra starkem Pelzfutter für 1.95
Herren-Winter-Beinkleider mit starkem Pelzfutter für 1.88, 1.65
Damen-Winter-Beinkleider mit starkem Pelzfutter für 1.38, 1.58
Herren-Winter-Beinkleider, stark gewebt, für 68, 85
Knaben-Strickwesten mit Bordfassung für 78, 98
Herren-Jagdwesten, 1- und 2-reihig, für 1.42, 1.58
Herren-Jagdwesten, extra stark, gute Qualität, für 2.65, 3.25
Damen-Unterjacken mit langen Nermeln für 38, 48
Damen-Unterjacken, Merino- und Angorawolle, für 88, 98
Damen-Unterjacken, schwere, gediegene Qualität, für 1.55, 2.55
Damen-Strickwesten für 1.08

Wollene patent gestricke Shawls für Knaben, für Männer für 68
Parchend-Halstücher für 15, 23, 28, 35
Lama-Halstücher schwere gute Qualit. 45, 55, 70, 85
Parchend-Hemden, für Männer, dunkel gestreift, für 72, 98
Parchend-Hemden für Männer, extra stark, hell und dunkel gestreift, für 1.18, 1.28.
Unterröcke.
Damen-Calmuck-Röcke, extra weit, 1.25, 1.85.
Damen-Tuch-Röcke mit gestickten Volants für 1.35.
Damen-Tuch-Röcke, mod. tambouriert, haltb. Treffenbes., f. 2.75.
Elegante Damen-Tuch-Röcke mit breitem Sammet-Ansatz, starker Spizengarnitur, modern lebhaftes Farben, für 3.50, 4.75, 5.50.
Halbseidene Joupous, auf weichem Futter, mod. Farben, f. 3.75.
Hochaparte Unterröcke in Seiden-Moires mit eleg. Seidenstreifen für 6.75, 8.75, 10.75.

Weisse Leibwäsche,

anerkannt saubere Arbeit, beste Wäschestoffe, richtige Weiten und Längen.

Damenhemden, mit Zwirnspitze garnirt, feinsäbig Hemdentuch, für 1.18

Damenhemden, prima Dowlas und Hemdentuch für 1.38, 1.55

Damenhemden, sehr modern, mit bunter Stickerei garnirt, prima Hemdentuch, für 1.88

Weisse Herrenhemden, gute Stoffe, für 1.25

Mädchen-Hemden, mit Spitze garnirt, für 38 Pf.

Kinder-Grütlingshemdchen mit Spitze für 9 Pf.

Kinder-Grütlings-Jäckchen mit Spitze für 25 Pf.

Kinder-Beinkleider mit Stickerei-Ansatz für 42 Pf.

Damen-Beinkleider aus Hemdentuch, mit Zwirnspitze, für 98 Pf.

Damen-Beinkleider, prima Menjores oder Dowlas, mit Stickerei, für 1.08, 1.38

Damen-Nachtjaden, mit Spitze garnirt, Pique-Parchend für 1.30

Damen-Nachtjaden, prima Dimiti oder Pique-Parchend, für 1.95, 2.45

Weisse Damen-Unterröcke mit Stickerei-Ansatz für 62 Pf.

Weisse Damen-Unterröcke mit elegantem Stickerei-Volant für 2.45, 3.55

Lederwaaren

Offenbacher und Berliner Fabrikate.

Reizende Damen-Portemonnaies zierlich, chic, apart, mit schönen Beschlägen und Verzierungen, für 25, 28, 38, 45 Pf.

Feinfarbige Portemonnaies mit eleganten Henteln für 55, 75, 95, 105 Pf.

Solide lederne Buntel-Portemonnaies für Herren 28, 35, 48 Pf., für Damen 18, 28, 35 Pf.

Hochelegant aus einem Stück für 75, 98, 125, 155 Pf.

Kinder-Portemonnaies für 6, 12, 18 Pf.



Herren-Artikel.

Neueste Herren-Gravattes.

Knoten, schwarz u. farbig 3 Pf.

Westen, farbig, Stk. für 18 Pf.

Westen, Atlas-Dual, für 22 Pf.

Diplomaten, Atlas, für 7 Pf.

Schleifen-Diplomaten für 18 Pf.

Regattes für 16 Pf.

3 Stk. Vatist-Diplomaten f. 10 Pf.

Selbstbinder in schwer reinseidenen u. halbreinseidenen Stoffen, für 14, 28, 88, 98 Pf.

Gummi-Hosenträger für Knaben, Paar 12 Pf., für Herren, Paar 38 Pf.

Gummi-Hosenträger für Herren, prima Gummi, dauerhaft und fest, für 1.05, 1.45, 1.85

Manschettknöpfe, elegantester Art, in Perlmutt, Elfenbein und Ogid, Paar 28, 32, 38, 45 Pf.

Manschettknöpfe für 5, 9, 12, 18 Pf.

Kragenknöpfe, Chemisettknöpfe, Chemisettgarnturen

Knaben-Stehfragen mit Untertuch für 8 Pf.

Knaben-Serviteurs mit Stehfragen für 45 Pf.

Knaben-Manschetten Paar 25 Pf.

Regenschirme

in Brillantine, vollständiger Ersatz für Seide, hochelegante Stöcke und Ausstattung, für 3.75, 4.55, 4.75.

Reinseidene Herren- und Damen-Regenschirme mit echten Silbergriffen.

Für Herren

in Gloria und Fantastoff, mit Horn- u. Naturstücken, für 1.48, 1.95, 2.45.

Damen-Regenschirme, Gloria- und Titania-Stoffe, schöne reizende Griffe, für 1.18, 1.55, 1.95, 2.45.

Für den Weihnachtstisch:

Reinleinene **Damast-Handtücher, Flachsleinen,** neueste Streifen- und Blumenmuster, 6 Stk. 2.45, 2.85, 3.25

Elegante Tafel- und Tischtücher, reinleinen, hochelegant, 1.95, 2.25, 2.75



Herren-Wäsche: Herren-Oberhemden, nur gut sitzende Facons, vorzüglich waschbare Stoffe, von 2.75 an

Herren-Steh- und Umlege-Kragen, 3fach u. garantirt 4fach Leinen, 45 Pf. an. Bei Entnahme eines 1/4 Dhd. tritt eine Preisermäßigung ein.

Corsettes

nur nach Wiener Formen, vorzüglich sitzend, beste Stoffe.

Prima Vigogne-Corsett mit abstechendem Besatz, 20 Stangen, für 1.35, 1.45.

Prima Cöper-Drell-Corsett grauschwarz, Sattingurt, 20 Stangen, für 1.85.

Prima Drell-Corsetts vorzüglich ausgearbeitet, Gürtelfacon, jezt für 2.15, 2.45

Corsett „Lucca“ Spiralfeder-Corsett nach Wiener Facon, jezt für 3.55

Corsett „Ideal“ ohne Stangen, besonders für starke Damen zu empfehlen, jezt für 3.30

Corsetts mit Gummiansatz für starke Damen, sehr gut sitzend, prima Drell, für 4.75

Corsett „Frauenschnitt“ nach ärztlicher Vorschrift konstruirt, von Autoritäten bestens empfohlen, für 3.90

Puppen

angekleidet, zu bekannt enorm billigen Preisen.

Puppen-Porzellan-Kaffee-Service von 6 Pf. an.

Circa 500 diverse praktische **Wirthschafts-Gegenstände** hervorragend billige Preise.

Glas-Etagere Wandteller Bismarck-Figuren Tafel-Aufsätze Liqueur-Service Rauchservice Kartenschalen	Glas-Bürstenhalter Spiegel-Kästchen Butter- und Käse-Glocken Nur zum Feste Basen-Blumen	Selbsterwasser-Gläser Gläser-Untersätze u. Schalen Briefbeschwerer und vieles andere mehr. Nippes, nur Neuheit zu besonders billigen Preisen.
--	--	---

Für Gardinieren und Zimmer-Decorationen: Rosen m. Knospe u. Laub 7 Pf., Klieder mit 13 Pf., Mohn mit Knospe u. Laub 25 Pf., Schiefblatt 4 theilig 42 Pf.

Spielsachen f. Knaben u. Mädchen in größter Auswahl sehr billig.

Herren- und Damen-Cachenez

Reinseidene Herren-Cachenez, wunder-volle aparte Farbenstellung, für 1.75, 2.55, 3.95, 4.50

Schwer reinseidene Herren-Cachenez elegant Brocat in weiß, creme und feinfarbig, für 4.75, 5.85, 6.25, 10.00

Reinseidene Halstücher für Damen, für 58 Pf., 75 Pf., 1.25

Halbseidene Damen-Halstücher f. 38 Pf.

Damassé-Cachenez für Damen für 95 Pf., für Herren für 1.25

Kinder-Halstücher, reine Seide für 30 Pf., halbseidene für 9 u. 12 Pf.

Seidene Lavalliers für 45, 55 Pf.

Seidene Hals-Shawls für 1.25, 1.55

sehr neu, schwere Qualität.

Vorstechschleifen, farbig, für 25 Pf.

Vorstechschleifen aus hellfarbiger Seide für 55 Pf.

Vorstechschleifen, mod. schottisch, f. 45, 55, 75 Pf.

Leder-Gürtel für 45, 55, 75 Pf.

Schottisch-Ledergürtel, sehr neu, für 95 Pf.

Gurt-Gürtel in allen Farben für 45 Pf.

Sport-Gürtel mit Riemen und Tasche.

Gürtel-Schlösser. Gürtelbänder.

Taschentücher für Kinder für 3, 4, 7 Pf. für Kinder, mit eingestickten Buchstaben, Stk. 10

Bunte Herren-Taschentücher für 9, 12, 17, 23 Pf.

Weisse Louisiana-Taschentücher, gefäulnt, sehr praktisch, 6 Stk. für 98 Pf.

Reinleinene Taschentücher, gefäulnt, 6 Stück für 1.05

Feine reinleinene Taschentücher, gefäulnt, 6 Stück für 1.65, 1.95, 2.10, 2.25

Für den Weihnachtstisch:

Louisiana = Tuch besonders für Damen-Wäsche geeignet, feinsäbige, appreturfreie Waare, zu Auskleiden sehr zu empfehlen, Stück 20 Mtr. = 7.15

Zahnbürsten für 15, 25 Pf.

Friseur-Hornkämme für 9 Pf.

Friseur-Gummikämme 35 Pf.

Taschenkämme im Etui für 9 Pf.

Hornhaarnadeln für 3 Pf.

Lockenadeln, 10 Paar 10 Pf.

Haarpagen, gewellt, 2 Stk. 15 Pf.

Hornhaarreifen für Kinder, I theilig 6 Pf., II theilig 10 Pf.

Kinder-Streichkämme f. 7 Pf.

Kinder-Strumpfhalter für Paar 18 Pf.

Strumpfgummiband, Mtr. für 7, 12, 15, 25 Pf.

Seidenes Strumpfgummiband

Gummi-Strumpfhalter für Damen, sehr praktisch, mit Sattingurtband für 95, 1.05, 1.35

Filzschuhe u. Pantoffel.

Oberfilz-Kinder-Schuhe mit weißer Sohle Paar 58 Pf., mit Lederkappe Paar 68 Pf.

Oberfilz-Kinder-Schuhe mit Ledersohle und Lederkappe Paar 72 Pf.

Plüsch-Kinder-Schuhe mit Ledersohle und Lederabsatz Paar 78 Pf.

Plüsch-Mädchen-Schuhe mit Ledersohle und Lederabsatz Paar 1.05

Damen-Oberfilz-Schuhe mit Spaltsohle und Plüschfassung Paar 98 Pf.

Damen-Oberfilz-Schuhe Filz- u. Ledersohle, Plüschfassung Paar 1.25

Damen-Oberfilz-Schuhe mit Filz- und Spaltsohle Paar 1.05

Damen-Oberfilz-Schuhe mit weißer Filzsohle, Ledersohle Paar 1.98

Damen-Oberfilz-Schuhe mit Ledersohle, Absatz, imit. Pelzfutter Paar 2.45

Herren-Oberfilz-Schuhe mit Spaltsohle Paar 1.05

Damen-Pantoffel mit weißer Sohle und Plüschfassung Paar 98 Pf.

Damen-Cord-Pantoffel mit Ledersohle Paar 82 Pf.

Damen-Plüsch-Pantoffel mit Ledersohle Paar 88 Pf.

Kinder-Cord-Pantoffel mit Ledersohle Paar 65 Pf.

Lederwaaren.

Cigarren-Taschen elegantester Art, mit und ohne Stickereien, in den feinsten Lederarten.

Cigarren-Taschen, schon für 35, 55, 75 Pf.

Brief-Taschen für Herren.

Sport-Portemonnaies für Herren.

Hochelegante Herren-Tressors und Buntel-Portemonnaies, einzelne Muster, feine Lederarten aus einem Stück, sehr preiswerth.

Geldbeutel in allen Größen am Lager.



GUMMI-BOOTS

echt russische, roth gestempelt.

Damen-Galoschen mit rothem Tricot-Futter Paar 2.65

Damen-Galoschen mit Sporn und rothem Tricot-Futter Paar 2.95

Herren-Galoschen mit Sporn und rothem Tricot-Futter Paar 3.95

Herren-Boots mit Sporn und rauhem, warmem Futter Paar 5.85

Damen-Boots, hoch, mit Krimmerbesatz, rauhem warmem Futter Paar 6.15

Neu! **Sehr praktisch!**

Russika-Sporn. Erleichtert das Anziehen der Gummiboots, bietet vorzüglichsten Schutz gegen Einreißen und Einplagen der Gummischuhe an den Hacken. Paar 30 Pf.